

DER FRÜHLINGS- UND WINTERMYTHUS
DER
KESARSAGE

BEITRÄGE

ZUR

KENNTNIS DER VORBÜDDHISTISCHEN RELIGION TIBETS UND LADAKHS

VON

A. H. FRANCKE

DER FRÜHLINGS- UND WINTERMYTHUS
DER
KESARSAGE.

BEITRÄGE

ZUR

KENNTNIS DER VORBUDDHISTISCHEN RELIGION TIBETS UND LADAKHS

VON

A. H. FRANCKE,

Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV.

Neudruck der Ausgabe 1902

OSNABRÜCK
OTTO ZELLER
1968

Réimpression photomécanique avec autorisation de la
Société Finno-Ougrienne

Printed in West Germany

Gesamtherstellung: Proff u. Co K-G Bad Honnef a. Rh.

DER FRÜHLINGSMYTHUS
DER
KESARSAGE.

EIN BEITRAG

ZUR

KENNTNIS DER VORBUEDDHISTISCHEN RELIGION TIBETS

VON

A. H. FRANCKE,

Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV.1 — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV.1

INHALTSVERZEICHNIS.

Einleitung.	
Text	1.
Die Namen	23.
Seltenere Worte und Formen	29.
Uebersetzung	(1).
Nachträge zur Sage nach M. S. II und mündlichen Quellen . .	(18).
Die Mythologie	(21).
Die Frühlingsmythe	(26).
Der Herbstmythus	(27).
Weltperioden	(28).
Der Schamanismus	"
Die Wiedergeburtstheorie	"
Verwandtschaft mit der indogermanischen Heldensage	(29).
Der vorbuddhistische Ursprung der Kesarssage	(30).
Volksgeschichte	(31).

BERICHTIGUNGEN.

In Betreff des Druckes des deutschen Textes und der Abhandlung muss ich um grosse Nachsicht bitten. Solche wird mir hoffentlich zu Teil werden, wenn man erfährt, dass der Druck in Indien vor sich gegangen ist, und dass kein Korrekturbogen in das durch Schneemassen von der übrigen Welt abgesperrte Leh gelangen konnte. Mein lieber Kollege und Vorgesetzter Rev. A. W. HEYDE in Darjeeling, dem ich für seine Besorgung des Druckes zum grössten Dank verpflichtet bin, schreibt mir, dass er in den Korrekturbogen auch den deutschen Orthographiefehlern nach Kräften nachgegangen ist, dass seine Bemerkungen aber öfters falsch verstanden worden sind. Hier ist eben Deutsch eine viel unbekanntere Sprache als Tibetisch, und es ist jedenfalls erfreulich, dass der tibetische Text so zufriedenstellend ausgefallen ist. Es würde zu weit führen, wollte ich jeden Orthographie- und Zeichenfehler im einzelnen nennen. Ich werde mich auf solche Fehler beschränken, die dem Gegenstand zum Schaden gereichen könnten.

Zum tibetischen Text mag bemerkt werden, dass der Ladakher die Stämme der aktiven Verben gewöhnlich gemäss der Orthographie des klassischen Perfektstammes schreibt, also mit allen stummen *b*'s und *g*'s. In einigen Fällen sind dennoch im vorliegenden Text diese stummen Vorbuchstaben weggefallen, was nur mit der Vergesslichkeit des Schreibers zusammenhängt.

- S. 5. oben lies nicht *aphurlala*, sondern *aphurla*.
- „ 7. In 46 lies *nyalces*, nicht: *nyulces*.
- „ 9. In 2 lies *khangguma*, nicht: *khangduma*.
- „ 10. In 11 lies *bttaga man*, nicht: *bttagman*.

- S. 11. In 27 lies *soga*, nicht: sog.
 „ 11. unten lies *ma gogza*, nicht: mgogza.
 „ 16. In 1 lies *gsanpa*, nicht: gnaspa.
 „ 18. In 36 lies *stang*, nicht: ltang.
 „ 20. In 19 lies *abab bab*, nicht: abablabab.
 „ 22. Erste Silbe lies *te*, nicht: ti.
 „ 26. Letzte Zeile lies *lein*, nicht: ein.
 „ 29. Oben lies *dieses*, nicht: diese.
 lies *davon*, nicht: von.
 lies *Mythologie*, nicht: Myshologie.
 In 6 lies *khrazilazila*, nicht: khrazilazil.
 „ 30. unten, lies *snyasmgo*, nicht: snyasmog.
 „ 31. Mitte, lies *khamba*, nicht: khamma.
 lies *emphatische*, nicht: emphatieche.
 lies *Itsangmkhan*, nicht: Itsangmhan.
 „ 32. In 30 lies *Vaterbrueder*, nicht: Veterbrueder.
 „ 34. Mitte, lies *untere*, nicht: unter.
-

- S. (6). letzte Zeile lies *Wachsen*, nicht: Waschen.
 „ (10). oben lies in 37 *ihm, vom*, nicht: ihn, von.
 „ (10). In 2 lies *Yakkopf*, nicht: Yokkopf.
 „ (14). In 16 lies *Erdmutter*, nicht: Ermutter.
 „ (22). Mitte lies *Srinpos*, nicht: Sprinpos.
 „ (23). Hinter 'ihre blaue' ergänze 'Farbe'.
 „ (23). Weiter unten lies *Phyagrdor*, nicht: Phyardor.
 lies *sPyanrasgzigs*, nicht: Candrazig.
 „ (31). Gegen das Ende lies *kurz*, nicht: kur.
-

EINLEITUNG.



Im folgenden wird eine der Kesarsagen, wie sie ueberall in Westtibet im Munde des Volkes leben, zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit gebracht, und damit der Wissenschaft ein vielleicht nicht unbedeutender Dienst erwiesen. Dass sogenannte Kesarsagen sich beim tibetischen Volk einer grossen Beliebtheit erfreuen, haben verschiedene Reisende und tibetische Forscher oefters mitgeteilt; was diese Sagen aber zum Gegenstand haben, hat, soviel ich weiss, noch keiner genauer berichtet. Selbst Waddell, der einen mythischen Koenig Kesar in seinem epochemachenden "Buddhism of Tibet" mehrmals erwaeht, kann ueber dessen Wesen und Bedeutung keine befriedigende Auskunft geben.

Die folgenden Seiten werden, hoffe ich, den hohen wissenschaftlichen Wert der Kesarsagen beweisen, indem sie darthun, dass dieselben eine Hauptquelle zur Erkenntnis der vorbuddhistischen Religion Tibets bilden.

Man hat oft versucht, sich einige Kenntnis ueber Kesar zu verschaffen, indem man die beruehmten langen Epen dieses Titels zu uebersetzen in Angriff nahm. Zu einer vollstaendigen Uebersetzung hat es bis zum heutigen Tag aber noch niemand gebracht. Eine solche Arbeit duerfte wohl ein ganzes Lebensalter in Anspruch nehmen. Eine endlich zustande kommende Uebersetzung des Ganzen wird gewiss von unendlichem Wert sein; Teiluebersetzungen nicht so ohne weiteres, da die im Epos klar zu Tage tretende buddhistische Mache die Erkenntnis der mythischen Zuege ungemein erschwert. Von einer vollstaendigen Uebersetzung des Epos laesst sich im besonderen auch eine Bestaetigung der in den Volkssagen enthaltenen mythologischen Ideen erwarten. Bis eine solche vorliegt, bleibt man auf jene allein angewiesen. Das ist fuer den Anfang nicht zu bedauern, denn die Volkssagen sind kurz, klar und frei von buddhistischen Einflussen.

Das Studium des Fruelingsmythus fuehrt ganz naturgemaess zu dem Wunsch, auch den dazugehoerigen Wintermythus kennen zu lernen. Letzteren aufzufinden, ist mir nun auch gelungen, und ich hoffe denselben bald in deutscher Uebersetzung vorlegen zu koennen.

Dass die hier behandelten Sagen aus dem Munde des Volkes stammen, ist schon erwahnt worden. Es handelt sich in diesem Fall aber um keine freie Erzählung, die beim Uebergang von einem Mund zum andern Gefahr laeuft, veraendert zu werden. Es handelt sich vielmehr um auswendig gelernten Stoff, bei dessen Wiedergabe [je nach der betreffenden Version] kaum ein Wort veraendert wird. Die folgenden Sagen hat ein etwa 16 jaehriges Maedchen, in dessen Familie die Geschichten von Kesar hochgehalten werden, langsam erzaehlt, sodass es dem Schulmeister der Missionschule unter meiner Aufsicht moeglich war, Wort fuer Wort nachzuschreiben. Dieses M. S. I. liegt dem beigegebenen tibetischen Text fast ueberall zu Grunde. Zur Vergleichung und Bestaetigung des Textes sowie zur Hinzufuegung einiger neuer Zuege hat dann M. S. II. Treffliche Dienste geleistet. Dasselbe hat mir ein anderer des Schreibens kuendiger Ladakher angefertigt, indem er zu den Bedas [Kaste der Musikanten und Volksbelustiger] ging, und deren Erzählung woertlich nachschrieb. Beide M. S. S. weichen zwar in der Form der Erzählung und in dem Wortlaut der Lieder ein wenig von einander ab, stimmen aber bei allem Wesentlichen vollstaendig ueberein.

Nun noch einige Worte ueber die poetische Form der in die Erzählung eingestreuten Lieder. Wir finden in denselben sowohl Rhythmen verschiedener Art als auch Reime vor. Die Rhythmen sind fast ueberall aus Trochaen gebildet, was dem einsilbigen Charakter der Sprache entspricht. Doch kommen auch Daktylen vor, namentlich, wenn an ein zweisilbiges Compositum ein Suffix gefuegt ist. Als Reim findet sich fast in allen Liedern der Tibet eigentuemliche Satzreim vor [d. h. es werden zwei (oder mehr) Saetze vollstaendig uebereinstimmend gebildet und an den entsprechenden Stellen verschiedene Worte eingefuegt]. Diesen Satzreim habe ich in der deutschen Uebersetzung soweit moeglich nachzuahmen gesucht, in betreff der Rhythmen habe ich mir groessere Freiheiten erlaubt.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass es sich beim tibetischen Text nicht um die klassische Sprache, sondern um den Ladakher Dialekt handelt.

- 17 མོད་མ་བུ་རྩ་མཐེས་ཏེ་བརྒྱ་ཁ་བཏང་ཡིན། །
- 18 ཁལ་པ་ནུ་རྒྱལ་བསྐེས་ཏེ་བརྒྱ་ཁ་བཏང་ཡིན། །
- 19 ར་མ་རི་གུ་བསྐེས་ཏེ་བརྒྱ་ཁ་བཏང་ཡིན། །
- 20 མོ་ཚེན་རྒྱ་རྒྱབ་བསྐེས་ཏེ་བརྒྱ་ཁ་བཏང་ཡིན། །
- 21 གཡག་དང་སྣ་ལོ་བསྐེས་ཏེ་བརྒྱ་ཁ་བཏང་ཡིན། །

22 དེ་རྒྱལ་གྱི་རྒྱ་བཏང་ས་པ་སང་ཨ་གུ་ཀུན་ནིས། དེ་ཚང་མ་མི་དགོས་ཟེངས། །
 23 ཨ་གུ་དབལ་ལེ་ལ་ཨི་བསམ་པ་ཤར། ལྷང་རྩའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞེན་ལ་ལྷ་
 གུ་གསུམ་ཡོད། ཁོས་ལྷ་གུ་གཅིག་ཅིག་གླིང་ལུལ་ལི་རྒྱལ་པོ་ལ་བཏང་ན་རྒྱལ། །
 དེའི་སྤོ་ལ་ཞུས་པ། 24 ལྷ་གུ་གཅིག་ཅིག་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་སལ། དེ་རྒྱལ་
 ཚོར་པ་སང་སྣང་རྩའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞེན་སྣང་རྩ་ལུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང་། །

II. རྒྱངས་གཉིས་པ་ནི་སྣང་རྩའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞེན་ནི་ལྷ་གུ་གསུམ་མི་རྒྱངས་
 ཡིན། 1 ལྷང་རྩའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞེན་ལ་ལྷ་ཚ་གསུམ་དོན་ལྡན་དང་གཅིག་དོན་
 ཡོད་དང་གཉིས་དོན་གྲུབ་དང་གསུམ་ཡོད་ཡིན། ཨ་བས་ཁོ་ཀུན་ལ་ལ་ཤམང་པོ་
 བཅོས་པ་སང་། གཅིག་ཅིག་ཡང་གླིང་ལུལ་ལ་བཏང་ཅིས་མ་འཕྲད་སོང་། དེའི་
 མི་ལ་ཁོ་སྣང་རྩའི་ལོག་སྟེ་སྟེ་བས་ཏེ། 2 ཟ་ཅེས་ཅང་མ་ཟ། ལྷོ་ལངས་ཏེ་
 འདུགས། 3 དེ་ནས་ཁོ་འི་ལྷ་ཚ་དོན་ལྡན་ནིས་ཨ་བལ་གསེལ་ཇ་དང་གསང་མ་
 འཁྱོངས་ཏེ་ཨ་བས་མ་ཟོས། དེའི་སྤོ་ལ་དོན་ལྡན་ནིས་

ཨ་བལ།

- 4 ལྷ་གུ་ལ་ཤར་རྒྱུ་མ་ཡོངས་ས།
 - 5 ཇོར་ར་ལ་ཁ་ཏུ་མ་ཡོངས་ས།
 - 6 དབྱུག་དོ་ནིང་ཡིངས་ལ་མ་སྦྲུངས་ས།
- ཨ་བས་ཟེར་བ།

- 7 ལྷག་གྲུ་ལ་ཤང་ཁྲ་མ་ཡོངས།
- 8 རྩོམ་ར་ལ་ཁྲ་ཏྲ་མ་ཡོངས།
- 9 དབྱུག་རྩོ་ཞི་ཡིངས་ལ་མ་སྤྲུངས།
- 10 བྱ་ཁྲོ་རང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཚེན་ན།
ཚེན་དེ་ནས་ངས་གསོལ་ཐེ་དང་གསང་མ་ཟེ་ཡིན།

11 བྱ་ཚས་ཟེང་པ། འ་མི་ཚ།

12 ཁྲི་ཁྲོས་ན་ཁྲི་ཐུག་ལྷག།

13 སྲུལ་པོ་ཁྲོས་ན་གསང་མ་ལྷག།

14 དེ་ནས་བྱ་དོན་ཡོད་ཡོངས་དེ་ཞུས་པ། 15 ཨ་བ་ལེ། གསོལ་ཐེ་དང་གསང་མ་
འདོན། ཨ་བས་མེལ་པ། 16 བྱ་ཁྲོ་རང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཚེན་ན།

17 ཁྲི་ཁྲོས་ལ། འ་མི་ཚ།

18 ཁྲི་ཁྲོས་ན་ཁྲི་ཐུག་ལྷག།

19 སྲུལ་པོ་ཁྲོས་ན་གསང་མ་ལྷག།

20 དེ་ནས་བྱ་དོན་སྲུལ་ཚང་མེལ་སང་ཆུང་དྲགས་པོ་ཡོངས་དེ་ཞུས་པ།

ཨ་བ་ལེ།

21 ལྷག་གྲུ་ལ་ཤང་ཁྲ་མ་ཡོངས་ས།

22 རྩོམ་ར་ལ་ཁྲ་ཏྲ་མ་ཡོངས་ས།

23 དབྱུག་རྩོ་ཞི་ཡིངས་ལ་མ་སྤྲུངས་ས།

ཨ་བས་མེལ་པ།

24 ལྷག་གྲུ་ལ་ཤང་ཁྲ་ཡང་མ་ཡོངས།

25 རྩོམ་ར་ལ་ཁྲ་ཏྲ་ཡང་མ་ཡོངས།

26 དབྱུག་རྩོ་ཞི་ཡིངས་ལ་ཡང་མ་སྤྲུངས།

3 འཕྱར་ལ་ལ་མཁམ་པའི་དྲ་ཞིག་དགོས།

4 རྫོག་ལ་བཏང་བའི་གྲི་ཞིག་དགོས།

5 སངས་རྒྱས་ལ་བཏང་བའི་གྲི་ཞིག་དགོས།

6 རང་ལོག་ཐུབ་པའི་མདའ་ཞིག་དགོས།

7 དེ་ནས་ཨ་མས་མེད་པ། འོ་ན་ བྱ་དོན་གྲུབ་མི་ཡུལ་ལ་འགྲིམ་ཅེས་ལ་
དཀག་ས་པོ་ཡོད།

8 བྱར་རྩ་རྒྱང་བྱང་དབྱེར་བ་ནི།

9 ལོག་ངོ་ཤེས་པའི་དྲ་ཞིག་ཡིན།

10 འཕྱར་ལ་མཁམ་པའི་དྲ་ཞིག་ཡིན།

11 རྫོག་པའི་གྲི་ག་སོར་གསུམ་ནི།

12 རྫོག་ལ་བཏང་བའི་གྲི་ཞིག་ཡིན།

13 སངས་རྒྱས་ལ་བཏང་བའི་གྲི་ཞིག་ཡིན།

14 གཞུ་ནི་སྲིན་གཞུ་སྲིན་པོ་ནི།

15 མདའ་ནི་རང་ལོག་ཐུབ་པ་ཡིན།

དེ་ནི་ཡུམ་རེ་ཨ་མའི་ཁ་བར་ཡིན།

16 བྱར་རྩ་རྒྱང་བྱང་དབྱེར་བ་དང་།

17 གཞུ་ནི་སྲིན་གཞུ་སྲིན་པོ་ནི།

18 བརྟན་འཇོ་དམར་པོའི་མདུན་ལ་ཡོད།

19 ལ་ལ་ཅོ་ཅོ་ངང་དམར་ཡོད།

20 དེའི་ཁར་དོན་གྲུབ་སྟེན་ཉེན་ཡོད།

21 དེ་ནས་དོན་གྲུབ་ལྟེན་ཉེན་ཡོད།

22 དེ་ནས་དོན་གྲུབ་བྱར་རྩ་དང་གྲི་དང་གཞུ་གསུམ་ནིན་ཅེས་ལ་སོང་སྟེ། ཨ་ཞང་

བདམ་འཛིན་དམར་པོ་འི་ཁང་པ་ལ་སོང་། 23 དེ་ཅུ་ཐུར་ཅུའི་ཀང་ལག་བཞི་ལ་
 ལྷགས་ཐག་བདགས་དེ་མ་ཐོང་། ཐུར་ཅུས་མི་སྐྱེ་བ་ཅེས་ཚོར་དེ་མ་ཚོངས། 24 བྱ་
 དོན་གྱུ་བ་མིས་ཞུས་པ། ཨ་ཞང་རྩ་སྐྱེས་སུ་སྤྱོད། ཐུར་ཅུ་ཀྱང་བྱུང་དབྱེར་བ་དང་གཞུ་
 སྤོན་གཞུ་སྤོན་མོ་སལ། བྱ་དོན་གྱུ་བ་ང་ནི་མི་ལྷུ་ལ་ལ་ཆ་ཅུག ། ཨ་ཞང་རང་ལ་སྤྱུག་
 ལ་ཡོངས་པོ་ན།

25 ཨ་ཞང་ངེས་མོལ་པ། ཐུར་ཅུ་ཀྱང་བྱུང་དབྱེར་བ་ནི་འདི་ན་འདུག ། འཕྱིན་
 དེ་ཁྱེད། གཞུ་སྤོན་གཞུ་སྤོན་པོ་ནི་ཨི་ཅུ་མི་འདུག ། ཨ་གྱུ་ཟུའི་ལག་ལ་ཡོད། 26
 དེ་རྩལ་ཚོར་བ་སང་ཐུར་ཅུ་འཕྱིན་དེ་ཨ་གྱུ་ཟུ་ཡི་ཁང་པ་ལ་སོང་། 27 ལམ་མི་བར་
 ལ་རྩུ་དཀར་པོ་ཞིག་དང་ནག་པོ་ཞིག་ཡོད་པོ་ན། 28 རྩུ་ནག་པོ་འི་ནང་ན་ལག་པ་
 འཁྱུ་ཡིན་ཞིག་དང་། ཡང་ལག་པ་ཞིག་རྩུའི་ནང་ནས་བེད་སྤྱོད། དོན་གྱུ་བ་མི་ལག་པ་
 ནས་བརྩམས་དེ་བོརས། 29 དེ་ནས་བྱ་དོན་གྱུ་བ་མིས། འདི་ལག་པ་བརྩམས་
 མཁན་སྤྱི་ཡོན་ཟེངས། 30 དེ་རྩུའི་ནང་ནས་རྒྱ་དེ་ཅིག་གིས། འཕྱིན་རྩུའི་ནང་ལ་
 ལག་པ་ཅིལ་འཁྱུ་ཅུག ། དེ་རྩལ་ཚོར་བ་སང་བྱ་དོན་གྱུ་བ་མིས་ཟེངས་པ། 31 ལྷ་
 རྩུ་རྩུ་འདི་ལག་པ་སྤྱད། འཕྱིན་པོ་ར་རག ། འདི་སྤྱིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་
 ཅེས་ལ་ཨ་གྱུ་ཟུ་ཡི་ཅུ་གཞུ་སྤོན་གཞུ་སྤོན་མོ་འཕྱིན་པ་ལ་ཆ་ཅུག ། 32 ཡང་དེ་
 རྩུའི་ནང་ནས་ཟེངས་པ། ཁྱོད་ངེས་ཨ་གྱུ་ཟུ་ཟེངས་དེ་འཕྱིན་ཅེས་དང་མཉམ་པོ་ཁྱོད་
 ཟེངས། དེའི་མི་ལ་ཁྱོད་ངེས་ལ་འདི་བཤད་འདུག ། ཨ་གྱུ་ཟུ་ཡི་ཅང་ཁྱོད་གི་ནང་ན་
 གྱི་དང་གཞུ་གཉིས་ཀ་ཡོད། དེ་ནས་ལག་པ་གཡས་བའི་ནང་ལ་རྩུ་འཁྱུ་ལྟར།
 གཡོན་མའི་ནང་ལ་ཁྱོད་ལྟེང་འཁྱུ་ལྟར། ལྟེང་དེས་ན་ཁྱོད་མིང་ཟེངས་ཡིན། 33 དེ་ནས་
 བྱ་དོན་གྱུ་བ་མི་ལག་པ་སྤྱད་དེ་རྩུའི་ནང་ལ་རྩུ་བ་སོང་། 34 བྱ་དོན་གྱུ་བ་ཨ་གྱུ་ཟུའི་
 ཁང་པ་ལ་བསྐྱེབས་དེ། ཨ་གྱུ་དེས་དཀར་ཁང་ནས་ལག་པ་བརྩམས་དེ་བྱ་དོན་གྱུ་བ་
 འཕྱིན་དེ་ཟེངས། 35 དེ་རྩལ་བྱ་དོན་གྱུ་བ་ཅང་ཁྱོད་གི་ནང་ན་འདུག་སྟེ་ལག་པ་གཡས་

བའི་ནང་ལ་རྩུ་འཁུར་ས། ལམ་པ་གཡོན་མའི་ནང་ལ་སྦྱིང་འཁུར་ཏེ་བྲིས། 36
 དེའི་སྤེལ་ཨ་གུ་ཟས། འདི་ཅང་ཁོག་གི་ནང་ན་སྲུ་ཡིན། སྤང་ཟེར་ས། 37 དེ་ནས་
 བྱ་དོན་གྲུབ་པེས། ཨ་གུ་རང་། འ་སྤང་སྦྱིང་དབང་པོ་རྒྱལ་བཞིན་ནི་བྱུ་གུ་མཅན།
 འ་སྦྱིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་ཅེས་ལ་ཨ་གུ་རང་ལ་སྲུག་ བཅོ་ཅེས་དང་གཞུ་སྦྱིན་
 གཞུ་སྦྱོན་མོ་སལ་ཞུ་ཅེས་ལ་ཡོངས་ཏེ། ཨ་གུ་རང་ངེས་ང་ཟེས་ཏེ་བྲིས་ས། 38 དེ་
 ནས་ཨ་གུ་ས། རྒྱུད་ཨ་གུ་འི་སྦྱིང་ཞུ། འདི་སེམས་བདེ་མོ་མི་རག་བེད་ཟེར་ས།
 དེ་ནས་བྱ་དོན་གྲུབ་པེས 39 ཨ་གུ་རང་ འདི་ཁ་ལ་ཉན་ཡིན་ན། ཉན་ན་རྒྱ་བ་
 དང་ཉི་མ་གཉིས་ཀ་ལོ་གཅིག་གི་རྩེ་ལ་ལ་བདང་ཡིན། དེ་འགྲིག་ག། 40 ཨ་
 གུ་ས། དེ་འགྲིག་ཨ་གུ་འི་མིག་ཞུ་ཟེར་ས། 41 བྱ་དོན་གྲུབ་པེས། ཨ་གུ་རང་ངེ་
 མགོ་འི་སྦྱིང་གིང་ནས་ལྷ་ད་བ་ཚང་མ་ཁ་ལ་འཁུར་ཏེ་བེད་ཡིན་ཟེར་བ་སང་། 42
 ཨ་གུ་ས། རྒྱུད་ཨ་གུ་འི་མིག་ཞུ། ད་ཕྱི་ཆ་ས་ནས་བེད་སྡེ་ཡོང་ཞུ། 43 ད་ཨ་གུ་
 རང་ངེ་རྒྱང་པའི་རྒྱང་མཐིལ་ནས་བེད་སྡེ་ཡོང་ཡིན་ཟེར་ས། 44 རྒྱུད་ཨ་གུ་འི་མིག་
 ཟུ། ད་དེའི་སང་ནིང་ད་སྦྱི་ཆ་ས་ནས་བེད་སྡེ་ཡོང་ཞུ། 45 དེ་ནས་བྱ་དོན་གྲུབ་ལྷག་
 རྒྱང་རྒྱང་ཅོ་ནས་གཞུ་སྦྱིན་གཞུ་སྦྱོན་མོ་དང་གི་འཁུར་ཏེ་བྲིས། ཉི་མ་དང་རྒྱ་བ་
 གཉིས་ཀ་ཨ་གུ་ལ་ལོ་གཅིག་གི་རྩེ་ལ་ལ་བདངས། 46 དེ་ནས་ཁོ་སྦྱིང་མགོ་མེད་ལ་
 མགོ་ལ་ཆ་ཡིན་ཞིག་དང་རི་ཞིག་གི་ཡོག་ན་ར་ས་ཅོ་ཅོ་ངང་དམར་རྒྱལ་ཅེས་མཐོངས།
 ཁོ་དེའི་ཁ་མཚོངས་བདངས། 47 ར་ས་དེ་འགྲོག་སྡེ་ཁོ་འཁུར་ཏེ་རི་གསུམ་མི་ཅེ་
 ལ་འཁུར་ས། དེ་སྤྱེ་ཁོ་འཁུར་ས་ཏེ་དོན་གྲུབ་གི།

IV. རྒྱངས་བཞི་བ་ནིང་བྱ་དོན་གྲུབ་ས་གཞི་རྩ་སྦྱོར་བའི་རྒྱངས་ཡིན།
 1 བྱ་དོན་གྲུབ་གི་ཚར་ཏེ་སེ་ར་ར་ལ་བརྒྱས་ཏེ་སྦྱིང་ཡུལ་ལ་བབས། 2 དེ་སྤྱེ་ཨ་གུ་
 གོག་རྩ་སྦྱོན་མོ་ལ་སྦྱོར། 3 ཁོ་ནིང་སྦྱིང་ཡུལ་ལོ་རྒྱལ་པོ་ཀེ་སར་མཐོན་པོ་ཡིན་ན་
 ཡང་། འ་ལུས་ལ་ཞུགས་ཏེ་སྦྱོར། 4 འ་ནིང་ཁོ་ས་པ་ཁ། མིག་ནིང་ནག་ག་པེ

22 གོག་ཟུལ་ཤུ་ཞིག་སྐྱེས་ཏེ་ག་ཟེངས།

23 བར་བཅོན་ལ་བརྟམ་ཏེ་མདའ་དང་དམར་པོ་
ཞིག་དབྱུགས།

24 ཨ་མ་ལ་ཤུ་ཞིག་སྐྱེས་ཏེ་ག་ཟེངས།

25 གོག་ཟུལ་ཤུ་ཞིག་སྐྱེས་ཏེ་ག་ཟེངས།

26 ཡོག་ཀླུ་ལ་བརྟམ་ཏེ་མདའ་དང་སྐྱོན་
པོ་ཞིག་དབྱུགས།

V. སྐྱེས་ལྗང་ཉིང་ཨ་ག་ཁྲི་མོས་ཀྱལ་རྣམ་ཀེ་སང་ལ་
གནོད་པ་བསྐྱེད་པའི་སྐྱེས་ཡིན།

1 དེ་ནས་འདུགས་འདུགས་པ་ལ་གྲིང་གྱལ་རྣམ་ཆེན་མོ་ཉིང་གོག་ཟུལ་མོ་ལ་
སྐྱེས་ཏེ་ག་ཟེངས་ཏེ་ཨ་ག་ཁྲི་མོ་ལ་ཚོར། 2 དེའི་པོ་ལ་ཨ་ག་ཁྲི་མོས་གར་ཏེ་ཨ་ན་རྟེ་
བན་རྟེ་བདུན་ལ་ཟེངས། ཨ་ཁང་དུ་མ་ལ་སྐྱུ་གུ་ཞིག་ཡོད། དེ་སྐྱུ་གུ་བོ་བསང་
ཁྱུ་དཔ། མཁར་པོ་དང་ཡུལ་པོ་དང་ཡོན་ཟེངས་བསང། 3 གར་ཏེ་ཨ་ན་རྟེ་བན་
རྟེ་བདུན་ནིས་ཁམ་པའི་ལྷགས་བཅོས་ཏེ། གོག་ཟུལ་མོ་འི་ཁང་ཅུ་ལ་སོང། 4 གོག་
ཟུལ་མོས། དེ་མི་བདུན་ཀ་ཉིང་ལྷང་མཁར་ཡིན་ཞོག་བསམས་ཏེ། གསེར་ཏེ་བག་
བསྐྱེས་ཏེ། ལྷལ་ཏེ་བག་བསྐྱེས་ཏེ་འབྲིངས། 5 རྒྱལ་པ་ཁམ་པ་ཏེ་བདུན་ཀའ་
གསེར་ཏེ་བག་ཡང་མི་དགོས། ལྷལ་ལི་ཏེ་བག་ཡང་མི་དགོས། ང་ཞལ་སྐྱུ་གུ་
བཏོང། ཚིས་བསྐྱེད་པའི་ན་ཟེངས། ཟེངས་པོ་སང་གོག་ཟུལ་མོས་སྐྱུ་གུ་བཏོངས།
6 དེ་ནས་མ་དགར་ཐོག་མོ་ཡོངས་ཏེ། ཟེངས་པ། ལྷ་གོག་ཟུལ་མོས་སྐྱུ་གུ་གུ་
བཏོངས་ཟེངས་ཏེ་དྲིས། 7 གོག་ཟུལ་མོས་སྐྱུ་གུ་ཉིང་ཁམ་པ་བདུན་ནིས་ཚོས་བསྐྱེད་
ཡིན་ཟེངས་ཏེ་འབྲིངས། 8 མ་དགར་ཐོག་མོས་དེ་ནས་སྐྱུ་གུ་ཅི་ལ་བཏོངས་པའི་ན་ཟེངས་པ་
སང། གོག་ཟུལ་མོས་སྐྱུ་གུ་ཉིན་ཉ་ལ་སོང་སྟེ། ཁམ་པ་ཏེ་བདུན་ཀ་དང་ཐུག། 9

ཁམ་པ་དེ་བདུན་ཀམ་སྐྱ་གུ་དེའི་རྐང་ལག་བཞི་ཀ་ལ་ལྷགས་ཐག་བདགས་ཏེ་ ལྷིང་
ཀའི་ཁ་ལ་མེ་བདངས་ཏེ། སྐྱ་གུའི་ཁ་ལ་རྩ་ཚན་འཁོལ་མ་རྒྱགས། 10 ལ་མས་དེ།
མཐོངས་པ་སང་ཁམ་པ་བདུན་ལ། དའི་སྐྱ་གུ་བདོང་ཟེངས། སྐྱ་གུས།॥

- 11 ང་སྐྱོགས་བཞི་ལ་ལྷགས་ཐག་བདག་གམན།
- 12 སྐྱོགས་བཞི་རབ་བཞི་འདུལ་བའི་དྲགས་ཤིག་ཡིན།
- 13 ལྷིང་ཀའི་ཁ་ལ་མེ་འབྲང་མདང་ང་མན།
- 14 བསོད་བདེ་མེ་འབར་ཡོང་བའི་དྲགས་ཤིག་ཡིན།
- 15 མགོ་ལ་རྩ་ཚན་འཁོལ་མ་རྒྱག་གམན།
- 16 ར་ཚང་འོ་མ་མྱོང་བའི་དྲགས་ཤིག་ཡིན།

17 དེ་རྒྱལ་སྐྱ་བདངས་ཏེ་སྐྱ་གུས་དྲུང་གཅིག་དྲུང་གཉིས་ཟེང་བ་སང་ལྷགས་པོ་
བཅལས་ཏེ་ལ་མའི་མདུན་ལ་ཡོངས། དེ་ནས་གོག་ཟུང་མོས་སྐྱ་གུ་དེ་འཁྲུང་ཏེ་
ཁང་པ་ལ་སོང་། 18 ཤར་རི་ལན་དེ་བན་དེ་སྐྱར་ཁོག་ལ་བརྗེས་ཏེ་མའི་གོག་ཐལ་
ཚང་མ་གམས། 19 དེ་ནས་ལ་གུ་ཁྲོ་མོས་སྐྱ་གུ་མ་འདུལ་མཁན་ཡིན་ཞོག་ཤེས་ཏེ་
ང་རང་ཚེན་ཟེང་ཏེ། ཡོངས་ཏེ་གོག་ཟུང་མོ་ལ་སྐྱ་གུ་གུ་རེ། ཚེན་མོ་སོང་ང་ཟེང་
ཏེ་དེས་ཏེ། 20 སྐྱ་གུས། ལ་གུ་ལོང་ལེ་རྩ་ཡོད་ཟེང་བ་སང་། ལ་གུ་ཁྲོ་མོས་སྐྱ་
གུ་མལ་སའི་ནང་ནས་ཕྱིངས་ཏེ། འཁྲུང་ཏེ་སོང་། 21 དེ་རྩ་དུག་གི་པ་ཡོང་ཞིག་
ཡོད་པེན། པ་ཡོང་ལ་སྐྱ་གུ་རྒྱབ་ཅེས་འཐད་སོང་། དེ་རྩ་ལ་གུ་ཁྲོ་མོས་སྐྱ་གུ་
སྐོར་ཉན་ན་ཡང་པ་ཡོང་ལ་རྒྱབ་ཅེས་མ་ཉན། 22 སྐྱ་གུས་ལ་གུ་ལོང་ད་སྐོར་འང་
རྒྱབ་འང་ལ་གུ་ལོང་ཟེང་ཏེ། 23 ལ་གུས་དངལ་ལ་རག །ལྷ་ཉན་ན་མི་རག་ཟེངས།
24 དེ་ནས་སྐྱ་གུས། ད་ལ་གུ་རང་དེ་སྐོར་དེས་ཚང་། ད་ངའི་སྐོར་དེས་ཡིན་
ཟེང་ཏེ། ལ་གུ་ཁྲོ་མོ་སྐྱ་གུས་པ་ཡོང་ལ་བརྒྱབས། 25 པ་ཡོང་དེ་ནིང་དུག་གི་མེ་
ཡིན་ཏེ་ལ་གུ་ཁྲོ་མོ་དེ་གཞུགས་པོ་དེ་ལྷོ་གཅིག་པོ་ཚོག། 26 ཞག་ཅིག་ལ་གུ

དཔལ་ལེ་ཨ་ག་དགའ་ནི་དང་ཨ་ག་ཁྲོ་མོ་གསུམ་ཀ་ལིངས་ལ་སོང་ཕྱེ། འབྲོང་ཞིག་
 བསད་དེ། བསད་ས་དེ་རྩ་སྐྱ་གུ་ཡང་སོང་། 27 ཨ་ག་ཀུན་ནིས། འབྲོང་ངེ་རྒྱང་
 པ་ལོགས་ཤིག་པོ་ཨ་མ་ལ་འབྲེར་ཟེར་དེ་བཀའས། སྐྱ་གས་རྒྱང་བ་དེའི་ཉ་རྩུ་ལ་
 སོག་བདབས་དེ། འབྲེར་དེ་སོང་ཕྱེ་ཨ་མ་ལ་བདངས་དེ་ཡང་ལོག་སྡེ་ཡོངས།
 28 དེ་ནས་ཨ་ག་ཀུན་ནིས་རྒྱ་མ་ནང་ཆ་ཚང་མ་ཨ་མ་ལ་འབྲེར་ཟེར་དེ་བཀའ་དེ་
 བདངས། སྐྱ་གས་རྒྱ་མ་ཚང་མ་སྡེ་རག་ལ་བསྐྱེད་དེ། རྒྱ་མ་དེ་མགོ་ལ་སོ་དང་
 འཐབས་དེ། ཨ་མ་ཡོད་ས་ལ་འབྲེརས། ཡང་ཁོ་ལོག་སྡེ་ཡོངས། 29 ཨ་ག་
 ཁྲོ་མོ་ལ་སྡོམ་ཡོངས་དེ་གཡོག་ཤིང་ཞིག་དང་བདངས་པ་སང་། མགལ་མདེ་མེ་བ་ལ་
 སོག་སྡེ་སྐྱ་ག་སྐྱ་དེ་ས་ལ་གྲུལས། 30 དེ་ནས་ཨ་ག་དཔལ་ལེས་ཁྲོ་མོ་ལ། ཁོ་ང་
 ཞུའི་ས་སྐྱ་ན་ནི་ཡན་ལག་ཡིན་ཁྲོ་རང་ལ་མི་གཡོན། ཟེར་བ་སང་ཨ་ག་ཁྲོ་མོ་ལ་
 འཛིགས་དེ་ཡོངས་དེ། 31 སྐྱ་གུ་ལ། ལྷ་མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྐྱ་གུ་ཡོངས་འང་རྩ་རྩ།
 ཁྲོ་རང་ལ་བརྒྱ་རྩུ་རབས་སི་རབས་མགོ་བདང་ཡིན་ཟེར་དེ། 32 སྐྱ་གས་དེ་བདང་
 ཡིན་ན། ཨ་ག་ལེ། ཟེར་དེ་དེས་དེ་ཡངས། 33 མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྐྱ་གུ་ལ་བརྒྱ་རྩུ་
 རབས་སི་རབས་མགོ་ཤོབ་པ་སང་མི་སྐྱ་ཞིག་ཡང་དེ་རྩ་རྩ་མ་རྩུགས། 34 ཞག་ཅིག་
 ཨ་ག་ཁྲོ་མོ་དེ་ན་ན་བརྒྱ་རྩུ་རབས་སི་རབས་མགོ་ན་རྩུ་ལ་བརྒྱལ་དེ་ཡོངས་དེ། མོ་
 ངན་ནི་སྲོང་སྐྱ་གུ་གིས། 35 དེ་རྩུ་ལ་གལ་མཁན་པོ་སྐྱ་ཡིན་ཟེར་དེ་ཁྲོ་མོ་ལ་རྩོ་བ་
 བདངས། 36 ཨ་ག་ཁྲོ་མོས་ང་ཡིན་པ་ལྟ་ཟེརས། སྐྱ་གས་ཨ་ག་ལེ་ད་སྐྱེ་ནས་ཅི་དེ་
 སི་ལ་མ་མོ་ལ་ལ། ཟེར་དེ་ཉལ་དགོད་བདངས། 37 མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྐྱ་གུ་ནིང་མ་དབང་
 ཅན་ལ་གྱུར་དེ། ཚ་མ་བདངས་དེ་མན་པ་རོ་འབྲེར་མ་རྩུགས། བག་སྡེར་པོ་བདང་
 སྡེ་མན་པ་བག་མ་འབྲེར་མ་རྩུགས། །དེ་ནས་ཁོས་དེ་ཚང་མ་འབྲེར་དེ་མགོག་
 ཟ་ལྷ་མོ་ལ་བདངས།

VI. རྒྱངས་སྐྱ་གུ་པ་ནིང་རྩོ་རྩོ་འབྲེར་གས་དང་ཐུག་པ་དེ་རྒྱངས་ཡིན།

1 དེ་ནས་མོ་འག་ནི་སྤོང་ཕྱུག་ནིང་གོ་མ་ཐང་དེ་ཐང་མགོ་ལ་གོ་མ་ཐུག་ག་སོང་ཉེ།
 དེ་ཐུ་རྩོ་རྩོ་འབྲུག་མ་དང་ཁོ་འི་གཡོ་ག་སོ་དང་སྐྱ་གོ་ཚོར་མ་ཡང་ཡོང་དང་ཚུག
 2 མོ་འག་ནི་སྤོང་ཕྱུག་ལ་གོ་མ་དམ་མགོ་ཟམ་གཡམ་གཡམ་གོ་ཟམ་ཐོབ་ཉེ་གོ་མའི་དྲ་
 ཡི་ཞིག་བཅོས། 3 རོ་རོ་འབྲུག་དང་གཡོ་ག་སོ་དང་སྐྱ་གོ་ཚོར་མ་ལ་གོ་མ་ཐུ་
 དེ་ཐོབ། 4 ཐོབ་མང་བོ་མ་ཐོབ་པ་སང་གཡོ་ག་སོས་སྤོང་ཕྱུག་ལ་ཞུས་པ། འཁྲུ་
 རོ་རོ་འབྲུག་མ་ལ་ཡང་དྲ་གི་ཞིག་སལ། 5 སྤོང་ཕྱུག་གིས་ཨ་རེ་ལེ། འས་རང་
 གི་ཨ་མ་སྐལ་དགོས་ཟེར་ས། 6 དེ་ནས་ཁོས་རྟོ་མོ་གཉིས་སི་མདུན་ལ་གོ་མའི་དྲ་
 གི་ནས་ཟེར་དེ། སིན་དེ་དེ་མ་ལག་ཟེར་ས། དེ་ལྷུག་ཟེར་ར་དང་དྲ་གི་ཚང་མ་གསོབ་
 ཉེ་ཡང་ཟེའས་མགོ་ལྷུག་སོང་། 7 དེ་ནས་ཟེར་པ། དག་ས་རོ་རོ་འབྲུག་མས་ཟེར་
 དགོས། ཚམ་ཟེར་ཕྱག་ཡང་གསོབ་དགོས། ད་ཟོ། 8 རོ་རོ་འབྲུག་མས་དྲ་གི་
 སོང་ཟེར་དེ། སིན་དེ་དེ་མ་ལག་ཟེར་ས། དེ་ལྷུག་ཟེར་ན་ཡང་ཅེ་ཡང་མ་གསོབ་ས།
 སོ་ཀལ་ནི་མལ་བྲིག་གོ་ལུས། 9 དེའི་སི་ལ་སྤོང་ཕྱུག་གིས་ལྷ་ཡལ་བདན་པའི་པོ་
 མ་ཁྲིད། ལུས་ཚོ་རོལ་ལི་བོ་མ་ཁྲིད། འའི་དྲ་གི་ཡོག་ཉེ་བའོང་། འས་ཁྲི་ཕྱག་
 ཁྲི་ལ་བཤད་ཡིན། མི་ཕྱག་སི་ལ་བཤད་ཡིན། 10 རོ་རོ་འབྲུག་མ་ལ་ཚོར་པ་སང་
 ཁོ་ལ་སྤོང་ཕྱུག་མས་དེ་སྤོང་ཕྱུག་ལ་ཞུས་པ། ཐོ་དེང་ཞས་རྩོ་ཕུས་ཕུ་ཚེན། དེ་
 བས་ཉེ་རང་དེ་བོ་ལ་ཐེ་ཡིན། 11 སྤོང་ཕྱུག་གིས། དེ་ནས་ཐེ་ཡིན་ན་ཨ་རེ་ལེ།
 འབྲུག་མས་ཐེ་ཡིན་ལྷ་ཟེར་ས། 12 རྩིང་མ་ཞལ་ལ་མོ་འག་ནི་སྤོང་ཕྱུག་ནིང་ཚང་མའི་
 སང་སྐྱལ་ལ་འབྲུག་མའི་ཁང་པ་ལ་སོང་ཉེ། སྤོང་ཕྱུག་ལ་ཞུས་ཏེ་འདུག་ས། 13
 དེ་ནས་མི་ཚང་མ་རྩོ་ཕུས་བལྟ་བལ་འཛོམ་ཉེ་རོ་རོ་འབྲུག་མས། འདྲི་མི་ཚང་མ་
 ཚང་ང་། མོ་འག་ནི་སྤོང་ཕྱུག་མས་ཐོབ་པའི་སྐྱལ་ལ་སྤོང་ཕྱུག་ཟེར་ས། 14 དེ་ཐུ་སྤོང་
 ཕྱུག་གིས་ང་དེ་ཡོངས་དེ་ཡོད་པ་ཨ་རེ་ལེ། སྤོང་ཕྱུག་ནས་འབོད་པ་སང་། 15 འབྲུ་
 ཕྱུག་མས། འས་ནི་ཁོ་མ་ཡོངས་ཟེར་འདུག་པ་ལྷ་ཟེར་ས། 16 ཁོས་དེ་ལྷུག་དེ་ཨ་

རྗེས་མེལ་ལ་རྒྱུ་ཟེར་ཏེ་ཉམ་དགོང་བཏངས། ངས་བྱི་ཐུག་བྱི་ལ་བཤད་ཡིན། མི་
 ཐུག་མི་ལ་བཤད་ཡིན། 17 དེ་ནས་རྗེ་རྗེས་ཞུས་པ། རྒྱ་མོ་ངན་ནི་སྲོང་ཐུག་ཐོ་རེ་
 ར་ཞུས་གྲོགས་ཆང་བཏང་ཆེན། ཨ་གུ་ཀུན་དེ་ལ་ཐེ་ཡིན། ཉེ་རང་ཡང་དེ་ལ་ཐེ་ཡིན་
 ན། 18 དེ་ནས་ཁོས་ཨ་རེ་རང་ངའི་ཁ་ལ་ཉམ་ཡིན་ན། ཟེར་ཏེ་རྗེས། རྗེ་རྗེས་ཉམ་
 ཡིན་ཟེརས། 19 ཁོས་ཉམ་ན་དེ་ནས་ཨ་གུ་དབལ་ལེ་ཀུན་ལ་ཨི་རྒྱུག་ཟེར་བཏོང་།

20 ཚོ་ཆང་རིག་འདོན་ན། བྱ་ལོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་
 ཤིག།

21 བཀའ་ཆང་རིག་འདོན་ན། རྒྱ་ཚོ་རྩ་དང་
 མཉམས་ཤིག།

22 ཐུག་སོར་བརྩུ་པོའི་མགོ་དང་མ་ནེན་ན་འདོན།

23 ལྷེ་མོ་དར་གྱི་མདུང་པ་དང་མ་བྱང་ང་འདོན།

24 སོ་ཞོ་ཉར་དང་ལྷ་ཏིག་ལ་མ་བཀམ་མ་འདོན།

25 སེམས་དང་འདོན་ཏེ། 26 ཡིད་དང་མཚོན་ཅིག།

27 དེ་ནས་ཐོ་རེ་རྒྱུག་ལ་ཨ་གུ་ཀུན་འཛིན་སྟེ། རྗེ་རྗེས་གྲོགས་ཆང་འབྲིར་ཏེ་ཨ་
 བུ་དགའ་ནིའི་མདུན་ལ་སྲོང་སྟེ་ཟེར་བ།

28 བཀའ་ཆང་ཁྲིའི་སྟེང་ན་ཨ་གུ་དགའ་ནི་ཀུན་གསལ།

29 བྱང་པ་བསམ་པས་དེ་ནི་བྱུ་བ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་
 བརྒྱབས་དུག་བརྒྱབས་ཅིག་ཡིད།

30 ཚོ་ཆང་རིག་འདོན་ན། བྱ་ལོར་མཐའ་ནས་
 རྒྱས་ཤིག།

31 བཀའ་ཆང་རིག་འདོན་ན། རྒྱ་ཚོ་རྩ་དང་རིངས་ཤིག།

32 ཐུག་སོར་བརྩུ་པོའི་མགོ་དང་མ་ནེན་ན།

- 33 སོ་ཞོ་ཉར་དང་སྲ་ཉིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ།
- 34 ལྷེ་མོ་དར་གྱི་མདུད་པ་དང་མ་སྲུང་ང་འདོན།
- 35 སེམས་དང་འདོན་ཏེ།
- 36 ཡིད་དང་མཚོད་ཅིག །

དེ་ནས་ཨ་གུ་དབའ་ནིས་

- 37 ལྷེ་དང་མ་སྲུང་ང་།
- 38 ཅང་ཁོག་ལ་མ་བདང་ང་།
- 39 ལག་པ་དང་མ་ནེན་ན།
- 40 ག་རྒྱག་གིས་འཐུང་ཡིན། བར་འབྲེར་རྗེར་ཏེ།
- 41 རོ་རོས་ཨ་གུ་དབའ་ལེ་ལ་

འབྲེར་ས།

- 42 དུང་ཤྱིའི་སྤྱིང་ན་ཨ་གུ་དབའ་ལེ་ཀུན་གསལ།
- 43 བྱང་པ་བསམ་པས་དོན་གྲུབ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་
བརྒྱབས་དག་བརྒྱབས་ཅིག་ཡོད།
- 44 ཚོ་ཚང་རིག་འདོན་ན། བྱ་ནོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་
ཤིག །
- 45 ག་ཡང་ཚང་རིག་འདོན་ན། སྐྱ་ཚོ་ལྷ་དང་མཉམས་
ཤིག །
- 46 ལུག་སོར་བརྩེ་པའི་མགོ་དང་མ་ནེན་ན།
- 47 སོ་ཞོ་ཉར་དང་སྲ་ཉིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ།
- 48 ལྷེ་མོ་དར་གྱི་མདུད་པ་དང་མ་སྲུང་ང་འདོན།
- 49 སེམས་དང་འདོན་ཏེ།

50 ཡིད་དང་མཚོན་ཅིག །

དེ་ནས་ཨ་གྲུ་དཔལ་ལེས།

51 ལག་པ་དང་མ་ནེན་ན།

52 ལྷེ་འདི་དང་མ་སྤང་ང་།

53 ཅང་ཁོག་ལ་མ་བཏང་ང་།

54 ག་རྒྱུག་གིས་འཕྲང་ཡིན། བར་བྱེར །

55 དེ་ནས་འབྲུ་གུ་མས་ཨ་གྲུ་ཀུན་ལ། མོ་ངན་ནི་སྤོང་སྤྱུག་ལ་ཡང་ཞུ་ཆེན་ན་དྲིས།

56 ཨ་གྲུ་ཀུན་ནིས་ཁོ་ཡང་པ་སྤྱན་ནི་ཡན་ལག་ཡིན་ཏེ། ཁོ་ལ་ཡང་ཞུས་འང་ཟེར་
བ་སང་། 57 འབྲུ་གུ་མས། ཡ་ཤུ་མོ་ངན་ནི་སྤོང་སྤྱུག་གོ་རེ་བཏོང་ཟེར་ཏེ། 58 སྤོང་

སྤྱུག་གིས། ཡ་ཤུ་ཨ་རེ་ལེ་ཨ་གྲུ་ལ་མོལ་མཁན་ཅོག་སེང་ལ་ཡང་མོལ་ལ་མཚན་
ཟེར་བ་སང་འབྲུ་གུ་མས།

59 བར་བྱེར་སྤོང་ན་མོ་ངན་ནི་སྤོང་སྤྱུག་ཡང་གསན།

90 བྱང་བ་བསམ་བསམ་དོན་གྲུབ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་བརྒྱབས་
དག་བརྒྱབས་ཅིག་ཡོད།

61 ཚོ་ཆང་རིག་འདོན་ན། བྱ་ལོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་ཤིག།

62 གཡང་ཆང་རིག་འདོན་ན། སྐྱ་ཚོ་ལྷ་དང་རིངས་ཤིག།

63 སྤྱུག་སོར་བཅུ་བོའི་མགོ་དང་མ་ནེན་ན།

64 སོ་ཞོ་ཉར་དང་སྤྱ་ཏིག་ལ་མ་བཀམ་མ།

65 ལྷེ་མོ་དར་གྱི་སདུད་པ་དང་མ་སྤང་ང་འདོན།

66 སེསས་དང་འདོན་ཏེ།

67 ཡིད་དང་མཚོན་ཅིག །

68 མོ་ངན་ནི་སྤོང་སྤྱུག་གིས་ཨ་རེ་རང་གྲུགས་སྤོང་ཟེར་ཏེ། ཁོས་བྱི་སོ་ཅན་ནི་བེར་

ཀ་དང་མཉམ་པོ་བྱང་བ་གནས་ལ་འབངས་ཏེ། ཚང་དེ་ནིང་ཁོས་ནམ་མཁའ་ནས་
 འབྱུངས། 69 འབྱུངས་པ་སང་། ད་ལྟར་སྐྱེ་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ནིས་མོང་ན་ནི་
 རྒྱུ་གཤམ་གྱོགས་ཚང་བཏང་བ་ག་ཟེས་ས། 70 དེ་ནས་མོང་ན་ཚང་མས། ང་
 ཞེས་མོང་ན་ནི་རྒྱུ་གཤམ་ལ་ཨ་ཟེ་འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་ཐོབ་ཡ་ཤ་ཏེ་ཟེས་ས།

VII. ལྷུངས་བདུན་པ་ནི་ཚོ་ཚོ་འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་འབྲེང་བའི་

ལྷུངས་ཡིན།

1 ལྷུང་སྐྱེ་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞི་ནིས་རྒྱུང་གི་འབྲེང་ཅེས་ལ་གནས་པ་སང་།
 ཁོང་དང་ལྷུང་སྐྱེའི་འཁོར་གཡོག་དང་ཡོག་གྲུའི་འཁོར་གཡོག་ཚང་མ་ཐོབས་ཏེ།
 ཨ་ག་ཀུན་དང་ཏྲ་རྒྱུག་བཏངས། 2 གཡོག་མོ་དང་སྐྱ་གོ་ཚོད་མས་ཚོ་ཚོ་འབྲུ་གུ་མ་
 ཏྲ་རྒྱུག་ལ་འབྲིད་དེ། ས་ཡོང་ཞིག་གི་ཁ་བོར་ཏེ་ཟེར་བ། 3 འདི་རིང་གཡོག་མོ་འི་
 ཁ་ལ་ཉེན། འདི་རིང་ཏྲ་རྒྱུག་ལ་བཏང་ཅེས་སི་ནང་ན་སྲུའི་ཏྲ་ལ་ལྷེབ་ཐུབ་ན་དེ་ཤོས་
 འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་འབྲེང་ཡིན།

- 4 འདི་རིང་གཡོག་མོ་འི་ཁ་ལ་ཉེན།
- 5 དར་སྐྱ་གོ་ཚོད་དེ་ཁ་ལ་ཉེན།
- 6 རྒྱལ་ཚོན་ནི་པོ་མོ་རྒྱལ་ཤུམ་ལ་བཏང་ཡིན།
- 7 ཡབ་བདུན་པའི་པོ་མོ་ལ་ཀོ་རུང་བཏང་ཡིན།

8 དེ་ནས་ལྷུང་སྐྱེའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ནིས་བང་འབྲིངས།
 ཚོ་ཚོ་འབྲུ་གུ་མས།

- 9 ལྷུང་རི་མི་ངོ་ནིས་ཤེས་སོང་།
- 10 ཡོག་གི་ཏྲ་དོ་ནིས་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

- 11 ལྷུང་རི་མི་ངོ་ནིས་ཤེས་ན།

12 ལྟང་རྩེ་འི་དབང་པོ་གྲུབ་བཞིན་ཡིན།

13 ཡོག་གི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

14 ལྟང་རྩེ་ལྟ་དྲུག་པ་ཡིན།

15 དེ་མི་དྲུག་ཀུན་མ་བརྒྱུ་ལྟ་དྲུག་དེ་བཤོང་། མཚོང་ས་ན་ལྟ་འཚོ་རོག་ཆེ་བའི་སྐོན་ཞིག་
ཡིན། ཟེར་པ་སང་འབྲུག་ལ་མ་ལྟེ་བས། 16 དེ་ནས་བར་བཅན་ནི་ཨ་མ་སྐྱབས་
བདུན་ནིས་བང་འཁྲོང་ས་།

རྩོ་རྩོ་འབྲུག་ལས།

17 ལྟང་རི་མི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

18 ཡོག་གི་དྲོ་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

19 ལྟང་རི་མི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

20 བར་བཅན་ཨ་མ་སྐྱབས་མདུན་ཡིན།

21 ཡོག་གི་དྲོ་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

22 དེ་ནི་བཅན་དྲུག་ལྟང་ཡིན།

23 དེ་མི་དྲུག་ཀུན་མ་བརྒྱུ་ལྟ་དྲུག་དེ་བཤོང་། མཚོང་ས་ན་བཅན་འཚོ་རོག་ཆེ་བའི་སྐོན་
ཞིག་ཡིན། ཟེར་པ་སང་འབྲུག་ལ་མ་ལྟེ་བས། 24 དེ་ནས་ཡོག་ལྟེ་ལྟེ་གྲུབ་ལྟེ་གྲུབ་
པོས་བང་འཁྲོང་ས།

རྩོ་རྩོ་འབྲུག་ལས།

25 ལྟང་རི་མི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

26 ཡོག་གི་དྲོ་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

27 ལྟང་རི་མི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

28 ཡོག་གྲུའི་སྐྱུ་གྲུལ་སྒྲོལ་བོ་ཡིན།

29 ཡོག་གི་དྲོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

30 དྲོ་ནི་སྐྱུ་དྲོ་སྒོན་ཅུང་ཡིན།

31 དེ་མི་དྲོ་ཀུན་མ་བརྒྱམ་སྤྱད་དེ་བཏོང་། མཚོང་ས་ན་སྐྱུ་འཚོ་རོག་ཆེ་བའི་སྒྲོན་ཞེས་
ཡིན། ཟེར་བ་སང་འབྲུ་གྲུམ་མ་སྒྲེབས། 32 དེ་ནས་སྒྲིང་ཕྱལ་ལི་ཨ་བྱ་ཀུན་ནི་ས་
བང་འབྲིང་ས་དེ་འབྲུ་གྲུམ་སྒྲེབས། 33 ཚང་མའི་སང་དྲིང་ན་མོ་ངན་ནི་སྒོང་སྐྱུ་གྲུལ་
ལུས་ནས་འབྲིང་ས་མཁན་ནི་ས་བང་འབྲིང་ས། མི་དམར་སྐྱུ་གྲུལ་ཕྱང་དེ་ཐོར་ཅོག་ཅན།
དྲོ་དམར་སྐྱུ་གྲུལ་ཕྱང་དེ་ཟེ་བ་ཅན། དཔུང་བ་གཡས་བའི་ཁ་ཉི་མ་ཤར། དཔུང་བ་
གཡོན་མའི་ཁ་རྩེ་བ་ཤར།
རྩོ་རྩོ་འབྲུ་གྲུམས།

34 ལྟང་དེ་མི་དོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

35 ཡོག་གི་དྲོ་དོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཚོད་མས།

36 ལྟང་དེ་མི་དོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

37 སྒྲིང་དེ་གྲུལ་ལྷམ་གོ་སར་ཡིན།

38 ཡོག་གི་དྲོ་དོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

39 དྲོ་ནི་ཀྱང་བྱང་དབྱེར་བ་ཡིན།

40 དགས་གོ་རིག་ཚོད་ན་གོ་ཚོད་མ་སྤུས་ཡང་ཟེར་ཡིན། གོ་ས་ཚོད་ན་གོ་ས་ཚོད་
ངས་ཡང་ཟེར་ཡིན། དེ་མི་དྲོ་ཀུན་མ་སྤྱད་བརྒྱམས་དེ་འབོར་ཟེར་བ་སང་། 41 ཀུ་
སར་རིས་དྲུག་འབྲིང་ང་དང་། རྩོ་རྩོ་འབྲུ་གྲུམ་དེའི་ཁ་ལ་ལི་བ་སྒྲེབས། 42 རྩོ་
རྩོ་ལྷེ་བ་ཅས་དང་མཉམ་པོ་གོ་སར་ངན་ལུས་ལ་ཞུགས་དེ་ཤིག་ཀྱི་ཕྱབ་བཅོ་ཚུགས།
དྲོ་དེ་ནི་མཚོ་མོ་བྱ་ཆག་ཅིག་ལ་བརྒྱས། 43 ད་མོ་ངན་ཚང་མས། ཡ་ཤ་ཉོ། རྩོ་

ཆོ་འབྲུག་མ་འཁྲུག་མོ་འཁྲུག་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། དེ་ནས་ཆོ་ཆོས་མོ་འཁྲུག་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ཏེ་ཁྲུག་མ་ལ་བཅས་ཏེ་ཁྲུག་མ་ལ་འབྲུགས།

VIII. སྐྱུངས་བརྒྱད་པ་ནི་དཀོན་ལུ་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལོན།

1 ཞལ་ཅིག་འབྲུག་མའི་ཨ་མས་སྤྱད་ཚང་མ་མགོ་ལོག་ལ་བཏོངས་ཏེ་ཁྲུག་ཅིག་ཅིག་པ་ལ་ལྷ་སྤེ་བོརས། 2 མོ་འཁྲུག་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། སྤྱད་ཁ་གཏུ་ཡོད་འབྲུག་ཁ་ལོན། 3 དེ་ནས་ཁོས་ཅིག་པ་ལ་བརྟེན་ཏེ་མགོ་ལོག་ལ་འདུགས། དེ་ནས་ཨ་བ་བརྟེན་པས་ཆོ་ཆོ་འབྲུག་མ་ལ། སྤྱི་བུ་འདི་ནི་མ་དུག་དུག་ཅིག་འདུག་ཤིང་དེ་ཆ་ལོན། ཟེངས་པ་སང་། 4 ཆོ་ཆོས་མོ་འཁྲུག་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ཏེ་ཁྲུག་མ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། 5 མགོ་ལོག་མོ་དང་སྤྱི་བུ་ལོན་པ་དང་ཆོ་ཆོ་སྐྱུངས་ལ་འདུག་ན་ཡང་། མོ་འཁྲུག་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ཏེ་ཁྲུག་མ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། 6 སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། དེ་ནས་ཁོ་ལྷ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། 7 ཨ་བ་བརྟེན་པས་དེ་མཐོང་པ་སང་འབྲུག་མ་ལ། འདི་བོ་མོ་ལྷ་ལ་སོང་ཅི་ཤེ་ཁོ་ལྟིས་དེ་མ་ཟོས་ས་ཟེངས་པ་སང་། ཆོ་ཆོ་འབྲུག་མ་ལྷ་ལ་སོང་སྤེ་དེ་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས། 8 ཆོ་ཆོ་འདི་གོན་ཅེས་སི་མདུན་ཐོ་ཆད་དེ་གོང་ལ་སྤེ་བས། པ་སྤེ་མཐོང་ཆད་དེ་དེ་ལ་སྤེ་བས། 9 དེ་ནས་ཡང་མ་ཐོབ་སྤེ་ཨ་བ་དུག་པ་ལ་དང་དུག་འདི་ལ་ལྷ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས་ལྟར་སྤྱི་བུ་ལ་ཐོབ་ཟེངས།

- 10 མགོ་ལོག་མོ་དེ་སྤེ་བ་ལྷ་ལ་དུག་འདི་ལ་ཐོབ་ཟེངས།
- 11 འོ་ན་སྤེ་འོ་འཛག་འཛག་གི་གསེར་དེ་དེ་ལ་འཛགས།
- 12 འོ་ན་སྤེ་འབབ་འབབ་གི་ར་གྲན་ཐོང་ལ་བབས།
- 13 ར་གྲན་འཁྲུང་ར་མ་འཁྲུང་ཨ་བ་ལ་ལྷ་ལ་ཐོབ་ཟེངས།

ཨ་བ་དུག་འདིས།

- 14 མོངན་ནི་སྲོང་ཡུལ་ནིང་བྱིས་ཟ་ན།
- 15 ཀྱལ་རྗེ་ནི་བྱ་མོལ་ཀྱལ་ཤས་བཤང་ཡིན།
- 16 ཡབ་བརྟན་པའི་བྱ་མོལ་ཀོ་རྟུང་བཤང་ཡིན།

ཟེར་ཏེ། འབྲུག་མས་ཨ་གུ་དཔལ་ལེལ་ཞུས་པ།

- 17 ཏུང་ཁྲིའི་རྗེ་ནི་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས་གསན།
- 18 འོ་ན་སྐྱོ་རྡོ་འཛམ་འཛམ་ནི་དུལ་ལི་རི་ལ་འཛམ་གས།
- 19 འོ་ན་མི་རྡོ་འབབ་ལ་བབ་ནི་རོ་ཉ་ཐང་ལ་བབས།
- 20 རོ་ཉ་འཁར་ར་མ་འཁར་ཨ་གུ་ལ་ཞུ་བ་ལ་ཡོངས།

ཞུས་པ་སང་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས།

- 21 མོངན་ནི་སྲོང་ཡུལ་བྱིས་ཟ་ན།
- 22 ཀྱལ་རྗེ་ནི་བྱ་མོལ་ཀྱལ་ཤས་བཤང་ཡིན།
- 23 ཡབ་བརྟན་པའི་བོ་མོལ་ཀོ་རྟུང་བཤང་ཡིན།

ཟེརས། 24 དེ་ནས་འབྲུག་མས་མི་ཚང་མས་འདི་རྒྱལ་ཟེར་འདུག་ཟེར་ཏེ། ཡང་
 འོག་རྗེ་བཙལ་ལ་སོང་རྗེ་ཡི་གང་ཡོད་མཁན་ནི་རོ་བ་ནེན་ཏེ། ཁོ་མཐོང་འདུག་ག་
 བརྟམ་ཏེ་ཁོ་ལྷང་པའི་ཡུལ་ལ་མཐོངས། 25 ཡང་མི་དམར་རྒྱལ་གྱང་འི་ཐོར་ཅོག་
 ཅན་དང་ཏེ་དམར་རྒྱལ་གྱང་གི་ཟེ་བ་ཅན་བཅོས་ཏེ་འགྲུས་ནས་འཕྲིངས་ཏེ་གཡངས་
 པ་ཅེ་ཡིན་ཞིག་ཡོད་ཚུགས། 26 རོ་རོ་འབྲུག་མས་བང་བྱིང་ཏེ་དེ་ཅུ་བསྐྱབས། 27
 ཁོས་ད་བྱིད་བོ་མོ་ག་ངོ་ནས་བསྐྱབས་ཟེར་ཏེ། ཀོར་ཆག་ཅིག་གི་མང་ལ་སྤང་ཁོ་ལག་
 ཁམ་འོག་ཅེས་ཤིག་རྒྱུ་མས་ཏེ་མཤངས་ཏེ་ཟེར་པ། 28 ཨི་པོ་ཟན་ངམི་ཆ་ཡིན།
 འབྲུག་མས་དེ་ཚོས་ཏེ་ད་སྤྱོད་འང་གུལ་པོ་ལེ་ཞུས། 29 ཁོས་བྱིད་ཡུལ་པོ་འི་ཡུལ་
 ཡུལ་བཅོ་རྗེ་སྤང་ཁོ་ལག་ཚང་མ་ཟེས།

30 ངས་བྱི་ཡུལ་བྱི་ལ་བཤང་ཡིན།

དེ་ཟེར་ས། 6 དེ་ལོ་མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྱུག་ངན་ལྷན་ལ་ཞུགས་ཚར། 7 འབྲུ་གུ་མས་ས
 ཡམ་ལ། ད་ལྷིས་སི་མི་པོ་བཏང་ཟེར་ས། 8 ཡམ་མས་ནོ་མོ་རང་དང་མཉམ་པོ་
 ཚ་ཡིན་ཟེར་ཏེ་གཉིས་ཀ་སོང་། 9 དེ་ནས་མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྱུག་གཞལ་ཡས་ཁང་ལ་
 འབྱེད་ཏེ་པ་སྤྲུན་ནིས་ངན་ལྷན་ནས་པོངས། 10 རྩོ་རྩོ་འབྲུ་གུ་མ་སྐོའི་མདུན་ལ་
 བསྐྱེད་སྤེལ་ཏེ་ཐུར་རྩ་རྒྱུང་བྱུང་བཏེར་བ་མཛོངས། 11 ཏུས་ཟེར་པ། རྩོ་རྩོ་འབྲུ་གུ་
 བང་ལ་འབྲུལ། 12 འབྲུ་གུ་མས་ད་ལྷིས་སི་མི་ནི་སྲོང་། ཟེར་བ་སང་ཐུར་སོ་
 བ། བཏངས་ཏེ་རྩོ་རྩོ་གཞལ་ཡས་ཁང་ལ་འཕངས་བཏངས། 13 དེ་ནས་རྒྱལ་པོ་ཀེ་
 སར་ལ་གསེར་བྲི་བཏངས། རྩོ་རྩོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ་གཡུ་བྲི་བཏངས། 14 ད་རྒྱེད་ཡིན་
 རྒྱུགས་ཡིན་འདུགས། དེ་ནས་མཚན་གསུམ་བཤམ་ཕྱོན་དང་ཉིན་གསུམ་དགའ་ཕྱོན་
 བཏངས། རྒྱུངས་དང་དཔེ་ར་འཚམས། ॥



Die Namen.

ྐ K.

ྐ་སར། *Kesar*, soll nach Aussage mehrerer Ladakher urspruenglich *sKyegsar* gelautet haben. Abfall des *s* und *g* ist sehr natuerlich, *ye - e* finden sich sehr haeufig, Z. B. *byema=bema*, *phyed=phed*, *skye = ske*, *skyeg=keg* etc. Der 'Wiedergeborene', Name des Fruelingshelden.

ྐ་ཕུས་སེ། *Kraphusse*, 'die Ratte', Gogzalhamo gebiert sie im Walde, Nachtraege 3.

ལྷ་དྭ་ཕྱོན་ཅུང། *Klurta sngonchung*, 'das kleine blaue Wasserpferd', auf welchem *l Cogpo* reitet.

དཀར་མོ། *d Karmo*, 'die Weisse', Name der Huendin, welche den Hund *Drumbu brangdkar* gebiert, Nachtraege 2.

བྐར་དམན་གྲུལ་མོ། *b Kurdman rgyalmo*, 'die ehrwuerdige goettliche Koenigin', die Koenigin von *Stanglha*. Sie Kommt bei der Geburt ihres Sohnes *Dongrub* zur Erde und verwandelt sich in *Ma d karthigmo*.

ཀྱང་བྱང་ཁ་དཀར། *r Kyangbyung khadkar*, 'der Kiang mit dem weissen Maul.' Gogzalhamo gebiert ihn in der Ebene, Nachtraege 3.

སྐབས་བདུན། *s Kyabsbdun* 'die sieben Huelfen', ein Name der Erde.

སྐེད་རྫོང་སྐྱེད་པོ། *s Kyherrdzong snyanpo*, 'der wohltoenende [sprechende] Begleiter des Menschen,' einer der Namen des Himmelskoenigs.

ཁ Kh.

ཁྲུདུམ་ལུམ་བུ། *Khrudumltumbu*, 'der in einer Haut geborne,' Name eines Agu, der offenbar nicht sehr bekannt ist.

ཁྲོམ། *Khromo*, 'der Zornige.' Der Name ist offenbar von *Khroba*, Zorn, hergeleitet, welche Eigenschaft mit der Natur des betreffenden Agu uebereinstimmt.

ག G.

གོག་ཟ་ལྷ་མོ། *Gogsalhamo*, vielleicht urspruenglich *Gogzallhamo*, 'Goettin Aschenerde,' Name von *Kesars* Mutter.

དགའ་ནི། *dGani*, vielleicht urspruenglich *dGanyi*, 'Freudentag' Name eines Agu.

མགའ་རྩ་ཚོས་སྒྲིལ། *mGarritsa chossgröl*, 'der Schmied Pfeiler der religioesen Erloesung, kommt hauptsaechlich in Herbstmythus vor, und ist ein Manne des Koenigs von Yarkand. *Kesar* fuehrt ihn an, indem er sich als seinen Verwandten ausgiebt, woraufhin der Schmied ihn sein Handwerk lehrt.

ཅ C.

ལྷོག་པོ། *lCogpo*, 'der Untere,' Name des Koenigs von *Yogklu*.

ཆ Ch.

ཚོ་རེལ། *Chorol = Chossgröl*, 'Helferin in der Religion,' Name der Mutter der *aBruguma*, er stammt wahrscheinlich aus spaeterer Zeit da er ganz buddhistisch klingt.

ཉ Ny.

ཉ་ཞུང་གསེར་མིག། *Nyazhung gsermig*, = *Nyachung* etc, 'der kleine Fisch Goldauge,' *Gogzallhamo* gebiert ihn in dem Meere, Nachtraege 3.

5 T.

ཐཱ་བ་མིག་རབ། *lTaba migrab*, 'der Seher Klarauge,' Name eines Agus.

བདམ་པ། *brTanpa*, 'Festigkeit,' Name des Vaters der *aBruguma*
Fuer *br Tanma* siehe Jaeschke, Tibetan Dictionary.

བདམ་འཛིན་དམར་པོ། *brTanadzin dmarpo*, 'die rote feste Stuetze,
Wahrscheinlich hat in vorbuddhistischer Zeit der Name *bsTan adzin* so gelautet, da er einem Bergriesen zunaechst zukam, von welchem angenommen werden moechte, dass er wie Atlas den Himmel stuetze,

ཐ Th.

ཐུ་རུ་རྒྱང་བྱུང་དབྱེང་པ། *Thurru rkyangbyung dbyerpa*, 'das echte vom wilden Kiang herstammende Fuellen,' Name von *Dongrubs* Pferd. Es wird auf der Erde mit demselben Namen und denselben Eigenschaften, die es vorher hatte, wiedergeboren und daher 'das echte' genannt. Im Blick auf diesen Namen scheint die Idee der Tibeter die zu sein, dass das Pferd ein Nachkomme des Kiang ist.

ད D.

དར་ལྗོ་མོ་ཚོད་མ། *Darlha gochodman*, 'die ihre Arbeit wohl hinausfuehrende bluehende Goettin,' Name der Magd der *aBruguma*.

དར་སེང་དཀར་མོ། *Darseng dkarmo*, 'die weisse Eisloewin,' *Gogzalhamo* gebiert sie auf der Bergspitze, Nachtraege 3.

དུང་ངི་དར་དཀར། *Dunggi dardkar*, 'das seidenweisse Perlmutterpferd, *Agu dPalle* reitet auf ihm.

དུང་སྐལ་དཀར་མོ། *Dungsbal dkarmo*, 'der weisse Perlmutterfrosch,' *Gogzalhamo* gebiert ihn auf der Erde, Nachtraege 3.

དོན་གྲུབ། *Dongrub*, 'den Beruf erfuellend,' Name des dritten Sohnes des Himmels koenigs, der als *Kesar* auf der Erde geboren wird.

དོན་ལྷ་མ། *Donldan*, 'einen Beruf habend,' Name desaeltesten Sohnes des Himmelskoenigs.

Tibetan 4.

དོན་ཡོད། *Donyod*, 'einen Beruf habend,' Name des zweiten Sohnes des Himmelskoenigs.

རྩུ་བྱ་བྱང་དཀར། *Drumbubrangdkar*, 'der geile [Hund] mit der weissen Brust,' Name des Hundes, den die Huendin *dKarmo* gebiert, Nachtraege 2.

དོ་མོ། *Dromo*, 'Hitze,' Name des Mutterschafes, welches *mThsal-mig* gebiert, Nachtraege 2.

འདྲེ་ལྷ་བཙན་བོགས། *aDrelha btsanbogs*, 'der Elfengott starker Gewinn,' erwaeht in Nachtraege 9.

པ P.

དཔལ་ལ། *dPalle* 'Ruhm, Ueberfluss, Herrlichkeit,' Name des bekanntesten von allen Agus, *le* ist wahrscheinlich die Respectssylble des Ladakher Dialects, doch kann sie auch eine Verkuerzung von *las*, Arbeit, darstellen.

སྤྲིན་ནག་རལ་ཚེན། *sPrinnag ralchen*, 'dunkle Wolke, grosse Maehne,' Name von Agu *l Tabamigrabs* Pferd.

བ B.

བྱ་ཁྱུང་ཁྱུང་ཉི་མ། *Byakhyungkrung nyima*, 'Der Sonnenvogel mit dem gebogenen (Schnabel)', *Garuda*, das maennliche Element zu *Byamo dkarmo*.

བྱ་རྒྱལ་གོད་པོ། *Byargyal rgodpo*, 'der wilde Vogelkoenig,' *Gogzalhamo* gebiert ihn auf dem Felsen, Nachtraege 3.

བྱ་མོ་དཀར་མོ། *Byamo d karmo*, der weisse weibliche Vogel,' wahrscheinlich der Mond, das weibliche Element zu *Garuda*.

བྱིལ་ལྷུག་གོན་ཇར། *Byilphrug rganjar*, 'das nackte kleine Voeglein,' *Gogzalhamo* gebiert es auf dem Felde, Nachtraege 3.

དབང་བོ་རྒྱལ་བཞིན། *dBangpo rgyabbzhin = rgya—bzhin*, das

sonst stumme *b* der zweiten Silbe wurde mit der ersten ausgesprochen, 'der Machthaber mit dem allumfassenden Gesicht,' Name des Himmelskoenigs.

འབྲུ་གུ་མ། *a Brugguma*, 'das Samenkoernlein, Name der Braut

Kesars, der Vertreterin aller Samen, abgekuerzt *abrugmo*.

འབྲོང་བྱུང་རྩོག་བོ། *aBrongbyung rogpo*, 'der schwarze wilde Yak,'

Gogzalhamo gebiert ihn auf der Wiese, Nachtraege 3.

མ M.

མ་དཀར་ཐིག་མོ། *Ma dkarthigmo*, 'die weissgefleckte Mutter

oder vielleicht 'die, welche empfangen hat,' Name der Himmels koenigin bei ihrem Besuch auf der Erde.

མོང་ནོན་སྤང་ཕྱུག། *Monganni srangphrug* 'der Gassenjunge von

schlechter Herkunft,' *mo--ngan = mon ngan*, *mon* ist die Bezeichnung einer niedrigen Kaste. Statt *srangphrug* wird auch *srongphrug* gesagt. Name *Kesars* in seiner Jugend.

ཙ Ts.

ཙེ་ཙེ་ངང་དམར། *Tsetse ngangdmar* 'der rotgelbe Gipfel,' viel-

leicht aber auch 'die rote Ente des Gipfels,' da sie die Ueberfahrt vom Himmel zur Erde besorgt. Name der Ziege, die *Dongrubs* Tod im Himmel verursacht.

བཙན་ཏེ་དམར་རྩུང། *bTsanrta dmarchung*, 'das kleine rote starke

Pferd,' oder auch 'Erdenpferd nach *Barbtsan*, *sKyabsbdun* reitet es.

ཙ Ths.

ཙོ་ལྷང། *Thsaldang*, 'Flink vorwaerts,' Name der Stute, welche

Thurru rkyangbyung dbyerpa gebiert, Nachtraege 2.

མཚན་ལྷན་རྒྱེས། *mThsanldan ruskyes*, 'der beruehmte Gehoernte,

woertlich 'Hornhervorbringer,' Name des Mannes der *Gogzalhamo*'

SELTENERE WORTE UND FORMEN.

Was aus der Ladakhi Grammar ersichtlich ist, wird nicht besprochen

I.

1. ལྷིང་ *gLing*. Im heutigen Sprachgebrauch bezeichnet diese Wort einen Continent Dieser Begriff mag sich allmaehlich entwickelt haben. In alter Zeit hat man wahrscheinlich noch nichts von verstanden. Wenn man in der Kesar sage *gLing* mit Erde uebersetzt, wird man wahrscheinlich nicht fehlgehen.

2. ཨ་གུ། *agu= akhu*, siehe Myshologie.

3. ལྷམ་བྱ། *lhabbya*, Goettervogel, das *b* der zweiten Silbe wird mit dem Vokal der ersten ausgesprochen, siehe unter cardinals, Ladakhi grammar.

4. བདུད་བྱ་ཡིན་ཅེས་འདུག། er ist zu sein= scheint zu sein der Teufelsvogel.

6. ཁ་རྩི་ལ་རྩི་ལ། *Khra= khra*bo, bunt, zilazila dient zur Fuellung der Zeile beim Singen, aehnlich unsern lalala ; auch Khrazig , bizig wird gesagt.

7. 8. 9. Die Reiteration des Verbstammes mag hier nur zur Fuellung der Zeile angewandt worden sein, sonst dient dieselbe zur Bezeichnung des Durativs.

16. སྲེ་སྲེ། *sreste= vermischt= zusammen*.

18. ལུ་སུག་ལ། *nusgal= nuggal, nug*, ein Saeckchen in Ladakhi.

20. ཕོ་ཚེན། *phochen*, Hengst in Ladak

21. སྐལ་ལོ། *snalo*, Nasenring in Ladakhi.

II.

2. མ་ཟ། *ma za*, ass nicht, der einfache Praesens stamm ist fuer die Vergangenheit gebraucht, da bieselbe schon durch *ma* genuegend angedeutet ist.

3. བསང་མ། *gsangma*, respektvoll fuer Mahl, wie *gsolja* fuer Thee

4. ཤང་ཁུ། *shungkhu*, Ladakhi fuer *spyangki*, Wolf.

5. རྩ་ར། *dzara*, eine Mahlzeit um Mittag.

20. རྒྱུང་རྟལ་ས་པོ། chungrtagspo, der, dessen Zeichen die Kleinheit, Jugend, ist, *po* ist emphatischer Artikel
siehe Ladakhi grammar.

III.

4. སྒྲིག་པ། *sdigla*, des Metrums wegen fuer *sdigpala*, dem Suendigen.
- 4 གྲི་བྱང་བ། *gri:btangba*, das Messer geben= gebrauchen zum Schneiden oder Stechen, eine Parallele ist *mda btangba*, Pfeile schiessen.
20. ལྷིབ་ཅེས། *lcibes*, resp. fuer reiten, abgeleitet von *chibs*, Pferd.
24. ཇུ་སྐྱམས་སེ། *jusnamssi*, nimm Gruesse, das *i* ist unerklaerlich.
32. རྩོས་ན། *drosna*, siehe auch 35 *dras*, von *draba*, schneiden.
35. ཙང་ཁགོ། *cangkhog*, Ladakhi fuer Rumpf.
41. སྒྲིུ་ཤིང་། *sriushing*, Ladakhi fuer Zirbel, den oberen Teil des Kopfes.
42. ད་ཕྱི། *daphyi* oder auch *daphyinas* vor, bevor (Zeit).
45. ལྷག་ཁུང་ཁུང་ཙེ། *ltagkhungkhungtse*, Ladakhi fuer das Gruebchen unterhalb des Nackens am Anfang des Ruecken.

IV.

1. སེ་ར་རུ། *seraru*, Hagel, Ladakhi fuer *serba*.
4. ཁྲོམ་པ། *khrompa*= *khronpa*, Brunnen.
4. བླ་བ་བེ་ལྷེ། *naggabelde*, dieser Ausdruck scheint nur in dem gegebenen Zusammenhang vorzukommen. Dass der erste Teil 'schwarz' bedeutet, ist ziemlich klar; fuer *belde* geben die Leute an, dass es 'haesslich' bedeute, doch scheint *be* auf 'geoeffnet' zu weisen, koennte also 'weit' bedeuten; *ldemig* scheint 'Schielauge' zu sein.
5. སྐྱམས་མགོ། *snyasmog*= *sngasmgo*, Kopikissen.
5. སྐྱམ་ཕེ། *sngamphe*= *snganphe*, schlechtes Mehl.
5. ཀག། *kag*=*kaggis*, ploetzlich, siehe Jaeschkes Tibetan dictionary.
5. བཀམས། *gams*, Perfect von *gamces*, essen, wird nur von Sand und Mehl gebraucht.

14. རུལ་ལུ། *rdullu*, ein Steingefacss, wahrscheinlich abgeleitet von *rdoba*.
16. ཚང་ཅུ། *thsanggu*, Kindersack. Jaeschke hat dafuer cradle. In Ladakh ist es ein Sack, welcher mit getrocknetem Pferdemit angefuellt ist, um das Kind warm zu halten. Man erspart dadurch Windeln etc.
20. མདའ་དར། *mdadar*. urspruenglich ein buntes Baendchen, welches den Pfeil verzierte, hier der Name fuer irgend ein Baendchen.

V.

1. འདུག་འདུག་མ་པ་ལ། *adugadugs pala*, waehrend es so fortging, siehe I, 7. 8. 9. Anmerkung.
1. ལྷོ་ལྷོ་མ། *rgyalham*, Goetterkoenig. Gewoehnlich wird *rgyalham* nur in Verbindung mit dem Wort *Kesar* gebraucht, und dadurch erklart sich das *m*; *rgyalham Kesar* heisst demnach: der Goetterkoenig oder Kesar.
2. ཡན་དེ་བན་རྩ། *andebandhe*, Gefaehrten, Herleitung ist dunkel.
3. ཁམ་མ། *Khamba=Khamspa*, ein Mann aus Khams. Diese Leute sind beruehmt fuer ihre Reiselust. Das Wort *Khamba* hat darum in Ladakh fast die Bedeutung 'Vagabund' angenommen.
2. ཁང་ཅུ་མ། *khangnguma*, Haeuschen, der Artikel *ma* ist hier uehnlich gebraucht wie sonst der emphatische Artikel *bo*.
4. ལྷུང་མཁམ། *ltsangmhan*, Bettler, scheint von *slonba*, abgeleitet zu sein.
9. འཁོལ་མ། *akholma*, kochend, Adjectiv, gebildet von *akholba*,
11. བཏག་མ། *btagga*, gebnnden, zusammengezogen aus *btagpa*, Part. Perf. Pass. Dasselbe gilt von 13 *btangnga* und 15 *blugga*.
12. རབ་བཞི། *rabbzhi*, vier Feinde, das sonst stumme *b* der zweiten Silbe toent mit der ersten Silbe. Folgt auf eine Muta ein *r* dann verschwindet die Muta haefig.
17. རུང། *hung*, eine Interjection, gebraucht bei Kraftanstrengungen. Vielleicht hat sie sich aus dem bekannten *hum* gebildet.
21. ཕམོང། *phalong* oder *pholong=phabong*, Fels.
22. སྐོར་འང། *skorang*, wirbele nur! *ang=yang*, siehe Imperative, Lad. gr.

24. *skorres*, wirbeln, *res* ist Infinitivendung, welche in Seiten
thal dialekten statt *ces* gebrucht wird Dementspreehend *rig*
statt *cig* VI. 20. VII. 40.

27. ལོགས། *logs*, ganz, alles auf einmal, in Ladakhi.

27. ཉུ་ཚུ *nyachu*, Sehne, Ladakhi fuer *chuba*.

28. སྐྱེ་རགས། *skyerags*, Hueftentuch, Guertel Ladakhi fuer *skarags*.

30. བ་སྐྱུན *phaspmn*, Veterbrueder. Dieses Wort hat in Ladakh
die bedeutung 'Leichenbesorger' angenommen und
wird ausschliesslich in Diesem Sinne gebraucht. Es weist wahrscheinlich auf die
Sitte hin, dass in alter Zeit gewisse Verwandte das Verbrennen der Leiche zu
besorgen hatten. Ein solches Amt der *phaspmns* scheint beruehrt zu werden in
IX. 9. wo *Kesar* von demselben seines geringeren Leibes entkleidet wird. Einen
veraechtlichen Beigeschmack hat das Wort in der Sage offenbar noch nicht.

30. ཤཡིན *shayin*, werden raechen, das Verb *shaces* wird nie
allein gebraucht, sondern immer in Verbindung mit *mi*, Mann.

31. ཚུ་རབས། *churabs*, Ladakhi fuer Furt im Strom.

37. ཚེ་མ། *thsama*, das Essen bei Gelegenheit eines Todes falles.

37. བག་སྦྱར། *bagster*, ein Brautgeschenk.

VI.

1. རུག་ག། *rugga=sgrugpar*, zu pfluecken.

1. རོ་ཇོ། *jojo=jomo*, vornehme Frau.

2. རྩ་མགོ། *rtammgo*, Pferdekopf, das sonst stumme *m* der
zweiten Silbe toent mit der ersten.

3. མུ་ཚུ། *muchu*, Wurzelsehne also duerre Wurzel.

5. ཡུ་ཇི། *aje=ache*, aeltere Schwester, die gewoehnliche Anrede
bei aelteren Frauen.

6. གསོཔ་པ། *gsobpa* wieder erstehen.

8. མལ་ཁྲིག་ག། *malkhrigge* Spur der Zaehne.

10. རྩོ་ཐམ། *drotham*, ein gemeinsames Mahl mehrerer Freunde
zu welchem jeder eine kleine Summe beisteuert.

19. དཔལ་ལེ་གུན *dPallekun*, alle *dPalles*. Sollte etwa hier der Plural zur Bezeichnung des Respekts dienen? Es waere dies ein einzig dastehender Fall im Tibetischen. Dieselbe Verbindung findet sich auch im VI 28 und 42. Man koennte allenfalls daran denken, das nicht nur *dPalle*, oder *dGani* allein, sondern ihr ganzes Gefolge angedet wird. Im Fall 19 mag die richtigste Uebersetzung 'und so weiter' sein.

24. ཧར *har*, die Kugel eines Rosenkranzes, Fremdwort.

24. བཀྲམ *bkram* aus *agrempa* gebildet, hier in der Bedeutung 'beruehren'.

24. ཐོ་རི་རྒྱལ *thorezug*, gerade am Morgen,

29. བྱང་བ *bungpa=pungpa* ein Trinkgefaess.

29. ཡར *yar*, die Butterstueckchen, welche, um den Gast zu ehren, rund um den Rand eines Gefaesses mit dem Daumen gestrichen werden.

68. ཐགས་སྤྲིང *thugsring*, warte! ungewoehnliche Respektsbildung, da die Konstruktion mit *mizadces* bei Verben gebrauchlicher ist.

70. ཡ་ཤ་ནོ *yashaho*, hoch die Liebe, wird bei Hochzeiten gerufen.

VII.

9. སྤང *stang=steng*, der obere Teil, siehe auch *stanglha*.

15. ལྷ་འཚོ་རོག *lathserog*, compos.determ., eine schaedliche Suede an den *lhas*. Entsprechende Ausdruecke in 23 und 31.

33. སྐྱུག *smug*, von *smugpo*, dient heut zur Bezeichnung undeutlicher Farben, wie Braun, violett, hier soll es wohl etwas Schoenes bedeuten.

33. ཇེ་བ *zeba*, wenn auf Pferde bezogen, Maehne,

41. ལྲིབ *lib*, ploetzlich, von koerperlichen Leistungen.

42. ཐུབ *thub*, maechtig, ordentlich, gehoerig.

VIII.

2. སྤྲུམ *stankha*, Mund des Teppichs, die mit Fransen versehene Kante. Es gehoert zum guten Ton, jedem Gast einen Teppich hinzulegen

Dabei muss darauf geachtet werden, dass der 'Mund' des Teppichs vor den Gast zu liegen kommt.

3. མ་རིག་དགུ་རིག་ *marigdgurig*, ein sehr kluger, ein neunfach kluger.
6. འང་གོབ། Wolfsfell, frueher als Kleidungs stueck gebraucht
8. མདན་ཐོ་ *mduntho*, Vorderrand des Kleides.
11. སྒྲ་རོ་ *ngaro=ngadro*, Morgen.
12. ར་རྒྱན་ *rargan=ragan*, Kupfer oder Messing.
27. ཁམས་ལོག་ཅེས་ *khamlogces*, anwidernd, Infinitiv statt des Particips.
27. སྐྱུ་ས་ཅེས། *sgrumces*, Ladakhi fuer kneten.
34. ཡོག་སྐྱོར། *yogskor*, Name des Schaffelles, welches heutzutage von Frauen ueber den Schulteru getragen wird. Der Name 'unter Umhuellung' laesst darauf schliessen, das es frueher um die Hueften geschlungen wurde.
36. ཁྱོད་རེས། *khyodres* oder *khyores*, du, beides sind Zusammenziehungen von *Khyodrangngis*.
38. ཨ་ཏ། *ata*, Vater, das Wort stammt aus Baltistan.
38. ཇོ། *jo*, Respektsendung, die ebenso angewandt wird wie *ji* in Hindustani, scheint derselbe Stamm zu sein wie in *jobo*, Herr.

IX.

2. ཐག། *thag*, hier in der Bedeutung 'fest'.
9. བཞུལ་ཡས་ཁང་ *gzhatyaskhang*, nach Ladakher Sprachgebrauch nicht nur ein grosses, sondern auch sehr schoenes Haus.
12. སྐྱུ་ག། *soga*, Zaehne. vielleicht aus *sokha*, Zahn und Mund, comp. copul. entwickelt.
14. ཅམས། *chams*, erfuellt, am Ziel angelangt, von *achampa*.

Uebersetzung.

AUS DER KESARSAGE.

[Die Einteilung in neun Abschnitte ist von mir.]

I. Das erste Maerchen ist das Maerchen von den Agus.

1. Im Lande *gLing* waren einmal die wilden Agus *dPalle* und *Khromo* und *dGani*. Weil es im Lande *gLing* keinen Koenig gab, ueberkam den Agu *dPalle* tiefe Trauer. Agu *Khromo* war ein boeser Mann; er freute sich an dem Unglueck des Landes. Eines Tages gingen die wilden Agus zum Ziegenhueten. 2. Da kam auch *dBangpo rgyab bzhin* aus dem oberen Goetterreich zum Ziegenhueten. Auf einmal erschien der schwarze Teufelsvogel und wollte die Ziegen entfuehren. 3. *dBangpo rgyabbzin* verwandelte sich in den weissen Goettervogel und beide kaempften [miteinander]. 4. Allen Agus kam der Gedanke: 'Der schwarze Vogel scheint der Teufelsvogel zu sein!' 5. Da ergriff Agu *dPalle* die Schleuder und sang dieses Lied:

6. Schleuder, du bunte Schleuder,
7. Die Mutter spann dich zu ihrer Zeit,
8. Die Mutter flocht dich zu ihrer Zeit,
9. Zur Zeit, als ihr Kind sie, mich, trug.
10. O komm, du kleiner laenglicher Stein,
11. Triff gut, lass den Feind nicht davon!

12. So singend, schleuderte er und traf den schwarzen Teufelsvogel an den Fluegel, dass er starb. 13. Darueber freute sich *dBangpo rgyab bzhin* sehr, und um den Agus Liebe zu erweisen, sang er:

14. Maenner von *gLing*, guetig seid ihr gekommen,
15. *dPalle*, *dGani*, guetig seid ihr gekommen,
16. Eine Kuh und ein Kalb will ich euch hundertfach geben,
17. Fuellen und Pferd will ich euch hundertfach geben,

18. Ein beladenes Lastschaf will ich hundertfach geben,
19. Ziege und Zicklein zusammen will ich euch hundertfach geben,
20. Einen gesattelten Hengst will ich euch hundertfach geben,
21. Einen Yak mit dem Nasenring will ich euch hundertfach geben !
22. Als er dieses Lied gesungen hatte, sagten die Agus : 'Das ist alles nicht noetig !' 23. Dem Agu *dPalle* kam dieser Gedanke : 'Der Himmelskoenig *dBangpo rgyab bzhin* hat drei Soehne, es waere gut, wenn er einen Sohn als Koenig nach dem Lande *gLing* schickte.' Darum bat er : 24. 'O, gieb ein Kind dem hauptlosen Lande als Haupt !' Als *dBangpo rgyab bzhin* das hoerte, ging er schnell nach dem oberen Goetterreich zurueck.

II. Das zweite Maerchen ist das Maerchen.

von *dBangpo rgyab bzhins* drei Soehnen.

1. Der Goetterkoenig *dBangpo rgyabzhin* hatte drei Soehne, *Donldan*, *Donyod* und *Dongrub*. Weil der Vater sie sehr liebte, wollte er auch nicht einen gern nach dem Lande *gLing* schicken.
2. Als er darum zum oberen Goetterreich zurueckkam, ass er nichts und sass zornig da.
3. Da brachte sein Sohn *Donldan* den Thee und die Mahlzeit, aber der Vater ass nichts. *Donldan* sagte :

Vater !

4. Ist denn der Wolf zu den Schafen gekommen ?
5. Ist denn zum Fruehstueck die Kraehe gekommen ?
6. Ging denn die Schleuder beim Jagen verloren ?

Der Vater sagte :

7. Der Wolf ist nicht zu den Schafen gekommen,
8. Zum Fruehstueck ist nicht die Kraehe gekommen,
9. Beim Jagen ging nicht die Schleuder verloren !
10. Aber du, mein Sohn, willst du als Haupt nach dem hauptlosen Lande *gLing* gehen ? Wenn du gehst, dann will ich

den Thee und die Mahlzeit zu mir nehmen!' 11. Der Sohn sagte: 'Ich werde nicht gehen!

12. Ist der Hund erzuernt, bleibt die Suppe stehn,

13. Ist der Koenig voll Zorn, bleibt der Braten stehn!'

14. Dann kam der Sohn *Donyod* und sagte: 15. Vater, iss das Mahl und trinke den Thee!' 16. Der Vater sprach: 'Du, mein Sohn, willst du als Haupt nach dem hauptlosen Lande *g Ling* gehen? 17. Der Sohn sagte: 'Ich werde nicht gehen!

18. Ist der Hund erzuernt, bleibt die Suppe stehn,

19. Ist der Koenig voll Zorn, bleibt der Braten stehn!'

20. Dann kam *Dongrub*, der allerkleinste, und fragte: 'Vater!

21. Ist denn der Wolf zu den Schafen gekommen?

22. Ist denn zum Fruehstueck die Kraehe gekommen?

23. Ging denn die Schleuder beim Jagen verloren?'

Der Vater sagte:

24. 'Der Wolf ist nicht zu den Schafen gekommen,

25. Zum Fruehstueck ist nicht die Kraehe gekommen,

26. Beim Jagen ging nicht die Schleuder verloren!

27. Mein Sohn, willst Du nach dem hauptlosen Lande *g Ling* als Haupt gehen?'

28. Der Sohn sprach: 'Wenn ich auf das Wort von Vater und Mutter nicht hoere, auf wessen Wort soll ich dann hoeren? Ich werde gehen!'

29. Da nahm der Vater den Thee und die Mahlzeit zu sich. Wieder ueberkam den Vater grosse Trauer und ersang:

30. Der Sohn *Donldan*, der ist das Herz von meinem Denken,

31. Es ist nicht recht, das Herz ausreissen und dem andern geben!

32. Der Sohn *Donyod* ist meines Rede's Zunge,

33. Es ist nicht recht, die Zung ausreissen und dem andern geben!

34. Der Sohn *Dongrub* ist meines Sehens Auge.

35. Es ist nicht recht, das Aug ausreissen und dem andern geben!

36. Dann sprach der Vater: Bevor *Dongrub* nach dem Lande *gLing* geht, muessst ihr Soehne alle an einem Tage morgens zu Pferde um die Wette rennen. 37. mittags Wuerfel spielen. 38. und abends Pfeile schiessen. 39. So ritten sie alle morgens um die Wette, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub*. 40. Zu Mittag spielten sie Wuerfel, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub*. 41. Am Abend schossen sie Pfeile, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub*. 42. Dann kam die Zeit, dass der Sohn *Dongrub* nach dem Lande *gLing* gehen sollte.

III. Das dritte Maerchen ist das Maerchen.

von *Dongrub*, der fuer das Land *gLing* ausgeruestet wird.

1. Bevor der Sohn *Dongrub* nach dem Lande der Menschen ging, gab ihm die hohe Mutter eine Lehre, gab ihm der hohe Vater eine Lehre. Beide sagten so: 'Du brauchst.
2. Ein Ross, das immer den Rueckweg weiss,
3. Ein Ross, das hoch zu fliegen weiss,
4. Ein Messer, die boesen Leute zu stechen,
5. Ein Messer, damit den Buddha zu stechen,
6. Einen Pfeil, der immer den Rueckweg weiss !'
7. Dann sagte die Mutter: 'O ja, es ist fuer *L'ongrub* schwer, nach dem Menschenlande zu gehen !
8. *rKyangbyung dbyerpa* ist gewiss
9. Ein Ross, das immer den Rueckweg weiss,
10. Ein Ross, das hoch zu fliegen weiss.
11. Das Messer 'Dreifingerlang' ist gewiss
12. Ein Messer, die boesen Leute zu stechen,
13. Ein Messer, damit den Buddha zu stechen.
14. Der blaue *Shringzhu* ist gewiss
15. Ein Bogen, des Pfeil wieder rueckwaerts fliegt. Dies ist die Lehre der hohen Mutter :
16. *rKyangbyung dbyerpa*, das holte Ross,
17. Ferner auch *Shringzku*, den blauen Bogen,
18. Findst du bei Oheim *brTandzin*, dem roten.
19. *Ts-tse ngangdmar* ist auf dem Passe

20. Auf sie wirst du, *o Dongrub*, wohl springen,

21. Daran wirst du, *o Dongrub*, sterben.

22 Sodann ging der Sohn, das Pferd, das Messer und den Bogen zu holen und kam vor dem Hause von *brTandzin*, dem roten, an. 23. Dort sah er das Pferd, dessen vier Beine mit Ketten gefesselt waren. Als das Pferd einen Mann kommen hoerte, sprang es [in die Hoehle]. 24. *Dongrub* sprach: 'Onkel, sei gegruesset! Gieb mir das Pferd *rKyangbyungdbyerpa* und den blauen Bogen *Shringzhu*! Ich, der Sohn *Dongrub*, gehe nach dem Menschenlande. Ich bin hergekommen, den Onkel zu begnuessen!' 25. Der Onkel sagte: 'Das Pferd *rKyangbyungdbyerpa* ist hier, fuehre es fort! der blaue Bogen *Shringzhu* ist nicht hier, sondern in *Agu Za's* Hand!' 26. Als er das hoerte, ging er, das Pferd fuehrend, zu *Agu Za's* Haus. 27. Inmitten des Weges war ein weisses und ein schwarzes Gewaesser. 28. Als er sich in dem schwarzen Gewaesser die Haende wusch, kam noch eine Hand aus dem Wasser heraus, ergriff *Dongrubs* Hand und hielt sie fest. 29. Da sagte *Dongrub*: 'Wer ist der, der meine Hand ergreift?' 30. Aus dem Wasser antwortete eine Stimme: 'Warum waeschst du dir die Haende in unserm Wasser?' Wie er das hoerte, sprach *Dongrub*: 31. 'Bitte, bitte, lass meine Hand los! Ich hab's eilig. Ich gehe, das Haupt des hauptlosen *gLinglandes* zu werden und will beim *Agu Za* den blauen Bogen *Shringzhu* holen!' 32. Da sagte es aus dem Wasser: 'Sobald du 'Agu Za' sagend rufst, wird [der Riese] dich verschlingen. Darum sage ich dir dies: 'In *Agu Za's* Leib ist das Messer und der Bogen. Nimm dann in die rechte Hand das Messer und in die linke sein Herz. Wenn du dann in sein Herz stichst, wird er 'komm heraus!' rufen. 33. Dann liess [er, sie, es?] *Dongrubs* Hand los und verschwand im Wasser.

34. Als *Dongrub* bei *Agu Za's* Haus ankam, streckte der *Agu* zum Fenster die Hand heraus, ergriff den *Dongrub* und ass ihn auf. 35. So sass *Dongrub* im Leibe [des *Agu*] und ergriff das Messer mit der rechten Hand. In die linke nahm er das Herz und stach. 36. Da rief *Agu Za*: 'Wer ist in meinem Leibe? Komm heraus!' 36. *Dongrub* sagte: 'Lieber *Agu*! Bin ich

denn nicht der Sohn des Himmelskoenigs *rGyabbzhin*! Wie ich nach dem hauptlosen Lande *gLing* als Haupt gehe und den Agu begruessen und ihn um den blauen Bogen *Shringzhu* bitten will, ergreift mich der Agu und verschlingt mich. 38. Da sprach der Agu: 'O, du mein Herz, sei gegruesst! Mir ist unwohl! Komm heraus!' *Dongrub* antwortete: 39. 'Lieber Agu, wirst du auf mein Wort hoeren? Wenn du darauf hoerst, will ich dir Sonne und Mond fuer ein Jahr zum Essen geben. Ist Das genug? 40. Der Agu sagte: Es ist genug, du mein Auge!' 41. *Dongrub* sprach: 'So werde ich durch des Agus Zirbeldruese heraus kommen und das ganze Gehirn auf dem Kopfe hervortragen!' 42. Der Agu bat: 'Du mein Auge, bitte, komm doch auf dem vorigen Wege wieder heraus!' 43. Dann werde ich zur Sohle des Agu heraus kommen!' 44. 'Du mein Auge, lieber als das komm auf dem vorigen Wege heraus!' 45. Da kam *Dongrub* zum Nackengruebchen heraus und trug Bogen und Messer in seiner Hand. Sonne und Mond gab er dem Agu fuer ein Jahr zum Essen.

46. Indem er nach dem hauptlosen Lande *gLing* ging, kam er unterhalb eines Berges an, und sah dort die Ziege *Tsetse ngang dmar* liegen. Er sprang auf sie. 47. Die Ziege erschrak und trug ihn auf die Gipfel von drei Bergen. Dort warf sie ihn ab, und *Dongrub* starb.

IV. Das vierte Maerchen ist das Maerchen.

von *Dongrubs* Geburt auf der Erde.

1. Als *Dongrub* gestorben war, verwandelte er sich in Hagel und kam im Lande *gLling* nieder. 2. Dort wurde er der *Gogzathamo* geboren. 3. Obgleich er der hohe Koenig vom Lande *gLing* war, wurde er in geringer Gestalt geboren. 4. Sein Mund war gross wie ein Brunnen, und die Augen schwarz und haesslich. 5. Auf dem Kopfkissen der Mutter war etwas schlechtes Mehl. Das Kind stand ploetzlich auf, ging und ass von dem Mehl. 6. Die Mutter sagte: 'Da nimmt er sich keine Zeit zum Waschen und isst Mehl! Sie zog ihm ein Stueck Esels

sacktuch an, band einen Ziegenhaarstrick darum und legte einen Stein darauf. 7. Denn die Mutter schaeimte sich wegen der geringen Gestalt des Kindes. 8. Zur selben Zeit verwandelte sich die Gattin *bKurdman mo* aus dem Goetterreich in die Mutter *dKarthigmo* und ging, *Gogzalhmo* eine Suppe zu bereiten, 9. Die Mutter *dKarthigmo* sagte: 'Ei, *Gogzalhamo*, was ist dir denn geboren?' *Gogzalhamo* sprach: 10. 'Was mir geboren ist oder nicht, von all dem ist nichts mehr uebrig. Es wurde mit haesslichen schwarzen Augen und einem Munde wie ein Brunnen geboren, und ohne sich Zeit zum Wachsen zu nehmen, ass es Mehl. Ich habe ihm ein Stueck Eselssacktuch angezogen und einen Stein darauf gelegt Dort ist es unter dem Stein!' 11. Mutter *dKarthigmo* holte das Kind unter dem Stein hervor, und das Kind sagte:

12. Guetiger bist du als Wasser, o Frau *dKarthigmo*, nun hoere!

13. Guetiger auch als die Mutter, o Frau *dKarthigmo*, nun hoere!

14. Menschlicher Weise nach fuellt man mit Butterbrei eine Schale.

15. *Gogzalhamo* jedoch warf mir Buchweizen hin.

16. Menchlicher Weise nach steckt man das Kind in den Kindssack,

17. *Gogzalhamo* jedoch that mir ein Sacktuch um.

18. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

19. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren! sagt er,

20. Und weisse Baender weht er hinauf zum Himmel.

21. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

22. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren! sagt er,

23. Und rote Baender weht er ueber die Erde.

24. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

25. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren sagt er,

26. Und blaue Baender weht er hinab zu den Wassern.

V. Das fuenfte Maerchen ist das Maerchen.

von *Khromo*. der dem Goetterkoenig *Kesar* nach stellte

1. Indem es so fortging, hoerte Agu *Khromo*, dass *Gogzalhamo* der Geotterkeonig *Kesar* geboren sei. 2. Deshalb sagte er zu sieben Priestern des Ostens: 'In jener Huette ist ein Kind. Wenn ihr das Kind toeten koent, will ich euch die Haelfte [meines] Schlosses und Landes geben.' 3. Da verkleideten sich die Priester des Ostens zu Bettlern und gingen zu *Gogzalhamo's* Huette. 4. *Gogzalhamo* dachte: 'Diese sieben Leute sind Bettler, fuellte ihnen einen goldenen und einen silbernen Teller und brachte ihn hinaus. 5. Die sieben geistlichen Bettler sagten: Wir brauchen weder einen goldenen noch einen silbernen Teller, Giebuns das Kind! Wir wollen es Religion lehren!' Da gab ihnen *Gogzalhamo* das Kind. 6. Dann kam Mutter *dKarthigmo* und rief: 'Gogzalhamo, wo hast du das Kind hingegeben?' 7. *Gogzalhamo* antwortete: 'Sieben Priester, welche sagten, wir wollen es Religion lehren,' haben es fortgetragen! 8. Da sprach Mutter *dKarthigmo*: 'Wie konntest du das Kind fortgeben!' und *Gogzalhamo* lief, das Kind zurueckzunehmen, bis sie die sieben Bettler traf. 9. Die Bettler hatten das Kind an Armen und Beinen mit Ketten gebunden, Feuer auf sein Herz gelegt und gossen ihm kochendes Wasser in den Mund. 10. Als die Mutter das sah, ging sie vor die sieben Bettler und rief: 'Gébt mir mein Kind!' Das Kind sagte:

11. Vierfach liege ich hier nicht gebunden,
12. Zeichen ists: vier Feinde werden fallen!
13. Auf dem Herzen fuehl ich keine Flamme,
14. Zeichen ists von flammenlohdem Gluecke!
15. Heisses Wasser fuehl ich nicht am Haupte,
16. Zeichen ists von Thee Bier, Milch zu kommen!
17. So singend, sagte das Kind 'hung eins, hung zwei!' zerbrach die Ketten und lief zur Mutter. Da trug *Gogzalhamo* das Kind nach Hause. 18. Die sieben Priester des Ostens aber verwandelten sich in Kaefer und frassen die Asche des Feuers auf.

19. Als dann *Agu Khromo* wusste, dass das Kind noch nicht besiegt war, sagte er 'Ich werde selbst gehen,' kam und fragte *Gogzalhamo*: 'Wo ist das Kind? Ist es gross geworden?'

20. Das Kind sagte: 'Lieber *Agu*, ich bin hier! worauf *Khromo* das Kind aus dem Bett holte und forttrug. 21. Es war dort ein Felsen von Gift. Auf den wollte er das Kind werfen. Aber obgleich *Agu Khromo* das Kind herumwirbeln konnte, auf den Felsen konnte er es nicht werfen. 22. Das Kind sagte: 'Schwing mich nur herum, lieber *Agu*! Wirf mich nur hin!' 23. Der *Agu* sprach: 'Ich bin muede, ich kann nicht mehr!' 24. Worauf das Kind rief: 'Nun ist des *Agus* Zeit des Herumwirbelns vorbei, nun bin ich daran!' so sagend, warf es den *Agu* auf den giftigen Felsen. 25. Weil der Felsen von feurigem Gift war, wurde *Khromo* eine Seite des Koerpers verbrannt.

26. Eines Tages gingen *Agu dPalle*, *Agu dGani* und *Agu Khromo* zusammen auf die Jagd und toeteten einen wilden Yak. An den Ort des Toetens kam auch das Kind. 27. Die *Agus* sagten: 'Geh, trage ein ganzes Bein auf einmal zu deiner Mutter!' Das Kind biss die Zaeline in eine Sehne des Beines, trug es fort, gab es der Mutter und kam wieder. 28. Dann sagten die *Agus*: 'Bring auch die ganzen Eingeweide und das Innere zur Mutter!' und schickten ihn fort. Das Kind wickelte alles in sein Hueftentuch, biss mit den Zaehnen in das obere Ende der Eingeweide und trug es zum Haus der Mutter. Dann kam es wieder. 29. *Agu Khromo* wurde zornig, warf mit dem Schuerstock und traf das Kind an das Mutterma! hinten am Halse, sodass es ohnmuechtig zur Erde fiel. 30. Da sagte *Agu dPalle* zu *Khromo*: 'Er ist auch ein Mitglied unserer Vaterbrueder. Sie werden ihn an dir raechen!' Da fuerchtete sich *Agu Khromo* und sprach zum Kind: 31. 'Hoer, Gassenjunge, steh auf, bitte! Ich will dir die Hauptfurt von hundert Furten schenken. 32. Das Kind fragte: 'Willst du sie geben, lieber *Agu*?' und stand auf. 33. Als das Gassenkind die Hauptfurt von hundert Furten erhalten hatte, erlaubte es niemand, darauf zu gehen. 34. Als eines Tages *Agu Khromo* auf jener Hauptfurt durch das Wasser kam, rief das Gassenkind: 35. 'Wer kommt dort durch das Wasser?' und

warf *Khromo* mit einem Stein. 36. *Agu Khromo* sagte: 'Au, ich bin es!' und das Kind rief lachend: 'Warum hast du denn das nicht eher gesagt? liber *Agu!*' 37. Der Gassenjunge wurde sehr maechtig. Wenn man ihn nichts von Trauermahl gab, liess er keinen Leichenzug vorbei, und wenn man ihn nichts von Hochzeits mahl gab, liess er keinen Hochzeitszug vorueber. Alles das trug er davon und gab es *Gogzalhomo*.

VI. Das sechste Maerchen ist das Maerchen von

Jungfer *aEruguma*, mit der das Gassenkind zusammentraf.

1. Nun, dann ging das Gassenkind auf das obere *Gromafeld* *Gromawurzeln* zu sammeln und begegnete dort der Jungfer *aBruguma* und ihrer Magd *Darlhagochodma*. 2. Das Gassenkind fand Wurzeln soviel wie ein Pferdekopf oder ein Yockkopf gross ist, und machte sich ein Brot daraus. 3. Jungfer *aBruguma* und *Darlhagochodma* fanden jedes nur eine duerre Wurzel. 4. Da sie nicht mehr fanden, sagte die Magd zum Gassenkind: 'Gieb unserm Fraeulein *aBruguma* auch ein Stueckchen Wurzelbrod!' 5. Das Gassenkind antwortete: 'Nein, Schwesterchen, ich muss meine Mutter ernaehren!' 6. Dann ass er vor beiden Maedchen von dem Wurzelbrod und sprach: '*Sindiremalag!*' Indem er so sagte, wurde das Brod wieder ganz, und er begann noch einmal zu essen. 7. Dann sprach er: 'Nun soll Jungfer *aBruguma* auch einmal essen. Soviel sie aber isst, muss wieder zurueckgebracht werden! Da iss!' 8. Jungfer *aBruguma* ass die Haelfte des Brodes und sagte '*Sindiremalag.*' Aber obgleich sie so sagte, kam nichts wieder. Das Mal der Zache blieb zurueck. 9. Da sprach das Gassenkind: 'O du Tochter von Vater *brTanpo*, o du Tochter von Mutter *Chorol!* Gieb mir mein Brod wieder! Seh' ich 'nen Hund, soll der Hund davon hoeren, seh ich 'nen Mann, soll der Mann davon hoeren!' 10. Als Jungfer *aBruguma* das hoerte, dachte sie, er sei boese, und sprach zum Gassenjungen: 'Morgen wollen wir ein Gast mahl halten, und du sollst daran teilnehmen!' 11. Das Gassenkind fragte: 'Soll ich daran teilnehmen, Schwesterchen? und *aBruguma* sagte: 'Jawohl, du sollst dabei sein! 12.

Am naechsten Tag ging das Gassenkind frueher als alle zu *aBruguma*s Haus und verkroch sich hinter dem oberen Thuerbalken. 13. Als dann alle Leute zum Gastmahl versammelt waren, sagte *aBruguma*: 'Sind wir alle da? Macht die Thuere zu, ehe das Gassenkind kommt!' 14. Da rief das Gassenkind vom Balken herab: 'Ich bin ja schon gekommen, Schwesterchen!' 15. *rBruguma* sprach: 'Und da sagte ich nun, er sei noch nicht gekommen!' 16. Er rief lachend: 'So hoerte ich eben das Schwesterchen sagen! Seh ich 'nen Hund, soll der Hund davon hoeren, seh ich 'nen Mann, soll der Mann, davon hoeren!' 17. Da sprach *aBruguma*: 'Hoere, Gassenkind, morgen wollen wir ein Freundschaftsbier geben. Alle Agus wollen dazu kommen. Willst du auch dabei sein?' 18. Er sprach: 'Schwester, willst du auf mein Wort hoeren?' Die Jungfer sagte: 'Ich will darauf hoeren!' 19. Er sprach: 'Dann musst du zu. Agu *dPalle* und den andern so sagen:

20. Wer ein Lebensbier trinkt, der habe Kinder ueber die Maasse.

21. Wer ein Segens bier trinkt, des Leben sei gleich dem der Goetter!

22. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,

23. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,

24. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen,

25. Trink mit der Seele,

26. Ja, trink mit dem Herzen!

27. Als dann am naechsten Morgen alle Agus versammelt waren, brachte *aBruguma* das Freundschaftsbier, ging vor Agu *dGani* und sagte:

28. Auf goldenem Thron sei gegruesset, o Agu *dGani*, nun hoere!

29. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellert und mit Butter neunfach bestrichen.

ANMERKUNG: 23.) WOERTLICH:—Und ohne mit dem Seidenknoten der Zunge zu schmecken.

24.) WOERTLICH:—Nicht stossend die Zaehne wie Milch, wie ein Rosenkranz, wie Perlen.

29.) Siehe Erklaerung der Sitte unter *Yar*.

30. Wer ein Lebensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach
gesegnet!

31. Wer ein Segensbier trinkt, des Leben sei gleich dem
der Goetter!

32. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu rühren,

33. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,

34. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen,

35. Trink mit der Seele,

36. Ja, trink mit dem Herzen.

Da sprach Agu *dGani* :

37. Nicht netzend die Zunge,

38. Nicht fuellend den Magen,

39. Nicht rührend die Haende,

40. Wie soll ich denn triuken? Fort mit der Schale!

41. Weil er so sprach, trug das Maedchen das Gefaess zu
Agu dPalle.

42. Auf muschelнем Thron sei gegruessst, o *Agu dPalle*,
nuu hoere!

43. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellт und mit But-
ter neunfach bestrichen!

44. Wer ein Labensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach
gesegnet,

45. Wer ein Segensbier trinkt, der lebe so lang wie die
Goetter!

46. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu rühren,

47. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,

48. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen!

49. Trink mit der Seele,

50. Ja, trink mit dem Herzen!

Da sprach Agu *dPalle* :

51. Niet netzend die Zunge,

52. Nicht fuellend den Magen,

53. Nicht rührend die Haende,

54. Wie soll ich denn trinken? Fort mit der Schale!

55. Da sagte *aBruguma* zu den Agus: ' Soll ich auch das

Gassenkind fragen?' 56. Die Agus sprachen: 'Er ist auch ein Mitglied unserer Vaterbrueder. Frag ihn nur auch!' 57. Und *aBruguma* redete ihn an: 'Ja hoere, Gassenkind, gieb deine Schale her! 58. Das Gassenkind sprach: 'Ja freilich, Schwesterchen, ebenso wie du zu den Agus gesagt hast, sprich auch zu mir!' Also sang *aBruguma*:

59. Du dort auf hoelzernem Stuhl, du Gassenbube, so hoere:

60. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellt, und mit Butter neunfach bestrichen!

61. Wer ein Lebensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach gesegnet,

62. Wer ein Segens bier trinkt, der lebe so lang wie die Goetter!

63. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,

64. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,

65. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen!

66. Trink mit der Seele,

67. Ja, trink mit dem Herzen!

68. Darauf sagte das Gassenkind: 'Schwesterchen, wart ein wenig!' Dann warf er mit seinem hundezahnbesetzten Stocke das Gefaess gen Himmel und trank das Bier aus dem Himmel.

69. In dem er es trank, sagte er: 'Ich fuehle, wie mir der Himmels herr *rGyabbzhin* ein Freundesbier giebt! Da riefen alle Gassenleute: 'Jetzt hat unser Gassenjunge Fraeulein *aBruguma* zur Braut bekommen! Hoch die Liebe!'

VII. Das siebente Maerchen ist das Maerchen von *aBruguma*, die *Kesar's* Braut wird.

1. Der Machthaber des Himmels hatte das Rufen des Gassenkindes gehoert, und er kam mit dem ganzen Himmels gefolge und dem Gefolge der Wassergeister und hielt mit allen Agus ein Pferderennen. 2. Die Magd *Darlhagochodma* fuehrte Fraeulein *aBruguma* zum Platz des Rennens und stellte sie auf einen Felsblock. 3. Die Magd sagte: 'Heute hoere auf mein Wort: Auf wessen Pferd du beim Reunen springen kannst, dessen Braut wirst du werden!'

4. Heute hoer auf der Dienerin Wort,
5. Hoer auf *Darlha gochodmas* Wort!
6. Heut wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,
7. Vater *brTanpas* Tochter wird Hiebe bekommen!
8. Da kam der Himmelskoenig *rGyab bzhiu* angeritten, und

aBruguma sprach :

9. Weder kenn ich den reitenden Mann,
10. Noch auch darunter das schnelle Pferd!

Darauf sagte die Magd :

11. Wenn du den reitenden Mann nicht kennst,
12. Wisse, der Himmelskoeing ist das.
13. Und darunter das schnelle Ross
14. Ist das Goetterpferd, Falbe genannt.
15. Mann und pferd ruehre nicht an, lass sie gehn! Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an den Goettern!' Also sprang *aBruguma* nicht.

16. Dann kam die Ermutter *sKyab sbdun* angeritten. Jungfer *aBruguma* sprach :

17. Weder kenn ich den reitenden Mann,
18. Noch auch darunter das schnelle Pferd!

Die Magd sagte :

19. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,
20. Sieh, es ist *sKyab sbdun*, die Erdenmutter,
21. Und darunter das schnelle Pferd,
22. Das ist das Erdenpferd, das rote.
23. Reiter und Pferd ruehre nicht an, lass sie gehn! Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an der Erde!' Also sprang *aBruguma* nicht.

24. Dann kam *lCogpo*, der Koenig der Wassergeister angeritten, und *aBruguma* sprach :

25. Weder kenn ich den reitenden Mann.
26. Noch auch darunter das schnelle Pferd!

Die Dienerin sagte :

27. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,
28. Sieh, es ist *lCogpo*, der Wasser Koenig.

29. Und darunter das schnelle Ross.

30. Das ist das Wasserpfed, das blaue.

31. Reiter und Pferd ruehre nicht an, lass sie gehn. Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an den Wassergeitern!' Also sprang *aBruguma* nicht.

32. Dana kamen alle Agus von Lande *gLing* vorbeigeritten, und *aBruguma* sprang nicht. 33. Zu allerletzt kam das Gassenkind angeritten, Es hatte die geringe Gestalt abgelegt. Es hatte eine rotviolette Krone und das Pferd eine rotviolette kurze Maehne. Auf der rechten Schulter des Mannes ging die Sonne auf, auf der linken der Mond. *aBruguma* sprach :

34. Weder kenn ich den reitenden Mann,

35. Noch auch darunter das schnelle Pferd !

Da sagte *Darlha gochodma* :

36. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,

37. Sieh, es ist *Kesar*, von *gLing* der Koenig,

38. Und darunter das schnelle Ross,

39. *rKyangbyung dbyerpa* ist es, das edle.

40. Wenn nun alles gut ausgefuehrt wird, dann werden mich alle Leute *Gochodma* [d. h. Vollenderin] nennen. Wird es nicht gut ausgefuehrt, dann werde ich selbst mich *Gomichod* [d. h. Unvollendet] nennen. Mann und Pferd lass nicht vorbei, ergreife sie!' 41. Als nun *Kesar* reitend herankam, sprang Jungfer *aBruguma* ploetzlich auf das Pferd. 42. Indem die Jungfer sprang, nahm *Kesar* wieder die geringe Gestalt an, verursachte einen tuechtigen Laeusegeruch und verwandelte das Pferd in einen weiblichen Dzo mit abgebrochenen Hoernern. 43. Da riefen alle Gassenleute: Die Liebe hoch! Fraeulein *aBruguma* ist unsers Gassenjungen Braut! Dann machte *aBruguma* das Gassenkind zum Braeutigam und fuehrte es nach Hause.

VIII. Das achte Maerchen ist das Maerchen von *Kesar*, der die *aBruguma* neckt.

1. Eines Tages breitete *aBrugumas* Mutter die Teppiche verkerht aus, sodass einige den Vorderrand auf die Wand zu hatten.

2. Der Gassenbube sagte 'Wo der Vorderrand des Teppichs ist, da muss auch das Gesicht des Gastes sein!' und setzte sich hin, das Gesicht der Wand zugekehrt. 3. Da sprach Vater *brTanpa* zu *aBruguma*: 'Der Junge ist ein neunfach gescheuter, er wird noch davonlaufen!' 4. Deshalb steckte die Jungfer den Gassenjungen in einen Topf und setzte den Deckel darauf. 5. Obgleich nun die Magd und die Jungfer selbst Wache haltend davorsassen, floh das Gassenkind davon, ohne beide etwas hoeren zu lassen. 6. Vor der Thuer zerpfleuechte er beim Platz der Hunde sein Obergewand, toetete eine Ziege und vergoss ihr Blut. Die Eingeweide der Ziege wickelte er um die Zaehne der Hunde. Dann floh er in das Innerste des Thaales. 7. Als Vater *brTanpa* das [vor der Thuer] sah, sprach er zu *aBruguma*: 'Meine Tochter, geh ihn suchen! Es haben ihn doch nicht die Hunde gefressen!' Da ging *aBruguma*, ihn zu suchen, um hundert, um tausend Berge herum und fand ihn nicht. 8. Das Kleid der Jungfer zerriss bis zum Kragen hinauf. Die Schuhe zerrissen von der Sohle bis oben hinauf. 9. Als sie ihn noch nicht fand, ging sie zu *Agu dPalle* und *Agu dGani* und sprach:

10. Du auf goldenem Throne, *Agu dGani*, nun hoere!
11. Frueh morgens begann ich zu klettern und kam auf den goldenen Huegel.
12. Abends stieg ich herab und kam zu dem kupfergefildte.
13. Hat er denn Kupfer geholt, moecht ich den *Agu* nun fragen!

Agu dGani sprach:

14. Haben die Hunde das Gassenkind aufgefressen,
15. Dann wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,
16. Dann wirds fuer *brTanpas* Tochter wohl Hiebe setzen.

So ging *aBruguma* zu *Agu dPalle* und sprach:

17. Du dort auf muschelnem Throne, *Agu dPalle*, so hoere!
18. Morgens begann ich zu klettern und kam auf den silbernen Huegel.
19. Abends stieg ich herab und kam zu dem Bleigefilde.
20. Hat er denn Blei geholt? moecht ich den *Agu* nun fragen!

Agu dPalle sagte :

21. Haben die Hunde das Gassenkind aufgefressen,

22. Dann wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,

23. Dann wirds fuer *brTanpas* Tochter wohl Hiebe setzen !

24. Da sprach *aBruguma*: 'Alle Leute sagen so!' und ging, ihn wieder zu suchen. Da nahm sie einen Stein, der ein Loch hatte, guckte hindurch, ob sie ihn sehen wuerde und erblickte ihn im innersten Winkel des Thales. 25. Und er hatte die rotviolette Krone auf, und das Pfred die rotviolette Maehne, die geringe Gestalt hatte er abgelegt und tanzte froehlich herum. 26. Da lief die Jungfer, so schnell sie nur konnte und kam bei ihm an. 27. Er sagte: 'Nun Maedchen, wo kommst du denn herr?' und gab ihr in einer Tassenscherbe einen eklichen Teig von schlechtem Mehl, den er geknetet hatte. 28. Er sprach: 'Wenn du dies isst, lauf ich wieder fort!' *aBruguma* ass es und sagte: 'So geh nur, lieber Koenig!' Er sprach: 29. 'Und du, die reiche Tochter eines Reichen, hast den ganzen schlechten Teig aufgegessen. 30. Treff ich 'nen Huud, soll der Hund davon hoeren. 31. treff ich 'nen Mann, soll der Mann davon hoeren!' 32. Dann gingen die beiden zurueck zu Mutter *Gogzahamo*.

33. Als eines Tages der Gassenjunge ein Gast Mahl zuruestete, schlachtete er viele Schafe und Ziegen. 34. Ein abgezogenes Tier versteckte er in *aBrugumas* Ueberwurf und sagte: 35. 'Ein abgezogenes Tier fehlt! Wer ist der Dieb? Mutter, du hast es doch nicht gestohlen?' 36. Die Mutter antwortete: 'Werde ich wohl etwas nehmen' ausser dem, was du mir gegeben hast?' 37. Er sprach: 'Magd, du hast es doch nicht gestohlen?' 38. Die Magd antwortete: 'Werde ich wohl etwas nehmen ausser dem, was mir der Koenig gegeben hat?' 39. Dann sprach er zu *aBruguma*: 'Und du reiches Kind eines Reichen wirst doch nichts stehlen? Nun steh auf und schuettele!' 40. *aBruguma* sagte: 'Werde ich wohl etwas nehmen ausser dem, was mir der Koenig gegeben hat?' Sie stand auf einmal auf, und als sie schuettelte, kam es aus ihrem Ueberwurf herausgefallen. 41. Das Gassenkind sagte: 'Und du, das reiche Kind eines Reichen'

hast es gestohlen. Ich werde nicht mit dir gehn!' So neckte er sie.

IX. Das neunte Maerchen ist das

Maerchen von der Hochzeit.

1. Mutter *Gozzalamo* breitete drei Teppiche aus, einen blauen, einen roten und einen weissen. Dan steckte sie drei Baender auf, ein weisses, ein rotes und ein blaues. 2. Sie sprach zu *aBruguma*: 'Mach die Augen fest zu, hole aus all diesen Baendern eins heraus und geh und setz dich auf einen der Teppiche!' Ich werde einen Traum erwarten!' 3. Da machte *aBruguma* die Augen fest zu, nahm ein Band und ging auf einen Teppich. 4. Sie nahm ein blaues Band und kam auf dem blauen Teppich an. 5. Die Mutter sprach: 'Jetzt ist der Goetterkoenig *Kesar* dein Teil. Spaeter werden die weissen Zelte von Yarkand dein Teil sein!' so sprach sie prophezeiend. 6. Im selben Augenblick hatte sich das Gassenkind wieder die geringe Gestalt angezogen. 7. *aBruguma* sprach zur Mutter: 'Gieb mir den Mann, der eben hier war, wieder:' 8. Die Mutter sagte: 'Ich werde mit dir zusammen [ihn suchen] gehen!' 9. Das Gassenkind war zum herrlichen Schlosse gebracht und von den Vaterbruedern des geringen Leibes entkleidet worden. 10. Jungfer *aBruguma* kam vor dem Schlosse an und sah das Pferd *rKyangbyung dbyerpa*. 11. Das Pferd sprach: 'Fraeulein *aBrugu*, geh hinein:' *aBruguma* sagte: 'Ich habe meinen fruheren Mann verloren:' 12. Da packte das Pferd die Jungfer mit den Zaehnen und warf sie in das herrliche Schloss hinein. 13. Dann bekam Koenig *Kesar* einen goldenen Thron und *aBruguma* einen Tuerkisenthron. 14. Nun waren sie gluecklich und wurden dick. Drei Naechte lang machten sie Hochzeit und drei Tage lang gaben sie Gastmaechler. Das Maerchen und die Geschichte ist zu Ende.

Nachtraege zur Sage nach M.S. II.

Und muendlichen Quellen.

1. An der stelle, wo die *Agus* um einen Koenig bitten, wird auch folgende Bitte hinzugefuegt: schicke uns neun Arten Getreidesamen, ferner Pferde, Oechsen und viele vierfuessige Tiere.

2. Erste ausführliche Fassung der Geburtsgeschichte: *Gogzalthamo* sass spinnend in ihrer Stube, als der Hagel fiel. Da sie gerade hungerte, ass sie einige Hagel-Koerner und wurde bald darauf schwanger. Als der Hagel kam, flohen alle Pferde, die Stute *Thsaldang* war die letzte. Auch alle Hunde flohen, die Huendin *dKarmo* war die letzte; alle schafe flohen, und das Mutterschaf *Dromo* war das letzte; alle Ziegen flohen und *Tsetse-ngangdmar* war die letzte. Da kam *Agu dPalle* und brachte allen traechtigen Tieren Futter. Darauf gebar die Stute *Thsaldang* das Fuellen *rKyangbyung dbyerpa*, die Huendin *dKarmo* das Huendchen *Drumbu brang dKar*, das Mutterschaf *Dromo* das Schaefflein *mThsalmig*, die Ziege *Tsetse-ngangdmar* das Zicklein *Tsetse-ngangdmar*.

3. Zweite Fassung der Geburtsgeschichte: Mutter *Gogzalthamo* hoerte in ihrem Innern eine Stimme, die sagte: Ich muss am hohen Himmel geboren werden, bitte, gehe zum hohen Himmel! Da ging sie und gebar Sonne und Mond. Dann sagte es: Sonne und Mond bin ich nicht, ich muss auf dem hohen Berge geboren werden, bitte, gehe auf den hohen Berg! Da ging sie und gebar den weissen Eisloewen. Dann sagte es: Der weisse Eisloewe bin ich nicht, ich muss auf dem hohen Felsen geboren werden, bitte, gehe auf den hohen Felsen. Da ging sie und gebar den wilden Vogelkoenig. In dieser Weise schreitet die Erzaehlung fort, und *Gogzalthamo* gebiert in der Mitte der Steppe das Pferd *rKyang, byung khadkar*, in der Mitte des Meeres den kleinen Fisch Goldauge, in der Mitte der Wiese den Yak *aBrongbyungrogpo*, in der Mitte des Waldes die Ratte *Kraphusse*, in der Mitte des Feldes das kleine nackte Voegelein, ferner in *Stanglha* einen goldenen Frosch, in *Barbtsan* einen weissen Frosch, und in *Yogklu* einen blauen Frosch. Nach all dem auch ihr Kind.

4. Dritte Fassung der Geburtsgeschichte: Auf der ganzen Erde war es finster; aber bei *Gogzalthamo* sohien ein helles Licht. Das Kind neckte die Mutter in derselben Weise wie *Dongrub* den Riesen in III 34—45. Schliesslich kam es zwischen den Rippen heraus, ohne der Mutter Schmerz zu bereiten. Das Kind war sehr schoen, hatte goldene Haare und Fluegel, doch konnte

die Mutter nichts von der Schoenheit sehen. Bei der Geburt flackerte das Feuer von selbst auf, es kochten herrliche Gerichte im Ofen, suesser Duft erfuellte die Stube, und Edelsteine kamen herein geregnet. Das Kind wuchs an einem Tag soviel, wie andere in einem Monat.

5. Zu V. Es Kamen 18 *Andhe Bandhe*, die das Kind in einen Kessel steckten, um es zu kochen. Die nicht beabsichtigte Wirkung war, dass das Kind viel staerker und abgehaerteter als es vorher gewesen war, herauskam.

6. Die jungen Leute von *gLing* sind auf die Jagd gegangen und haben nichts erlegt. Darauf geht das Gassenkind mit der Schleuder aus und treibt eine grosse Heerde Wild in die Viehherde, wo es die Tiere mit dem Messer toetet und die Koepfe abschneidet. Nun erscheinen die Lamas vom Kloster und machen ihm Vorwuerfe ueber das Tiertoeten. *Kesar* fragt, ob sie denn nie Fleisch aessen. Sie sagen: 'Nur von natuerlich gestorbenen Tieren!' Er spricht: '*Diriridir*' und schnippt mit den Fingern. Alle Tiere werden lebendig und suchen ihre Koepfe. Dabei verwechseln sie sich in der Eile, sodass grosse Tiere kleine Koepfe bekommen und umgekehrt. Dann laeuft die ganze Heerde davon, und der Gassenjunge spricht zu den Lamas: 'Vergesst nur nicht, die Tiere zu holen und zu essen, wenn sie gestorben sind.'

7. Die *Agus* veranstalten ein Pfeilschiessen. Wer in die Mitte trifft, soll Koenig sein. Der Gassenjunge Kommt und trifft von einer ungeheuren Entfernung aus ein winziges Ziel, verschwindet aber sofort wieder vollstaendig.

8. Nach anderer Fassung soll auch *Agu Khromo*, und einmal der Mann der *Gogzalkamo* den Teufelsvogel erlegt haben, was aber beides keinen logischen Zusammenhang giebt.

9. Zu III. Rat fuer die Reise auf die Erde:

Wenn dich *Byakhyungrungnyima*, bedraengt,

Rufe *Byamodkarmo* zur Hilfe.

Wenn dich *aDrelhabtsanbog* bedraengt,

Rufe *Dzemo aBamza aBumskyid* zur Hilfe.

Die Mythologie.

Die Welt besteht aus drei Reichen. (1). *Stanglha*, das Reich der Himmels geister, (2). *Barbtsan* oder *gLing*, die Erde, (3). *Yogklu*, das Reich der Wassergeister, dem das der Riesen angegliedert zu sein scheint.

(1). *Stanglha*. Dies Reich ist eingehender beschrieben in II, Der Herr des Himmels ist *dBangpo rgyab bzhin*, der Machthaber mit dem allumfassenden Gesicht. Seine Gattin ist *Ane bkur dmanmo* oder mit etwas veraändertem Namen *lHa bkur dman rgyalmo*, die verehrungswuerdige Goetterkoenigin. Ausserdem sind noch vier weitere Gottheiten genannt in dem Stueck, welches nach III. 21. einzuschieben ist. Siehe Nachtraege 9. Nach denselben befindet sich zweimal eine weibliche Gottheit im Gegensatz zu einer maennlichen. *Dongrub* wird aufgefordert, im Fall sich eine maennliche Gottheit ihm widersetzt, die weibliche zu Huelfe zu rufen. Die folgenden Paare werden genannt: *Bya khyung krung nyima*—*Byamo dkarmo*, *aDre lha utsanbog*—*Dzemo abamza abumskyid*. Doch scheinen die Namen der beiden letzteren auf *Yogklu* zu deuten. Das Leben der *lHas* ist dasselbe wie das der Menschen, dieselbe Nabrung, dieselben Vergnuengen. Sie befinden sich nach I im Kampf gegen *bDud*, den schwarzen Teufel, welcher, wie es scheint, auf der Erde aus gefochten wird und bei dem ihnen von den Menschen geholfen wird. Sie verfuegen ueber Zauberkraefte, besonders die des Verwandeln, welche fleissig ausgeuebt wird, auch ueber Zauberoerformeln, VI. 6, wenn man von *Kesar* auf die Goetter schliessen darf. Den Riesen, die Sonne und Mond verschlingen, stehen sie nicht geradezu feindlich gegeneuber, wissen sie aber durch Klugheit zu besiegen. III. 35. etc. Dasselbe gilt wahrscheinlich von den Wassergeistern. Die Goetter haben ein Wettrennen mit denselben VII 1. Ferner erfahrt *Dongrub* Huelfe von denselben III 29 etc. Endlich haben die Goetter ein langes Leben VI 21. Die Kinder wachsen schnell heran, wenn man von *Dongrubs* Geburt auf der Erde VI. 5. 6. aus so schliessen darf.

(2). *Barbtsan* oder *gLiŋg*, die Erde. Das Volk tritt nicht hervor, die *Agus* sind seine Vertreter. Uebersinnliches ist ihnen fremd VI 37. 51. Beschaeftigung der Menschen ist Ackerbau (denn sie essen Mehl), Viehzucht I 15-21. Jagd V. 26. Sie stehen mit den *IHas* in freundschaftlichem Verkehr, wie diese sich auch in Menschen verwandeln. IV 8, VII. Die Sitte der Familienrache scheint in alter Zeit bestanden zu haben, siehe V. 30. Ueber das Leben der Menschen nach dem Tode ist aus der *Sage* nichts zu erfahren. Weitere Vermutungen ueber das Wesen der *Agus* siehe im besonderen Abschnitt.

(3). *Yogklu*, das Reich der Wassergeister (vielleicht ueberhaupt das Reich unter der Erde). Dessen Bewohner bleiben im Ganzen verborgen. Ein Koenig herrscht ueber sie, namens *ICogpo* der Untere. Es geht dort wahrscheinlich aehnlich zu wie auf der Erde, denn der Koenig beteiligt sich am Wettlauf in VII. Er hat ein Pferd namens *sNgonchung* das kleine blaue VII. 30.

Zu *Yogklu* gehoerte wohl auch das *Reich der Riesen*, der *Sprinpos*. Dass *Agu Za* in III ein *Sprinpo* ist, ergiebt sich daraus, dass ihm der *Sringzhu*, der Rieseubogen, gehoert. Dieser Bogen scheint auch die Zugehoerigkeit der Riesen zu *Yogklu* anzudeuten, denn seine Farbe ist blau, und blau ist die Farbe von *Yogklu*. Die Riesen wohnen nicht im Verborgenen, sondern in Hausern, welche leicht von *Stanylha* aus erreicht werden koennen III 23. Dies sind vielleicht die himmelhohen Eisberge. [Doch giebt es, wie der Herbstmythus deutlich zeigt, auch Nordriesen]. Sie verschlingen das Licht, was oft genug in engen Thaelern der Fall ist. Sie gelten als dumm, siehe *Agu Za* in III. Auch der Herbstmythus erzaehlt von grosser Dummheit der Nordriesen.

In der vorliegenden *Sage* tritt das Reich der Wassergeister in kein Verhaeltnis zu dem der Menschen. Einigen Aufschluss hierueber giebt das *Klu abum* (memoires de la société finno-ougrienne XI 1898). Nach demselben fuerchten die Menschen, die Wassergeister zu beleidigen und suchen, sie durch Opfer zu versoenen. Nach vicomte d'Humieres werden noch heutzutage an

einigen Orten Baltistans alle Schafe neben einer Quelle geschlachtet. Jedenfalls fuhlen die Menschen sich nicht zu den Wassergeistern hingezogen, wie es den *UHas* gegenueber der Fall ist.

Die Farben der drei Reiche. Dieselben werden dreimal erwaeht. IV. 20. 23. 26. VII. 22. 30. IX. 1. Die Farbe von *Stanglha* ist weiss, es ist die Farbe des Lichtes. *Barbtsan* ist rot, vielleicht ist dies die Farbe der rotbraunen Berge und Erde Tibets. *Yogklu* hat die blaue Farbe. Die tibetischen Seen sind beruehmt fuer ihre blaue [Der *Kukunoor* heisst tibetisch *mThso sngonpo*—der blaue See, der *Tengrinoor* ist nach Littledale lebhaft blau; dasselbe gilt nach Bower und Ribbach von den *Pangong* Seen]. Wie natuerlich, muss fuer *Yogklu* die weisse Farbe ausserdem, in Anspruch genommen werden, denn im Schnee erscheint das Wasser weiss. Dies geschieht in der Prophezeiung vom weissen Zelt IX. 5. Gelegentlich wird auch die goldene, (gelbe) Farbe in Zusammenhang mit *Stanglha* erwaeht, z. B in VII. 14. IX 13. Nachtraege IV., was vielleicht mit Faerbungen der Wolken zusammenhaengt.

Die drei Farben, weiss, rot und blau, spielen noch heutzutage im Lamaismus eine grosse Rolle. Auf vielen Bildern erscheinen die Titanen mit roten, weissen oder blauen (manchmal gruenen) Gesichtern. Die wirklich buddhistischen Heiligen haben goldene oder gelbe Gesichter. Ferner werden oefters drei *Chodrtens* neben einander gebaut, von denen manchmal einer weiss, einer rot und einer blau gestrichen ist. Nach dem Zeugnis aus Volksmund sind dieselben *aJam dbyangs*, *Phyargdor* und *Candruzig* gewidmet; doch moegen diese Boddhisattvas spaetere Einkleidungen der drei urspruenglichen Naturgewalten sein, zumal der Name *Phyargdor* ja ohne weiteres auf das Gewitter deutet. Es ist noch zu bemerken, dass die Farbe des Teufels I. 2. schwarz ist. Das Weiss von *Stanglha* tritt also in direkten Gegensatz nur zur Farbe des Teufels, aber nicht zum Rot und Blau der andern Reiche.

Der Schluessel zum Verhaeltnis der drei Reiche zu einander liegt in dem Wesen der Natur. Licht und Wasser treten zwar oft in Gegensatz zu einander, doch kann keines des anderen entbehren, wenn es gilt, die Erde zu befruchten. So erweist sich der

Riese *Za* zunaechst als eine feindliche Macht, der Wassergeist in III 28 als eine freundliche.

Der Teufel bdud. Wie schon vorher erwaeht, wird der Teufel durch seine schwarze Farbe als ein mit keinem der drei Weltreiche in Zusammenhang stehendes Wesen gekennzeichnet. Im Fruelingsmythus hoeren wir von ihm nur einmal, naemlich in I. Im Herbstmythus wird er abermals und zwar in folgendem Zusammenhang erwaeht: Auf der Reise nach Norden kommt *Kesar* vor vier Opferplaetze, welche je einer den drei Weltreichen und dem Teufel geweiht sind. Er bringt als Opfergabe vor den drei ersten seidene Tuecher von weisser, roter und blauer Farbe beziehungsweise dar. Den schwarzen Teufelsaltar aber zerstoert er von Grund aus und macht ihn dem Erdboden gleich. Blickt man nur auf diese zwei Geschichten, so muss man geradezu zu dem Glauben gefuehrt werden, dass die alte Bonreligion neben den drei Weltreichen noch ein ganz abgeschlossenes selbststaendiges Reich des Teufels kannte. Doch wird dieser Glaube ein wenig erschuettert durch die Thatsache, dass der Nordriese im Herbstmythus im Volks munde zum Teufel geworden ist, ja dass man den ganzen Kampf *Kesars* mit dem Nordriesen den Kampf mit dem Teufel 'nennt. Dies legt die Vermutung nahe, dass sich die ganze Teufels idee aus der eines dem Frueling feindlichen Winterreiches entwickelt hat. Hierbei soll auch erwaeht sein, das in einigen Ladakher Volksliedern (deren erstes Heft naechstens erscheinen wird) das Haar der Maedchen, welches doch schwarz ist, blau, *sngonpo*, genannt wird. Andererseits ist es moeglich dass zwei urspruenglich selbststaendig neben einander stehende Reiche des Dunkels bei der Sage vom Nordriesen zusammengeflossen sind, aehnlich wie auch der in europaeischen Maerchen auftretende Teufel viele Zuege der altheidnischen Winterriesen in sich aufgenommen hat.

Die Agus, Die heutige Sprache von Ladakh kennt zwei Worte dieses Klanges. Das eine Wort *Agu* soll immer *Agu* gelautet haben und bezeichnet einen 'kleinen Vater,' d. h. einen der juengeren Brueder des rechtmaessigen Gatten einer Frau,

welcher auch geschlechtlichen Umgang mit ihr pflegen darf. Das zweite Wort *Agu* hat sich nach Ladakher Lautgesetz (siehe meine Ladakhi Grammar) aus dem klassischen Wort *Akhu* entwickelt und bezeichnet kurzweg einen maennlichen Gatten.

Ein Ladakher, dem die Sagen gelaeufig sind, sagt, dass das Wort *Agu* in denselben zur Bezeichnung eines Ministers dient. Doch laesst sich diese Bedeutung anderwaerts nicht nachwelsen. Es sollen nach einer Fassung der Sage neun, nach einer anderen achtzehn *Agus* vorhanden sein. Bis jetzt ist es mir gelungen, die Namen von sechsen festzustellen. Es sind die folgenden: (1). *dPalle*, Herrlichkeit, Ueberfluss (2). *dGani*, vielleicht urspruenglich *dGanyi*, Freudentag, (3). *Khromo*, Zorn, (4). *Za*, *Zaba*, Esser (von Sonne und Mond) (5). *ITaba migrab*, Seher Klaraug [der Name seines Pferdes ist allerdings 'die grossmaehnige Schwarzwolke'] (6). *Khrutultambu*, der in einer Haut geborne (also vielleicht der in Wolken begonnene Monat). Sieht man auf alle diese verschiedenartigen Namen, so wird man zu der Vermutung gefuehrt, dass dieselben naturmythologischen Ursprungs sind, Die *Agus* koenten die Verkoerperungen von Monaten sein. Moeglicherweise hat es urspruenglich zweoelf *Agus* gegeben, doch finden wir auch bei den indischen *Adityas* erst die Siebenzahl statt der Zwoelfzahl vor. Die *Agus* wuerden dann als Gatten der Erde neben *Kesar* erscheinen koennen, was dem vorher ueber ihren Namen gesagtem entspricht. Ausserdem moegen die *Agus* zu gewissen Metallen und sonstigen edlen Stoffen wie Perlmutter, Tuerkisen, besondere Beziehungen haben. Siehe die Lieder in VIII.

Anmerkung: Wir haben vorher *Agu Za* unter den Riesen genannt, eben noch einmal unter den *Aqus*. Urspruenglich sind vielleicht zwei Wesen namens *Za* vorhanden gewesen. Das eine mag die Verkoerperung des Monats December gewesen sein, also ein *Agu*, das andere ein *Srinpo* oder Bergriese. Dass der *Za* in III jedenfalls ein urspruenglicher *Srinpo* ist, geht, wie schon erwaeht, daraus hervor, dass er den *Sringzhu*, den Bogen der Bergriesen huetet.

Die Fruhlingsmythe.

Die vorliegende Sage behandelt augenscheinlich die Werbung des Fruhlings gottes *Dongrub* um die braeutliche Erde, die *aBruguma*. Nach kurzem Straeuben VI 13 ergiebt sich *aBrugumi*, und nach den mancherlei Neckereien findet am Ende von VI die Verlobung statt. Ich vermute, dass der Schluss von VI, 68—70, urspruenglich ein wenig anders gelautet hat. Vielleicht hat *Dongrub* nicht allein einen Trunk gethan, es ist wohl moeglich, dass bei der aeltesten Fassung der Sage ein befruchtender Regen auf die Erde niedergegangen ist. Man kann sich ohne dies den Ruf 'nun ist *aBrugumi* Braut' kaum erklaren. Nach Ludakher Sitte beginnt das Zusammenwohnen von Braut und Braeutigam schon mit der Verlobung. Damit ist aber im Mythos die Sache noch nicht abgethan. Der Braeutigam hat sich wieder entfernt, und es findet in VII eine abermalige Verlobung statt. Auch in VIII geht der Braeutigam wieder und wieder verloren, bis dann endlich am Schluss von IX die wirkliche Vereinigung beider stattfindet. Dieses wunderbare Verhaeltnis kann wohl nur aus Naturvorgaengen erklart werden. Der Fruhling setzt nie mit einem Mal voll ein. Nach einigen Tagen herrlichen Sonnenscheins verschwindet er wieder vollstaendig. Gerade im April—und Maiwetter erscheint er auch hierzulande als neckischer Kobold, und darauf ist wohl der launische Charakter des *Dongrub* zurueckzufuehren. Seine Neckereien beginnen mit seiner Geburt in IV und ziehen sich bis zu seiner Hochzeit in IX fort. Hierbei ist auch zu betmerken, dass er ueber zwei Gestalten verfuegt. Die eine ist unansehnlich, und in ihr wird er geboren. IV 3. 4. 5. Ploetzlich vertauscht er dieselbe mit der glaenzenden, die zuerst in VII 33. erwachnt wird, und deren Attribute Sonne und Mond sind. Diese Gestalten wechselt er wieder und wieder, verschwindet auch maechmal vollstaendig. VIII. 5. IX. 6. 7. Alles dies findet im Fruhlingswetter seine einfachste Erklarung. Die Stetigkeit des endlich gefundenen Gluecks bezeichnet den tibetischen regenlosen Sommer, waehrend dessen fast nie ein Woelkchen den blauen Himmel truebt.

Noch moechte ich hinweisen auf die in VIII gegebene rührende Erzählung von *aBruguma*, welche ihren Gatten sucht, gerade auch, weil dieselbe so manches entsprechende Gegenstück in der arischen Märchenerzählung hat. Es sei hier im besonderen an 'Oestenfor Sol og vestenfor Maane' erinnert. Auch 'Nala und *Damayanti*' scheint mir ursprünglich eine solche Sage gewesen zu sein. Abgesehen vom Charakter des Ganzen sei namentlich Gesang XIV hervorgehoben als ein Kapitel, welches besonder viele Mythologische Elemente, gerade auch die Veränderung der Gestalt, enthaelt. Ist, wie ich zu vermuten geneigt bin, ueberhaupt ein Zusammenhang zwischen den tibetischen und arischen Sagen vorhanden, dann zeigt die vorliegende *Kesarsage*, dass die Märchen, in welchen der Braentigam von der Braut gesucht wird, dem Fruehlings mythus angehören koennten. Im Gegensatz dazu steht der Abschluss verschiedener Wintermythen. Nach denselben erscheint der Mann zum Kampf geruestet, um die Braut aus der Hand des Raubers zu befreien.

Der Herbstmythus.

Da die vorliegende Sage nur den ersten Teil von *Kesars* Leben enthaelt, so kann man nicht erwarten, viel ueber den Herbstmythus daraus zu erfahren. Da inzwischen auch dieser in meine Haende gekommen ist, will ich kurz mitteilen, dass nach demselben *aBruguma* vom Koenig von *Hor* (Yarkand) geraubt wird, und dass deshalb neun Kriege zwischen *Hor* und *gLing* gefuehrt werden, welche die Zurueckholung der *aBruguma* zur Folge haben. Auf diesen Teil der Sage spielt die Prophezeiung in IX. 5. an. Diese Prophezeiung ist insofern von Interesse, als dieselbe nicht nur geschichtliche, sondern ganz eigentlich mythologische Elemente enthaelt. Es heisst darin: *aBruguma* wird unter weissen Zelten (dies ist der Name des Koenigs von Yarkand) wohnen, ferner geht sie nach IX. 4. auf einen blauen Teppich und nimmt ein blaues Band. Die Deutung der Prophezeiung ist also ganz sicher: Nach laengerem Zusammensein mit dem Sonnengott wird die Erde in die Gewalt der Wassergeister und

des Schnees geraten. In den Kreis der Herbstmythen gehoert auch die Sage vom Sohn *Kesars*, vom *gSerribuzlung*. Dieselbe ist nach dem Vorbilde der Hauptsage gedichtet worden und handelt vom Raub seiner Braut und ihrer Befreiung.

Weltperioden.

Hierneber kann nur, von einer Namendeutung ausgehend, eine Vermutung ausgesprochen werden. Wenn der Name *Gogzathamo—Gogsalthamo* [siehe Beispiele fuer Erweichung der Tenuis zu Media in meiner Ladakhi Grammar] als 'Aschenerde' richtig gedeutet ist, so kann er zu der Vermutung fuehren, dass die Erde am Ende eines Eons verbrennt, und aus ihrer Asche eine neue Natur hervorgeht. Die Erzählung einer solchen vollstaendigen Neuschöpfung scheint die Geburtsgeschichte, Nachtraege 3, zu enthalten. Dass das Ende eines Eons mit dem Jahresende und wieder dies mit dem Tagesende verwechselt wird, kommt wohl auch anderwaerts vor.

Der Schamanismus.

Wenn wir den Schamanismus auffassen als eine Religion vieler kleiner Geister verbunden mit Priesterherrschaft, so ist die heutige Bonreligion ein System des schamanismus. Dadurch tritt sie nicht in Gegensatz zu der hier gezeichneten Naturreligion wie das Beispiel der europaeischen Naturreligionen zeigt. Eine solche ist immer bestrebt, nicht nur die grossen, sondern auch die kleinen Naturkraefte zu personifizieren. Gehen ihr die Hauptgedanken verloren, dann bleibt nur ein Heer kleinerer Geister uebrig. Was heutzutage in Deutschland von der altheidnischen Religion zu finden ist, ist im Grunde nicht viel verschieden vom tibetischen Schamanismus. Die Religion der Slawen scheint schon in fruereher Zeit bei diesem Ziel angekommen zu sein.

Die Wiedergeburtstheorie.

Ich bin weit davon entfernt, anzunehmen, dass man ein klares System der Wiedergeburt vor der Ankunft des Buddhismus

in Tibet gekannt hat. Dennoch moechte ich darauf hinweisen, dass es einer Naturreligion ein leichtes waere, ein solches System zu entwickeln. Ist der Name *kesar-skyegsar* 'der [jeden Fruehling] wieder geborne' richtig erklart, dann konnte er zum Ausgangspunkt des ganzen Systems werden. In jedem Menschenpaar ist eben doch ein *Kesar*. und eine *aBruguma* verkoerpert. Jedem Mann konnte alle Eigenschaften *Kesars* in verkleinertem Masstab in sich wiederfinden, warum nicht die Faehigkeit zur Wiedergeburt?

Verwandschaft mit der indogermanischen Heldensage.

(1). Der haeufige Gebrauch der Zahl 9, z. B. VI. 29, VIII 3, auch sonst im taeglichen Leben: Eine gefuellte Rose ist eine neunreihige Rose, man reist ueber neun Berge, neun Thaeler u. s. w. Der Gebrauch der Zahl 9 ist thatsaechlich ein sehr haeufiger, was wohl Schiefner verleitet hat, sie unter die Pluralbezeichnungen aufzunehmen. Daneben kommt auch die 7 und die 18 manchmal vor, doch findet sich die 18 auch in der Edda, z. B. in *Havamal*, Wodans Runenkunde.

(2). Weibliche Goetter stehen gegen maennliche beim Beschuetzen des Helden, siehe Nachtraege 9.

(3). *Khromo* erinnert in seinem Verhaeltnis zu den anderen Agas an *Loki* unter den Goettern. Obgleich er gegen sie handelt, bleibt er doch ihr Gefaehrte.

(4). Das Verschwinden *Dongrubs* durch die unscheinbare Gestalt, [also durch Wolken] erinnert an die Nebelkappe.

(5). Die Geburt des *Dongrub* durch den Hagel entspricht dem goldenen Regen des Zeuss.

(6). Auch die uebrigen Verwandlungen der Goetter in bestimmte Menschen, Voegel und Rinder (Herbstmythus) haben ihre Parallelen in der griechischen und nordischen Sage.

(7). Nachtraege 4 erinnert an das Feuerbad des Achilles oder auch an Siegfrieds Bad im Drachenblut.

(8). In V 29 scheint die verwundbare Stelle *Dongrubs* angedeutet zu sein.

(9). Von der grossen Kraft des Helden finden sich mehrere Beispiele in V.

(10). Das schnelle Wachstum finden wir auch bei Hermes und anderen Helden.

(11). Der Wintermythus erzahlt von zwei Felsen, welche den Symplegaden der Argonauten vollstaendig entsprechen.

(12). Der Wintermythus erzahlt von *Dongrubs* Lehrzeit bei einem *Wieland* entsprechenden Schmied.

Endlich sei auch noch auf die Sitte des Winteraustreibens sowie auf das *Logsar* fest hingewiesen, welches gerade so wie das altdeutsche Wintersonnenwendefest gefeiert wird.

Der vorbuddhistische Ursprung der Kesarsage.

Man kann auf einen solchen Ursprung schliessen aus verschiedenen antibuddhistischen Bemerkungen. Es sei auf die folgenden hingewiesen:

(1). Bei der Ausruestung *Dongrubs* fuer die Reise auf die Erde wird ihm geraten in III, 4, 5, 12, 13, ein Messer mitzunehmen, welches er gebrauchen soll gegen die Boesen und gegen *Buddha*.

Anmerkung: Buddhistisch gesinnte Leute erklaren die Stelle folgendermassen: Nimm ein Messer damit [die Seelen der Suendigen] dem Suendigen [Teufel] zu uebergeben und [die Seelen der Guten] dem *Buddha* zu uebergeben. Diese Auslegung ist sehr gesucht und bringt folgende Schwierigkeiten mit sich: *Dongrub* soll Boese sowohl wie Gute erstechen, was er thatsaechlich nicht thut, da er sich an die Boesen haelt, *Buddha* wird zum Verwalter des Paradieses, wovon niemand etwas weiss, der Teufel bekommt den neuen Namen *sDigpa*, welchen niemand kennt.

(2) Man zeigt nirgends irgend welche Bedenken gegen das Tiertoeten V (26). etc., VIII-33.

(3). Lamas werden angefuehrt als Leute, welche schlechte Handlungen begehen, In V. 5 wird durch das Wort *grubpa*

deutlich angezeigt, dass man sich unter den Priestern des Ostens buddhistische Lamas vorstellen soll.

(4). Die Lamas werden laecherlich gemacht mit ihren Anschauungen ueber das Tiertöten in Nachtrag 5.

Volksgeschichte.

Der Herbstmythus ist es ueberall, der die erste Gelegenheit zur Darstellung der Volksgeschichte bietet. Raub der Gattin mag ja in frueherer Zeit oft vorgekommen sein, auch bei Herrschern. Daran schlossen sich ganz natuerlich Kriege zur Befreiung der Entfuehrten. Kurzum es zeigt sich immer wieder dieselbe Erscheinung: Waehrend der Fruelingsmythus verhaelt-nismaessig kur ist, hat man den Herbstmythus durch Einfuegung volksgeschichtlicher Momente in ungeheure Laenge gesponnen. Nach J.A.S.B. Vol. LX Part I No. III 1891 p. 116 behandeln die langen Epen von *Kesar* thatsaechlich grossenteils tibetische Geschichte und erzaehlen von Kriegen nicht blos mit Yarkand, sondern mit China und andern angrenzenden Laendern.



DER WINTERMYTHUS
DER
KESARSAGE.

EIN BEITRAG

ZUR

KENNTNIS DER VORBUDDHISTISCHEN RELIGION LADAKHS

VON

A. H. FRANCKE,

Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV.2 — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV.2

INHALTSVERZEICHNIS.

Vorbemerkung	I—VII.
Wintermythus der Kesarsage	I.
Deutsche Übersetzung	37.
Anmerkungen	64.

Vorbemerkung.

Zunächst möchte ich der Société finno-ougrienne meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen für das liebenswürdige Entgegenkommen, durch welches nicht nur die Herausgabe des „Frühlingsmythus der Kesarsage“ vor etwa zwei Jahren, sondern nun auch die Herausgabe des „Wintermythus“ ermöglicht wird.

Es kann vielleicht auf den ersten Blick befremden, dass die verehrte Gesellschaft seit einigen Jahren die Herausgabe von Werken tibetischer Volkslitteratur in ihr Programm aufgenommen hat. Deshalb möchte ich kurz darauf hinweisen, dass es sich jedenfalls bei der Kesarsage nicht um einen vollständig abseitsliegenden Gegenstand, sondern um die Beobachtung eines fast alle asiatischen Völkerschaften angehenden Gegenstandes auf einem Gebiete handelt, welches möglicherweise einmal als das Heimatsgebiet der Sage anerkannt werden wird.

Seit jener ersten Veröffentlichung des „Frühlingsmythus“ hat sich die Sammlung meiner auf die Sage bezüglichen MSS. ganz bedeutend vermehrt. Dies ist eine kurze Aufzählung und Charakterisierung derselben:

1) Der hier vorliegende, von mir sogenannte Wintermythus. Er handelt von Kesar's Kampf mit dem Riesen von *Byang* (Nord) und mit dem König von Hor.

2) Kesar's Reise nach China und Heirat der chinesischen Königstochter.

3) Vorspiel zur Kesarsage. Es erzählt von der Erschaffung der Welt aus dem Körper des neunköpfigen Riesen, den ein ande-


rer Held als Kesar erlegt, und von der Geburt der achtzehn Agus.

4) Die verschiedenen *gLing glu*, welche bei Gelegenheit des Kesarfestes im Frühling gesungen werden.

5) Das Heiratsritual. Im eigentlichen Ritual wird zwar Kesar nicht erwähnt, jedoch einige Agus. Vergl. *Ladakhi Songs* Nr. XXX. Auch nehmen die „Lieder der *Nyopas* auf dem Wege zum Haus der Braut“ auf Kesar Bezug.

Vergleichen wir mit diesem Überblick Dr. Marx' Skizzierung des Kesarepos (vergl. Prof. Dr. Grünwedel's Übersetzung *) im Globus, Band LXXIX, Nr. 18, S. 281), so legt sich der Gedanke nahe, dass sich wahrscheinlich folgende Punkte entsprechen: Die volkstümliche Fassung des Kampfes mit dem König von *Hor* deckt sich ungefähr mit dem litterarischen Krieg gegen *Hor*. Doch soll gleich darauf hingewiesen sein, dass das volkstümliche, hier vorliegende Produkt keine Heere erwähnt, sondern nur einen Ringkampf Kesar's mit dem König von *Hor* beschreibt. — Der Krieg mit *Jang* deckt sich vielleicht mit dem volkstümlichen Kampf Kesar's mit dem Teufel (Riesen) von *Byang*. Das Wort *byang*, Nord, wird merkwürdiger Weise in Unterladakh, wo doch *bya*, Huhn nicht *ja*, sondern *běyá* gesprochen wird, nicht *běyáng*, sondern *jang* ausgesprochen. Auch hier hat die volkstümliche Fassung mit Heeren nichts zu thun. — Kesar's Reise nach China entspricht wohl dem litterarischen Krieg mit China. Auch hier ist in der volkstümlichen Form von Heeren keine Rede. Eine Geheimhaltung dieser Sage ist natürlich in Ladakh nicht nötig. Auch könnten die Chinesen nur etwa an dem Umstand Anstoss nehmen, dass der König von China das gegebene Versprechen, Kesar seine Tochter zu geben, nicht halten will, bis er durch dessen Gewaltzaubermittel dazu gezwungen wird. Den Hauptteil dieser Sage bildet die Beschreibung der *Reise* nach China. Dieses Land erscheint hier nicht als das geographische China, sondern als ein Gebilde der Phantasie, welches dem Namen *rgya nag*, „die schwarze

*) Das englische Wort *sutor* ist hier mit „Vasall“ übersetzt; es sollte aber „Bewerber“ heissen.

Weite“, durchaus entspricht. Es gilt unterwegs ein Menge von Hindernissen zu überwinden sowohl wie zu umgehen. Die Reise ist geradezu eine Beschreibung des Ornamentes, welches auf der ganzen Erde seit Urzeiten bekannt ist, und welches von den Engländern *greek key* genannt wird:  Der tibetische Name dieses Ornamentes ist *rgya srang*, welches Wort nicht als „offene Strasse“ (siehe *Jäschke, Tibetan Dictionary*), auch nicht als „indische Strasse“, sondern überall als „chinesische Strasse“ verstanden wird. Dieser Umstand scheint stark darauf hinzuweisen, dass es, wenn auch nicht von den Ladakern erfunden, so doch von ihnen als Illustration auf jenen ungeraden Weg Kesar's nach China (*rgya nag*) angewandt worden ist.

Dieses Ornament *rgya srang* gehört zusammen mit den von mir im *Indian Antiquary*, Vol. XXX, p. 133 gezeichneten *svastika* = (*gyung drung*) Ornamenten zu den Figuren, welche zur Zeit des Wintersonnenwendefestes mit Mehlkleister auf die Balken des Hauses gezeichnet werden. Die Namen der *gyung drung*-Ornamente sind: *rgyabsted* (soll heissen „gegenüberstehend“) für das Flächenornament, und *lag rbel* (soll heissen „Hand reichend“) für das Bandornament. *) Wenn diese Ornamente auch nicht für Ladakh allein eigentümlich sind, so ist es gewiss doch von Interesse, etwas über ihre Verwendung und Namen hierzulande zu erfahren. Beiläufig sei noch erwähnt, dass als dritte Gruppe der zur Wintersonnenwende gebräuchlichen Verzierungen Reihen von kreisrunden Flecken, vielleicht Sonnen, von 3—4 cm Durchmesser gebräuchlich sind.

Nach all diesem will es mir nun scheinen, als ob es sich bei Kesar's Zug nach China auch um einen Wintermythus, der aber in vollständig anderer Weise angelegt ist, handele. Die Ladakher Kesarsage würde demnach den Wintermythus in dreifacher Gestalt enthalten: in den Reisen nach *Byang*, nach *Hor*, und nach *rGya nag* (China). Bei allen dreien ist das Objekt die Erlangung einer Frau. Während aber in den beiden ersten Versionen die Frau

*) Die Schreibweise dieser Ladakher Namen ist ihrem Klange genau nachgebildet.

eine Gefangene ist, ist sie in der letzteren die Tochter des fremden Königs. Die beiden ersten Versionen haben sich zu einer Erzählung vereinigt, indem der Zug Kesar's nach Norden (*byang*) zum Mittel für den Raub der 'a*Bruguma* gemacht wurde. Aus den hier vorliegenden Texten ergibt sich, dass Kesar es in seinem Leben mit zwei Frauen der 'a*Bruguma* und der 'a*Bamza 'abum skyid*, zu thun bekommt. Aber auch der Zug nach China spricht von zwei Frauen; denn obgleich Kesar die Königstochter von *rGya nag* freit, wird 'a*Bruguma* nicht aus dem Hause verstoßen. Von den möglichen Beeinflussungen der Kesarsage auf die Geschichte *Srong btsan sgampo's* habe ich schon früher im *Indian Antiquary*, Vol. XXX, p. 361 gesprochen.

Ebenso wie damals bei der Herausgabe des ersten Teils der Kesarsage meine Bezeichnung derselben als „Frühlingsmythus“ angefochten wurde, wird auch diesmal vielerorts die Bezeichnung der vorliegenden Texte als „Wintermythus“ unpassend erscheinen. Jene Stellen der Sage, welche mir am deutlichsten auf einen ursprünglichen Naturmythus hinzuweisen scheinen, habe ich in den Anmerkungen ausdrücklich hervorgehoben. Ich bin durchaus nicht der Ansicht, dass alles Wunderbare in der Sage aus Naturvorgängen erklärt werden müsste. So wie dieselbe am heutigen Tage vorliegt, enthält sie leichtmöglicher Weise allerhand Zugaben, welche ihr ursprünglich fremd waren. Auch muss bedacht werden, dass durch das Bestreben, geschmackvoll zu erzählen, manche ursprünglich naturmythologischen Züge vermenschlicht und verunklärt worden sind. — Gegenüber Dr. Laufer's Behauptung, dass die mündliche Form der Kesarsage nur ein schwacher und verwässerter Widerschein der litterarischen Sage sei, verweise ich auf meine Bemerkungen im *Indian Antiquary* 1901. Im Hinblick auf den vorliegenden Text mache ich besonders darauf aufmerksam, dass derselbe sowohl die Version von vier Siegen Kesar's, als auch die von neun Siegen kennt. Eine litterarische Kesarsage könnte sich aber nur an die eine oder die andere Version halten.

Nun eine Bemerkung zu dem sprunghaften, ruckweisen Charakter, den alle mündlichen Kesar-Versionen zeigen, und welcher sie als echte Volkspoese kennzeichnet. Hierin Abschwächungen

einer ursprünglich kräftigeren Poesie erkennen zu wollen, ist un-
recht. Höchstens kann von Abkürzungen die Rede sein. Wer in
Ladakh Kesarsagen vorträgt, bietet seinen Zuhörern im Ganzen
nichts Neues. Er lässt nur einen allgemein bekannten und beliebten
Stoff in einer Form hören, welche den Zuhörern um ihrer vielen
idiomatischen Wendungen willen besonders zusagt. Deshalb ist es
dem Recitator auch nicht in erster Linie um den logischen Zu-
sammenhang zu thun. Er springt vielmehr von einer schönen und
charakteristischen Stelle ohne viele überleitende Worte zur nächsten,
und überlässt dem Zuhörer die Überbrückung durch seine Gedan-
ken. Eine andere Eigentümlichkeit des Vortrags ist, dass die in
die Sage eingestreuten Lieder gesungen werden. Daher kommt es,
dass dieselben in meinem ursprünglichen MS. so oft überzählige
oder fehlende Silben zeigen. Der an den Gesang gewöhnte Schrei-
ber verwirrt sich beim Niederschreiben. Wie die Verse nun daste-
hen, sind sie von mir immer nach dem Muster des meiner Ansicht
nach vollständigsten Verses hergestellt. Über all die kleinen Aus-
scheidungen oder Einfügungen Rechnung abzulegen, halte ich so-
wohl für Zeit- wie für Papierverschwendung. Um den unterhal-
tenden Ton, welchen die Sagen für das tibetische Ohr haben, eini-
germassen wiederzugeben, habe ich den Versen in der Übersetzung
ein, wenn auch dürftiges, metrisches Gewand übergeworfen. Des-
halb ist die Übersetzung derselben nicht immer wörtlich ganz ge-
nau, und meine Kritiker seien hiermit eingeladen, nach nicht über-
setzten Worten zu suchen. Zu allen meiner Meinung nach beson-
ders schwierigen Stellen finden sich Erklärungen in den sonst so
kurz wie möglich gehaltenen Anmerkungen.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu meiner im „Frühlings-
mythus“ skizzierten Mythologie der Kesarsage. Dass die Kesar-
sage in Ladakh heutzutage noch den Charakter einer *religiösen*
Erzählung hat, ist ganz zweifellos. Es braucht nur an das *gLing*
glu erinnert zu werden. Die uns beschäftigende Frage kann nur
die sein, ob die Kesarsage der vorbuddhistischen Religion Ladakhs
von Anfang an angehört hat, oder ob sie vom Ausland entlehnt
und in diese Religion fest eingegliedert worden ist. Zu Gunsten
der ersten Ansicht schien mir namentlich die Thatsache zu spre-

chen, dass es für die Namen der Kesarsage fast durchgängig volkstümliche Etymologien giebt. Doch will ich dieser Thatsache deshalb kein allzugrosses Gewicht beilegen, weil, wie schon in der englischen Bearbeitung des „Frühlingsmythus“ gesagt wurde, der Tibeter im Gegensatz zum Mongolen das Bedürfnis hat, jeden Namen zu verstehen, und weil es denkbar ist, dass gerade so wie später die buddhistischen Namen aus dem Indischen ins Tibetische übersetzt wurden, schon in früherer Zeit die Namen der Kesarsage übersetzt worden sind. Die Frage nach der ursprünglichen Heimat der Kesarsage kann unmöglich beantwortet werden, bevor nicht ganz Asien (um nicht zu sagen die ganze Welt) gründlich auf sie hin untersucht worden ist. Soviel kann aber schon heute gesagt werden, dass, falls die Kesarsage in Ladakh vom Ausland entlehnt wurde, dies schon vor sehr langer Zeit stattgefunden haben muss. Die Möglichkeit der Einfügung der Sage in ein sonst fremdes Religionssystem wird im besonderen durch Beobachtungen wie die von Prof. Dr. Grünwedel im Globus LXXIX Nr. 18, S. 282 gemachte verstärkt. Dort zeigt Prof. Grünwedel auf Grund einer Reisebeschreibung der Frau Potanin, dass Kesar auch in das Religionssystem der Burjaten Aufnahme gefunden hat. Wenn wir nun von dem Ladakher Heiratsritual aus schliessen können, dass die darin gezeichnete Religion wahrscheinlich eine reine Naturreligion gewesen ist, so ist es wohl auch möglich, dass die Kesarsage, falls sie nicht von allem Anfang an schon ein Jahresmythus ist, den Charakter eines solchen in diesem System leicht erhalten konnte.

Der vorliegende Text besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil giebt den Anfang der Sage, wie er von den *Bedas* in *Sheh* (*Shel*) vorgetragen wird. Damals schickte ich nicht Papier genug und erhielt deshalb nur soviel, als sich auf jenen Bogen schreiben liess. Ich wurde unterdessen nach *Khalatse* (*Khalsi* oder *Khalchi* auf den Karten) versetzt. Hier wurde einem Manne, der die Sagen kennt, jener erste Teil vorgelesen, und er erzählte ohne weiteres den zweiten Teil in der *Khalatseer* Fassung, welche teilweise neue Namen braucht. Eine andere Eigentümlichkeit des *Khalatseer* MS.'s ist die dreiteilige Grundform der poetischen Stellen. Es

gibt sowohl aus drei Strophen bestehende Lieder (vergl. VI, 11—13; VIII, 19—21), wie auch aus drei Zeilen bestehende Strophen, (vergl. VII, 4, a, b, c; VIII, 31; VIII 34). Diese Hintereinanderstellung zweier Versionen hat den Vorteil, dass einmal die Dialekte zweier etwa 60 engl. Meilen auseinander liegender Dörfer studiert werden können, und dass fernerhin auch die verschiedene Namengebung der einzelnen Versionen deutlich vor Augen tritt.

Srinagar, Kashmir, October 1901.

A. H. Francke.

A. H. Francke.

Wintermythus der Kesarsage.

Tibetischer Text.

I.

1. སྒྲིང་རྒྱལ་རྣམས་ཀེ་སར་གཡུ་འབྲུག་རྣམས་ཀྱི་སྐྱེ་མཚམས་དམ་པོ་བཅོམ་ཉེ།
 ལོ་གསུམ་ཚེས་གསུམ་པ་ལ་བཞུགས་དེ་ཡོད་ཚུགས། 2. ལྷོ་བ་གཉིས་གསུམ་
 ཟམ་སོང་ཉེ། ཨ་ནེ་བཀྲར་དམན་རྒྱལ་མོས་མནལ་ལམ་ངན་པ་ཚེ་ག་པོ་ཁ་རྒྱུང་
 མཐོངས་པ་སང། ཨ་ནེ་མཚམས་སྐོལ་ལེབས་དེ། ཀེ་སར་ལ་ལྷུ་བ་ཨི་རླུག་
 ཡུལས།

3. ཨ་ནེ་བའི་ཚ་བོ་འོ་ན་ཨ་ནེ་ལ་གསན་དང།
4. བྱ་འཕྲོམ་པོ་ཡོར་རེ་འོ་ན་ཨ་ནེ་ལ་གསན་དང།
5. མདང་གསུམ་མཚན་གྱི་མི་ལམ་མི་ལམ་ངན་པ་ཞིག་མཐོང་ལོ།
6. ཡ་གི་ལྷུང་བའི་སྤུ་ན་རྩད་ཆེན་འདོལ་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།
7. རྩ་རྩད་ཆེན་མོའི་མགོ་སྐྱར་སྒྲིང་མཁར་བ་ཞིག་པ་རིག་མཐོང་ལོ།
8. མ་གི་ལྷུང་བའི་མདོ་ན་མེ་ཆེན་འབར་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།
9. མེ་ཡི་མེ་ལྗེའི་ཐོག་ན་སྒྲིང་མཁར་ཚོག་པ་རིག་མཐོང་ལོ།
10. བདུད་དེ་ཚུ་རྩ་ལྷུ་གུ་ནམ་ལ་འུར་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།
11. སྒྲིང་ཀེ་སར་རྒྱལ་པོ་ས་ལ་འཇུལ་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།
12. བདུད་ཚུ་རྩ་ལྷུ་གུའི་ད་ལོ་མེ་ཁམས་ཤིག་ཡིན་ལོ།
13. སྒྲིང་རྒྱལ་རྣམས་ཀེ་སར་རི་ད་ལོ་རྩ་ཁམས་ཤིག་ཡིན་ལོ།
14. མེ་ལ་རྩ་ཞིག་ལྷུག་ན་དེ་ནས་ཤི་ཅེས་ཤིག་ཡིན་ལོ།

- 34. ལྷོ་བས་ལ་ཆེ་བའི་ལུག་ཤ་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང་།
- 35. ཤ་ཚོལ་འཛོམ་པའི་ཐོང་པ་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང་།
- 36. སྤྱི་ལ་ཉེར་གྱིན་ཉེར་གྱིན་ཞིག་འོ་ན་འགྲུལ་དང་།
- 37. བང་ལ་འཇུལ་གྱིན་འཇུལ་གྱིན་ཞིག་འོ་ན་ཤོག་དང་།
- 38. མོལ་ནས། བསང་རྒྱགས་ཚང་མ་བདགས། དེ་ནས་ཡང་འབྲུ་གུ་མས་ལྷུ་
འདི་ལྟར་སྤངས།
- 39. རྒྱལ་ལྷ་མ་ཀུ་སར་རང་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ཅུ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
གཅིས་ལྷུ་མ་འབྲུག་མའི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 40. དགྲུང་སྦྱོང་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ལ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
ཉི་རྩེ་གཉིས་ཀའི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 41. བཀང་སྦྱོང་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ལ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
སང་གོ་དཀར་མའི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 42. དུག་སྦྱོང་མཐོན་པོ་ཀུང་ལ་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ལ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
བྱ་རྒྱལ་རྫོང་པའི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 43. མཚོ་སྦྱོང་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ལ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
ཉུ་ཞུང་གསེར་མིག་གི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 44. སྤང་སྦྱོང་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱང་དེ་ཅུ་འོ་ན་སྦྱོང་ན།
འབྲོང་བྱང་རོག་པའི་རྫོང་གཏང་སྤུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།
- 45. དེ་ནས་གཅིས་ལྷུ་མ་འབྲུ་གུ་མ་རྒྱལ་པོ་དང་འབྲེ་མ་པོང་པ་སང། ལྷ་བ་གཅིག་
རྩམ་བསྐྱེལ་ཏེ་པོརས། 46. ཞག་ཅིག་ཨ་ནེ་བཀྲུང་དམན་མོ་མཚན་པེད་ལ་པེབས་
ཏེ་ཨི་རྒྱག་མོལ་པ།
- 47. ཤེས་ཅན་ནིང་ཤེས་མེད།

II.

1. རྒྱལ་རྩམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀ་ལྟར་པ་གསུམ་གྱི་མདོ་ལ་ལྟམ་དེ། མཚན་ལ་ཨ་ནེ་བཀྟར་དམན་མོས་རྩུ་འཕྲུལ་འཇིགས་པ་ཚེན་མོ་བསྟན་ས།

2. སྤྱན་གང་ཀྱངས།

མདོ་ན་ཤུ་ཅོ་བརྒྱལ།

3. འདས་བྱ་དབྱགས་མེད་ལ་ཤུགས་སྐྱེ་འཕྱིར།

རིལ་མང་ཀང་མེད་ལ་མཚོང་སྐྱེ་ཤོན།

4. ལྷ་ཤེ་སྐོར་མོས་རྩུང་མཚོང་བཏངས།

ལ་རྩུབ་རྩུབ་རྩུབ་མང་པོ་ཡོངས།

5. དེ་རྩུག་གི་འཇིག་རི་མང་པོ་བསྟན་དེ། ཀེ་སར་བྱང་ལ་ཆ་ཅེས་ལ་གོ་ཚོད་དོག་ག་མི་ཚོད་ཚོད་བལྟས་སོང། 6. དེ་ནས་ཀེ་སར་མང་པོ་ཚོར་དེ་བཤམས།

ནས་ལངས་དེ་དེ་ཚོང་མ་ཅང་མི་འདུག། 7. ཨ་ནེ་བཀྟར་དམན་རྒྱལ་མོ་སྐྱོད་དེ།

རྒྱགས་ལ་སྤར་གཤི་ཁོང་པོ་གང་ངེ་པེ་དང་སྤར་གཤི་ཁོང་པོ་གང་ངེ་ཆང་སལ་དེ།

དཀོན་མཚོག་ལ་གསོལ་བ་བཏབ་ན། ༣་ཅེས་རྒྱ་ཞིས་པོ་ཤྲོད་ཅན་ཅི་བསམ་མཁམ་

ཐོབ་ཡིན་མོལས། ཐུ་ཐུའི་པེ་ལ་རྩ་སྤང་དོ་སྐྱོམ་ཚོད་ཅིག་སལས། 8. ལས་སྐྱ་

བསྟན་མཁམ་ནི་ཤུ་མོ་དྲང་མདོག་མ་ཞིག་སལ་དེ། ལལ་དྲ་ཨི་རྩུག་མཚོད་སོང།

9. ཤུ་མོ་དཀར་མོ་གཤེག་ལེ་ཆ་ཟེན།

རྒྱལ་རྩམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀ་འང་གཤེག་ལེ་སོང།

- 10. ལྷ་མོ་དཀར་མོ་རྒྱལ་གྱིན་རྒྱལ་གྱིན་འགོ་ཟན།
རྒྱལ་རྣམས་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་རྒྱལ་གྱིན་རྒྱལ་གྱིན་སྐྱོད།
- 11. ལྷ་མོ་དཀར་མོ་འཛོལ་ལེན་འཛོལ་ལེན་འགོ་ཟན།
རྒྱལ་རྣམས་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་འཛོལ་ལེན་འཛོལ་ལེན་པེབས།
- 12. ལྷ་མོ་དཀར་མོ་གཉིད་ལོག་གིན་ཞིག་འདུག་ཟན།
རྒྱལ་རྣམས་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་མགྲོགས་པ་གཉིད་ལ་སོང།
- 13. ལྷ་མོ་དཀར་མོ་ལངས་སིན་ལངས་སིན་ཡོད་ཟན།
རྒྱལ་རྣམས་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་ལངས་སིན་ལངས་སིན་སྐྱོད།

14. དེ་ནས་ཐང་ཞིག་དང་སྐང་ཞིག་དང་ཚུ་ཞིག་བཟལ་ཏེ་སོང་པ་སང། ཉི་མ་
ཚུས་ཟན་ལུང་པ་སྐས་པོ་སྤོང་པ་ཞིག་གི་ཁང་ན་དགོངས་ལ་ལུས། 15. ལྷོགས་ཏེ་
ཟ་ཅེས་ཤིག་ཟ་ཡིན་བསམ་པ་སང། ལྷ་ར་གའི་རག་ཅོའི་ཟན་གྲང་མན་ནས་མེད་
པ་སང། ཅི་འགྲངས་ཡིན་ཁམ་བུ་དེ་དང་རྒྱལ་དེའང་མི་ཡོང་བསམས་ཏེ། ལྷ་ང་
བ་ལ་ཚོང། 16. དྲ་རྒྱང་གོད་དབྱེར་པས་སྤང་ཏེ་སྐོམ་ཚོས་ཏེ། མཚན་ཚོ་རི་ཚུ་
ཅུམ་ཚུ་ཅུམ་ཟེར་རད་ཚུག། 17. ལས་མ་ལངས་ས་རིག་ལ་རྒྱལ་པོས་དབུ་བདགས་
ཏེ་གཟིགས་ཟན། སྤུ་ཅུ་འགྲངས་ཏེ་ལུ་ལྷིན་མང་པོ་བདངས་ཏེ། སྤང་རྩ་བོ་སྤོན་
ས་ཚོགས་མ་ལ་ཡོད་ཚུག། 18. དེ་ནས་ཀེ་སར་རིས་བསམས། ཅི་ཤེས། ལས་
བཟན། དེ་ཚོགས་སེ་གསོ་བ་སྟེ་མི་ཡོང་ང་ཏེ། འདོན་ཏེ་པེ་མར་སྤྲ་ཞིམ་པོ་ཁ་ར་
གྲུ་རས་ཚོགས་སེ་བྱོད་ཅན་ཡོད་ཚུག། ཀེ་སར་རིས་ཅམ་འདོན་ཡང། ཚང་མ་
གསོ་བ་སྟེ་ཡོངས། 19. དེ་བོ་ངའི་ཨ་མ་སྐྱུ་རྒྱན་ཅན་ནི་ཐུགས་རྗེ་ཡིན་ནོག་བསམས་
ཏེ་ཅུས་བཙོ་སྟེ་འདུགས། དེ་ནས་ལ་དགུ་ལུང་དགུ་ཐང་དགུ་བརྒྱབས་ཏེ་སྐྱོད།
20. ལ་གསུམ་མི་ཁ་ལྷ་ཐོག་སུམ་དམར་པོ་དཀར་པོ་སྤོན་པོ་རི་ཡོད་ཚུག། དེ་ལྷ་
ཐོག་སུམ་ལ་གསོ་ལ་མཚོད་ཨི་རྒྱལ་བཙོས།

21. ལ་དམར་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་དམར།
 ལྷ་ཐོ་དམར་པོ་འབྲང་སེ་འབྲང།
 མཇལ་དར་དམར་པོ་ཞིག་འབྲུལ་བར་ཞུ།
 སྲིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་ཡོངས།
 བུ་ཚ་ངའི་བསམ་དོན་འགྲུབ་དུ་སོལ།

22. ལ་དཀར་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་དཀར།
 ལྷ་ཐོ་དཀར་པོ་འབྲང་སེ་འབྲང།
 མཇལ་དར་དཀར་པོ་ཞིག་འབྲུལ་སེ་འབྲུལ།
 སྲིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་ཡོངས།
 བུ་ཚ་ངས་ཅི་བསམ་འགྲུབ་བཅུག་མཛོད།

23. ལ་སྤོན་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་སྤོན།
 ལྷ་ཐོ་སྤོན་པོ་འབྲང་སེ་འབྲང།
 མཇལ་དར་སྤོན་པོ་འབྲུལ་བ་ཡིན།
 སྲིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་ཡོངས།
 བཅོས་པའི་བསམ་བཤམ་འགྲུབ་བར་མཛོད།

24. གསོལ་ལོ་མཚོད་དོ་སྲུང་སྦྱོབས་མཛོད།
 ཀྱེ་ཀྱེ་སོ་སོ་ལྷ་རྒྱལ་ལོ།

25. དེ་ནས་ལྲང་པ་ནག་པོ་ཞིག་ཞུགས་ཕྱི་ཐང་ནག་པོ་ཞིག་བརྒྱབ་ཕྱི་སྦྱོང་དེ།
 ལ་ནག་པོ་ཞིག་གི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་ནག་པོ་ཆེན་མོ་ཞིག་མཐོང་ངར་ཚུགས། དེ་ནིང་བདུད་
 དི་རྒྱལ་པོའི་ལྷ་ཐོ་ཡིན་ཚུགས་བསམས་པ་སང། 26. དེ་ཚང་མ་མང་ནས་བཤེགས་

ལྷོ། ཅག་ཅག་རྒྱལ་བཀའ་ས། སིང་སིང་རྒྱུངས་པོ་ལ་བཀའ་ཏེ། རྒྱལ་མེད་རྗེས་
མེད་བཅོས།

27. དེ་རྩ་བ་དུད་དེ་རྒྱལ་པོའི་ར་རྗེ་ལྷུང་བ་ཨ་འོ་ཨེ་འོ་ལ་འཚོ་འད་རྒྱལ། རྒྱལ་
པོས་ར་ལྷུག་ཚང་མའི་ཁྲོ་ན་རྣ་ར་དེ་བཅའ་ཏེ་བརྒྱམ་སྟེ་འཁྲོང་སྟེ། བསང་དེ་བོངས།
བགས་བ་པོ་ལ་སོབ་རྒྱང་སྟེ། ར་ཁྲོ་བཏངས་ཏེ་བོངས། 28. དེ་ནས་རྒྱལ་པོས་
ཁོ་ལ་བདུད་དེ་གནས་རྒྱལ་འདྲིས་ཏེ། ཁོས་ཁྲོད་སྲུ་ཡིན། གང་ཡིན་ཟེར་ཏེ། གཏམ་
དང་པོ་མ་བཤདས། རྒྱལ་པོས་ཁྲོད་དེ་རྣ་ར་དེ་ག་ནས་ཡོད་མོལ་ཏེ། གོང་ཚ་ནས་
བརྒྱམ་སྟེ་ལག་བ་གཡས་བ་དང་འགམ་པའི་ཁ་ཚར་གསུམ་བཏངས། 29. རྒྱལ་
པོ་མཁྲིན། ཁྲོད་རྒྱང་རྒྱལ་རྣམ་ཀེ་སར་ཡིན་བ་མ་ཤེས། དང་ལ་ཚོ་འདི་དང་པོ་
མའི་སྐབས་གནས་མཛད་ཞ། དས་བདུད་དེ་གནས་རྒྱལ་ཚང་མ་བཤད་ཡིན།
30. དག་ས་བདུད་ནིང་རྣམ་ཕྱོགས་སི་ཡུལ་ཉུལ་ལ་སོང། རོ་མོ་འབམ་ཟེ་འབུམ་
སྲིད་ནིང་ལྷགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ན་བཅོན་ལ་རྒྱལ་སྟེ་འདུག། ད་ཉེ་རང་སྲོད་ན།
བདུད་མཁའ་རི་ཤར་རྩོ་རྣམ་བྱང་ཕྱོགས་བཞི་ཀའི་རྒྱལ་སྲོད་ནང་ན་སྲིན་པོ་ལེ་མཁའ་
ཚང་མའི་བགས་བ་ལ་སོབ་རྒྱང་སྟེ། ད་དང་ལྷང་པོ་ཚེད་ཁ་བསྐྱོན་ཏེ། ར་གྱི་དུ་བག་
བཀའ་ཏེ་མཐོང་ཡིན། 31. དེ་ཚང་མ་སྲོད་བ་ཡིན། འཇིགས་མི་དགོས་ཞུས་ཏེ་
བསྐྱབ་སོང། རྒྱལ་པོ་སྲོད་ད་དང་འཇིག་སྟེ་ཚོ་འཁྲིར་ཅེས་ཡོད་རྒྱལ། རྒྱལ་
མེད་སལ་ཏེ་ཐལ་རྒྱབ་རྒྱར་རྒྱར་གཞུང་འད་རྒྱལ།

III.

1. དེ་ནས་རྒྱལ་པོ་དྲ་སློང་དག་ཚོར་ལ་པའི་ན་ཞིག་སྤྱོད་དེ། རྒྱལ་སློང་ནང་མ་པོ་
གསེར་རི་ཡོད་ཚུགས། དེ་པོ་པེས་ཏེ་རྩོམ་འབྲམ་ཟེའབྲམ་སྤྱིད་ལྷགས་སི་ཏུ་མིག་གི་
ནང་ན་མཐོང་སོང་། 2. རྩོམ་སྤྱོད་སྲུ་ཡིན།

སི་ལམ་ཞོར་སྤྱིན་པའི་ཚངས།

བུ་ལམ་ཞོར་སྤྱིན་པའི་ཚངས།

3. འདི་ནས་འབྲམ་ལ་ཐར་ཡིན་ཟེརས། ང་སྤྱིང་རྒྱལ་རྣམ་ཀེ་སར་ཡིན།
སྤྱོ་རང་འབྲིང་ཕྱེ་ཡོང་སོལ་ཏེ། ལྷགས་སི་ཏུ་མིག་གི་ནང་ནས་པིང་ཕྱེ་འབྲོངས་པ་
སང། རྩོམ་སྤྱོད་རྒྱལ་རྣམ་ཀེ་སར་ལ་ཡ་ཤ་བཀའ་སྤྱི་ཞབས་ཏོག་མང་པོ་བཅོས།

4. དེ་ནས་ཞག་བཅོ་ལྷ་ཉི་ཤ་ཟམ་སོང་ཕྱི། རྒྱུངས་པོ་ཆེན་མོ་ཞིག་སྤྱོད་ལ་ཡོངས།
དེ་ནས་སྤྱོད་ཚང་མ་ཆིག་ཆིག་འགལ་པ་སང། རྒྱལ་རྣམ་ཀེ་སར་འཛིགས་ཏེ།
ཅི་ཡིན་ཅི་རག་རྩོམ་སོལ། 5. རྩོམ་ཞུས་པ། ད་རྒྱལ་རང་ཁང་པ་ལ་འཁོར་

འདུག། དེ་ནས་ང་ལ་མི་དྲ་གཉིས་ཀ་ག་ཅུ་འདུག་ཡིན། ད་ཅུང་ཞག་བཅུ་བཅོ་ལྷ་
ཟམ་ལམ་ནས་མི་བསྐྱེབ། ཉེ་རང་ངེས་ཚོར་ཀ་མ་བཅོ་ཞུས། 6. ཡང་ཞག་བཅུ་
ཞིག་སོང་ཕྱི། དེ་ཞག་གི་སང་མང་ང་རྒྱུང་ཚུབ་དང་སྤྱོད་ཚང་མ་འགལ་ཅེས་

ཡོངས་པས། ཀེ་སར་འཛིགས་ཏེ་ད་ཅི་ཡིན་སོལས། ད་ལམ་པེད་ལ་བསྐྱེབ་མཁན་
ཡིན་ཞུས། 7. དེ་ནས་རྩོམ་སྤྱོད་མཆན་དག་ཡས་པའི་ནང་ནས་སོང་ལོ་བདུན་པོ་སངས།
མཆན་དག་ཡོན་པའི་ནང་ནས་ཅུ་མ་བུ་བདུན་པོ་སངས། ཉ་ཏུ་ཉ་ཏུ་ཉ་ཏུ་ཉ་ཏུ་ཟེར་དེ།

མོང་ལོ་ཚང་ཀ་ཁྲིག་ཐོང་བདུན་ལ་འགྱུར་བཅུགས། ཅུམ་བྱ་ཚང་ཀ་ན་རྒྱང་བདུན་
ལ་འགྱུར་བཅུགས། ས་དོང་བཅོ་བརྒྱད་དང་ས་དོང་བཅུ་དགུ་འགྱུ་བཅུགས་ཏེ།
རྒྱལ་ལྷ་མ་མི་དྲ་གཉིས་ཀ་དེའི་ནང་ལ་བོད་ས།

8. དེ་ནས་རྒྱལ་ཚུ་ཅུ་ལྷ་ག་བསྐྱེད་སའ་ཏེ་ཟེར་བ། རྩོམ།

མི་དྲི་ཞིག་ཚིག་ཚིག།

དྲ་དྲི་ཞིག་ཁམ་ཁམ།

9. དེ་ལ་རྩོམ་སའ་ཨི་ལན་ཟེར་ས། རྒྱལ་པང་ངེས་དྲོ་བརྒྱ་སྐྱུག་པ་གཡམ་
པ་ལ་འཁར་ཏེ། མི་རོ་བརྒྱ་གཡོན་པ་ལ་འཁར་ཏེ། སྐྱུ་གུ་ལོ་བརྒྱད་པ་ལ་ཁ་སྐྱར་
བདང་ངེན་ཞིག་སྐྱོད་འདུག། ང་ལྷགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ནས་མི་ཞིག་དང་དྲ་ཞིག་
ག་རྒྱག་ལ་མ་ཐོང་ཡིན།

10. བདུད་དེས། དེ་ནས་ངའི་དཔེ་ཆ་དེ་འབྲིང་འང་།

འདོམས་ཡོག་ལ་མ་བདང་ང། བསང་ཤུག་བདུག་སྟེ། མགོ་འི་ཁ་འཁར་ཏེ། འབྲིང་
དགོས་ཟེར་ས། རྩོམ་སོང་སྟེ། འདོམས་ཡོག་ལ་བདང་ས། ཀང་ཡོག་ལ་བདང་ས།
བྱིའི་སྐྱུག་གོ་བསང་ཤུག་བདུག་སྟེ་འབྲིང་ས།

11. དཔེ་ཆ་དེ་ནང་ནས། མྱིང་

རྒྱལ་ལྷ་མ་ཀེ་སར་མི་དྲ་གཉིས་ཡོང་སྟེ། མཚོ་ཚེན་ཞིག་དང་རི་ཚེན་གསུམ་མི་ཡོག་
ན་ས་རིས་པ་དགའི་ཡོག་ན་འདུག་ཟེར་ཏེ་འཁེངས། ཟངས་མོ་ཆེའི་རྒྱ་དང་རྒྱུད་བྱ་
གསུམ་པོ་མཚོ་དང་རི་ལ་དཔེ་ཡིན་རྒྱུག་ལོ།

12. དཔེ་ཆ་ཁོ་ལ་ཆ་བཞག་མི་

འདུག་ཟེར་ཏེ། མེ་ལ་བདེབས་བདང་ས། མེད་ཚོགས་ཏེ། རྩོམ་སའ་མེད་ཏེ་འབྲིང་ས།
ཡང་ཞིག་དགོས་ཅེས་ཡོང་ཆེན་ཟེར་ས།

13. དེ་ནས་བདུད་དེས། རྩོམ། དང་རྩོགས་ས་རག། བཟན་གཡོས་ཟེར་ས་

པ་སང། སེ་ཁལ་བརྒྱའི་བཟན་གཡོས། དྲོ་བོང་རོ་མི་རོ་བརྒྱལ་རྒྱ་རི་དང་
སྐྱུགས་བཅོ་སྟེ་བདང་ས།

14. ད་རྩོམ། ང་གཉིད་ཡོག་ཡིན། རྒྱལ་ལེ་ཟེར་ཏེ།

སྐྱུ་སྐྱུན་བཅོས། བྱ་གཉིད་དུམ་དུམ་ལོག་ག། སྐོ་གཉིད་ཁམ་པ་ལོག་དེ་རྒྱག་དུས་

པ་སང། རྫོང་མོ་སྤྱི་བུ་གཉིད་དུ་མ་དུ་མ་བེས་ལ་སྦྱོད་ཟེན་ལོག་ཚོགས། ད་རང་ངེ་ཁང་
 པ་ལ་བསྐྱེད་སྤྱོད་ཀྱི། སྤྱི་གཉིད་ཁམ་པ་ལོག་ག་མཛེད་ཞུས། 15. རྫོང་མོ་བདེན་ཚས་
 གུང། དེ་ནས་གཉིད་ལོགས། སྤྱི་གཉིད་ཁམ་པ་ལོག་ན། ལོ་གཅིག་ནས་མན་ནས་
 གཉིད་སང་ད་མེད་ཚུགས་ལོ། དེ་ནས་གཉིད་ལ་སོང་སྡེ་སྤྱི་གུག་ར་བཏངས། 16. ཡང་
 རྫོང་མོ་ད་ཕྱི་ཚོགས་ལ་སོང་ལོ་བདུན་དང་དུ་མ་བུ་བདུན་པོང་སྡེ། ཟངས་མོ་ཆེ་དང་
 རྒྱུད་མོ་ཆེ་འཕྲེན་ཏེ། ས་དོང་ངེ་ནང་ནས་རྒྱལ་རྣམ་མི་དྭ་གཉིས་ཀ་པོང་བཅུགས།
 17. བདུད་དེས་སྤྱི་གུག་ར་བཏང་སྡེ། མི་སྡེ་ལ་དབུགས་སྤྱད་ཟེན། རྒྱལ་རྣམ་མི་དྭ་
 གཉིས་ཀ་ཆེག་ལྷན་ལ་འབྱར་བཅུག་གད་ཚུགས། དབུགས་ནང་ལ་བསྐྱེད་ཟེན། དྭ་
 མི་གཉིས་ཀ་སྤྱི་ཁང་ངེ་ལྷན་ལ་བསྐྱེད་བཅུག་གད་ཚུགས། 18. དེ་ནས་རྒྱལ་རྣམ་
 འཕྲེན་ཏེ། འང་བཅོམ་ཐུབ། རྫོང་མོ་ནིང་དྭ་རྒྱུད་མོ་དྭ་ར་ལ་ཞོན་ཏེ། བདུད་
 དེ་གཅུགས་པོ་འེ་ལ་བང་བཏང་སྡེ། ཨ་འོ་ཨི་འོ་གཉིས་ཀ་ལ་ཚར་ཁ་ཅིག་བཏང་ན་
 ཡང། དུན་རྒྱུད་དྭགས་འང་མ་བཅོས། 19. རྒྱལ་རྣམ་ཀུ་སར་ལ་ནས་པ་ཡོང་
 སྡེ། རྒྱུད་མོ་དྭ་ར་ལ་ཞོན་ཏེ། བང་ཚར་གཉིས་གསུམ་བཏངས།
 20. བདུད་ལ་སྤྱི་གུག་དགུ་ཡོད་ཚུགས་ལོ། དེ་དགུ་གད་རེ་རེ་དང་རེ་རེ་ཚོར་
 ལ་བཅདས། མགོ་མ་སྤྱི་བོ་བཅདས། དེའི་དྱིང་ན་མཚེ་བ་གཉིས་བཅགས། དེ་
 ནས་ལག་པ་གཡས་པ་དང་གཡོན་པ་གཉིས་བཅདས། 21. མིག་གཉིས་ཀ་
 པོངས་པ་སང། རྫོང་སྤྱི་ཡིན་ཟེར་ཏེ། རྒྱུག་ལྷན་ཅིག་འགྲུལ་ཏེ། ལ་ལོག་ཅིག་
 སྤྱོད་ས། ང་དཔལ་ལེ་རྫོང་པོ་ཡིན། འོ་དཔལ་ལེ་རྫོང་པོ་འེ་ལག་ལ་ང་མི་ལི་ཟེརས།
 22. ཡང་སྡེ་བ་བཅད་པ་སང། ཨ་ཚ་ཚ་རྫོང་སྤྱི་ཡིན་ཟེརས། ང་སྤྱིང་དགའ་ནི་
 མགོན་པོ་ཡིན། འོ་ཁའི་ལག་ལ་ང་ལ་ལི་ཅེས་མན། 23. རྣ་མཚོག་གཉིས་ཀ་
 བཅད་པ་སང། ཨ་ཚ་ཚ་རྫོང་སྤྱི་ཡིན་ཟེརས། ང་སྤྱིང་སྤང་མ་སྤྱང་ཁྲ་ཡིན། འོ་
 རྫོང་དེ་ལག་ལ་ཡང་ང་མི་ལི། དེ་ནས་རྒྱལ་རྣམ་ཀུ་སར་རིས།

24. བ་ལྷ་སྐྱེར་རྫོང་སྟུན་པོ་མཁའིན།
 མ་ལྷ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་མཁའིན།
 མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ལྷ་དག་གསོལ།
 འདི་རིང་ང་ལ་དཔུང་གོགས་མཛོད།
 བཙུལ་བའི་འདོད་དོན་འགྲུབ་པར་མཛོད།

25. མོལ་ཏེ། རྩོམ་མའི་རལ་གྱི་དང་ཏུ་ཏུ་བཅད་ད་ལངས་པ་སང། ཨ་
 མོ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་སྐྱེད་དེ།

ཤེས་ཅན་ཞིང་ཤེས་མེད།

སྤངས་ཅན་ཞིང་སྤངས་མེད།

བསམ་པ་དག་རུལ། རྒྱལ་ལྷ་མ་གེ་སར། རྩོམ་མའི་རལ་གྱི་དང་མ་བསང། སྤྲིག་
 པའི་གྱི་གསར་གསུམ་དང་སྟོབ་ཤིག་མོལས། 26. དེ་ནས་སྤྲིག་པའི་གྱི་གསོར་
 གསུམ་དང་བསྟུག་ཏེ། བྱིད་སྤྱིང་རྒྱལ་ལྷ་མ་གེ་སར་ཡིན་ན། བྱིད་དི་ལག་ལ་ང་
 ཤི་ཅེས་ཡིན། ད་ལོ་ང་མའི་ཁམས་ཡིན། ཉེ་རང་རྒྱའི་ཁམས་ཡིན། བྱིད་དི་ལག་
 ལ་ང་བདུལ་བ་ཡིན་ཟེར་དེ་ཤི། 27. དེ་ནས་ཅག་ཅག་རྒྱལ་བཀུལས། སིང་སིང་
 རྒྱངས་པོ་ལ་བཀུལ་ཏེ། རྒྱལ་མེད་རྗེས་མེད་བཙུམས།



IV.

1. རྩོམ་འབམ་ཟ་འབུམ་སྤྱོད་དེས་རྩེད་ཟན་རྩེད་རྩུ་བཏང་སྟེ། སྤྱིང་ཡུལ་
དང་འབྲུག་མོ། མཁར་དང་མི་ཚང་མ་རྩེད་བཟུགས། ཞག་དང་ཚོ་ལོ་དང་མདའ་
ཅེས་བཏང་སྟེ་གཡངས་བཟུགས། དེ་རྩུག་ལོ་གསུམ་སོང།
2. གཏུ་དཀར་རྒྱལ་པོས་དམག་ཅིག་འབྱོངས།
སྤྱིང་མཁར་ཚེ་དག་ཤལ་ས་བཅོས།
3. རྒྱལ་ཚོ་ཤལ་དཀར་ཉོར་གྱིས་བསདས།
གཅེས་ལུམ་འབྲུག་མོ་ཉོར་གྱིས་འབྱིངས།
4. བཀས་རྩུལ་ཚང་མའི་ཁྲག་ཡིག་གིས།
སྤྱིང་གི་བྱིས་བྱ་ཀུན་དང་བཀལས།
5. ཚང་ཅིག་རེས་ལ་ག་ནས་ག་བྱ་འཁོར་ཉེ་རྒྱལ་རྣམ་ཀེ་སར་དང་མ་ཐུག་
ག། མིག་རྩུག་སྟེ་ཤོག་ལྷུ་ཟད་དེ་ལོག་སྟེ་ཡོངས། 6. ཨ་ནི་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོས་
རྩ་ཁྲུས་རྩ་བསངས་བཏང་སྟེ། བྱ་ཀུན་ལ་ངལ་གསོ་བཟུག་སྟེ། ཡང་བཅའ་ལ་
བཏངས། དེ་ནས་སོང་སོང་པ་དང། ཨ་ནི་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་ཐུར་གོན་ཞིག་ལ་
བརྩུས་ཉེ། ལམ་བསྟན་པ་སང། ཞག་ཅིག་བདུད་ཡུལ་ལ་བསྐྱེབ། 7. རྒྱལ་རྣམ་
དང་རྩོམ་གཉིས་ཀ་ཚོ་ལོ་ཅེ་འི་ན་ཞིག་ཡོད་ཟན། སྤྱིང་དེ་བྱ་ཀུན་ནིས་ནས་མཁར་
ནས་སྤང་བཏངས་པ་སང། རྩོམ་སྐུ་ཚོ་བཏང་སྟེ་ཚོར་མ་བཟུགས། ཡང་ཀེ་སར་

- བྱེད་ལ་སྐྱོད་ན་འད་འད་རེ།
- ཐུང་ལ་སྐྱོད་ན་ཡིད་ཡིད་རེ།
- ད་རུང་ཁྱོད་ནི་རྒྱུད་འདུག་མོལ་ས།
- 15. རྗེ་མོ་ལོ་སྐྱོད་ལོ་གསུམ་འདུག་ས།
- སྤྲེལ་གྱིང་ཁར་བཅུ་བཅུ་རེ།
- མི་རོ་ཐུལ་ཁར་བཅུ་བཅུ་རེ།
- བྱེད་ལ་འབྲུལ་ན་རྟོག་ཚང་རེ།
- ཐུང་ལ་འབྲུལ་ན་སྐྱུལ་ཐུག་རེ།
- ད་རུང་ཐུར་རྒྱགས་སྤྲུག་ཟེངས།

ཐུར་རུས། 16. དེ་ནས་ཀེ་སར་རིས། ཁྱོད་བདེན་འང་བདེན། ང་ལ་ཡང་
 རྗེ་མོ་སྐྱོད་མགོ་འཁོར་བཅུག་ས། དང་དང་བཞིས་ཀྱི་སྤྱིང་སྤྱིང་ཕྱོད་ཕྱོད་ཀྱི་
 བ་རྒྱལ་གིས་པན་ཡིན་མོལ་ས། 17. ཐུར་ས་ཞུས་པ། རྣ་མཚོག་གཡས་པའི་
 རང་ནང་ལི་ཨ་མ་འབྲུག་མས་སལ་མཁན་ནི་སྐྱེན་བཟང་གསུམ་ཡོད། རྣ་མཚོག་
 བའི་མའི་ནང་ན་ཅུ་ཚོན་པོ་ཡོད། བདུད་ཅི་ལོ་མའི་ཚུ་མིག་ལ་འབྱེད་ཉེ་བུས།
 ཅུ་དང་རྟོས། སྐྱེན་པོ་ཉོབ། དེ་ནས་པན་ཡིན་ཞུས། 18. དེ་རྒྱལ་ཐུར་ས་བསྐྱེད་ས་
 མཁན་ཚང་མ་བཅོས་པ་སང། སྤར་རི་སང་ཚོ། སྤན་ནི་སང་རྒྱལ་ལ་སོང། 19. རྗེ་
 མོ་དང་ཀེ་སར་བཞིས་ཀའི་བར་ལ་སྤྲུག་པོ་མ་ཞིག་སྐྱེ་སྐྱེ་ཡོད་པེན། བོ་མ་དེ་ད་
 རུང་རུང་ཅེ་ལོ་མ་འབྲུང་ཡོད་ཚུག། 20. ཀེ་སར་རིས་རྗེ་མོ་བསྐྱེ་སྐྱེ། ད་རུང་སྤྲུ་
 བ་འདི་རུང་ཅེ་ཡོད་པ་སང། ཁྱོད་ང་ཚམ་ཉམ། ང་ལོ་བཅིག་ལ་མ་སྤྲུག་ཞིས་ཀ་
 རོན་ན་ཡོང་ཡིན་མོལ་ས་ཀྱང། མ་ཉམ་ན། མཉམ་པོ་ཚེན་ཟེང་ཉེ་རང་རྒྱལ་བཏངས།
 21. དེ་ནས་ཐུར་ས་གྲོས་བཅོས། ངའི་ཁ་སྐྱེ་བ་སྐྱེ། བཞིན་བཅུག་དང། བཅོངས་
 པོའི་གཞང་ལ་བསྐྱེ་བ་སྐྱེ། ངས་ཁྱེ་ཞིག་བཏང་སྐྱེ། སར་ཁ་ལ་བསྐྱེ་བ་བཅུག་ཡིན་

ཟེར་ཏེ། སྐབ་སྟེ་བྱིངས། 22. དེ་རྒྱལ་གྱི་བྱ་བ་དང་སྟེ་པར་ཁ་ལ་མིངས་པ་སང།
 ཁོ་ལ་སྟེ་མང་པོ་ཡོང་སྟེ། བོ་མོ་འོ་མ་འཕྲང་བོ་འཕྲོང་སྟེ་ཀེ་སང་ལ། ཁྱོད་རང་པ་
 སྟེ་མཉམ་བཟང་པོ་ཡིན་པས། སྟོན་པོ་འདོན། ང་མོ་ངན་སྟེ་མཉམ་ངན་ཡིན་པས། སྟོན་
 པོ་ཟེན་ཟེར་ཏེ། བོ་མོ་སྐྱེད་པ་ནས་ཁྲམ་གཉིས་བཅོཅསྟེ། ཁོ་རང་སྟོན་ཁོག་པོ་ལྟ་
 དོན་ཞིག་འདྲམས། 23. ཀེ་སང་རིས་སྟོན་ཁོག་པོ་མེ་ལ་བསྐྱམས། ཏུས་པ་པོ་
 ལ་ཚ་ཚ་བདེ་སྟེ། མཚོན་དེན་རྒྱང་ཚོ་ཞིག་བཞུང་སྟེ་སོང།།



མཁའ་ལ་སོང་ཕྱི། དེ་ལྷག་གི་གནས་ཚུལ་རྒྱན་ཅོང་མ་གཅེས་ལྷམ་འདུག་མོ་
 ལ་ཞུས། འདུག་མོས་གུར་དཀར་གྱུལ་པོ་ལ་ཞུས། 7. གུར་དཀར་གྱུལ་པོ་རྒྱ་
 བདུན་ལ་བསྐྱོབ་མྱེ། རྒྱན་ཅོང་ཕྱིས། དེ་ནས་ཀུ་སར་རིས་ལན་བཏང་ཕྱི། ལྷ་ཚོགས་
 ལྷགས་སྟེ།

8. ལྷུབ་པ་ང་མ་སྲིན། ལྷུབ་པ་ང་སྲིན་ལོ།
9. ལྷུབ་པ་ང་ཕྱིང་སྲིགས། ལྷ་ཡུལ་དུ་སྲིན་ལོ།
10. དབང་པོ་གྱུ་བཞིན་མིང། ཞལ་ཞིག་ངས་མཇལ་ལོ།
11. གྱུལ་ལྷོན་སྐས་བཅུན་འཁོར་བཅས་སྐྱུ་ཁམས་བཟང་ངོ།
12. འབངས་མི་སྡེ་ཅོང་མ། དར་ཞིང་གྱུས་སོང་ངོ།
13. ཚོ་རིང་ནད་མེད་པ། བདེ་སྲིད་སྲུན་སྲུམ་ཚོགས།
14. ལྷུབ་པ་ང་མ་སོང། ལྷུབ་པ་ང་སོང་ལོ།
15. ལྷུབ་པ་ང་ལོག་སྲིགས། ལྷ་ཡུལ་ལ་སོང་ལོ།
16. ལྷུའི་ལྷུ་གྱུལ་མིང། ལྷོག་པོའི་མཇལ་ཀུ་མོབ།
17. ལྷུའི་འཁོར་འབངས་རྣམས། ལྷོན་ལྷུག་གྱུས་སོང།
18. ལྷུབ་པ་ང་མ་སྲིན། ལྷུབ་པ་ང་སྲིན་ལོ།
19. ལྷུབ་པ་ང་གླིང་མཁའ། ལྷོད་དེ་ཅུ་སྲིན་ལོ།
20. ལྷོང་གྱུལ་ལྷམ་ཀུ་སར། བདུད་ཡུལ་ལ་གྱོངས་ལོ།
21. ལྷོན་མོ་དང་སྲིན་པ། མང་ཙམ་ཞིག་བཏང་འདུག།
22. ལྷ་མ་ཚེ་རྣམས་ལ། ལྷི་འབུལ་རིག་སྲུལ་འདུག།
23. བར་པ་དེ་རྣམས་ལ། ལྷོང་འབུལ་ཞིག་སྲུལ་འདུག།

24. རྒྱུ་བ་དེ་ནམས་ལ། བརྒྱ་འབྲུལ་ཞིག་སྤུལ་འདུག།

25. བྱ་བ་དགེ་འདུན་རེ། ཉ་གཡལ་འགྲུང་སལ་འདུག།

26. བྱུ་བ་བ་ང་ལ་ཡང། ལུག་ནག་ཅིག་འགྲུང་བྱང།

27. ལ་མིང་གླིང་མཁར་ནས། འཕྲི་མོ་ཞིག་སྡོར་སོང།

28. ད་མི་ཉོར་ཡུལ་ལ། འཕྲི་སྐྱུག་སྐྱེས་ཉོག་ཚོར།

29. རྩད་བཅོད་བཏང་ཅེས་ལ། བྱུ་བ་བ་ང་ཡོངས་ཡིན།

30. ཉོར་རིས། བྱུ་བ་བ་ཁྲིད་བྱུ་བ་རྩུས་ཡིན་ཟེར་ཏེ། ཀ་ལ་སྲན་ཏེ་བཅོང་སྡེ་
བོར་ས། ཅ་བོག་ཅིག་ནས་གོལ་ཏེ་སོང་སྡེ་མི་འདུག།།

31. ཀེ་སར་ཞིང་མགར་ར་ནག་གང་གང་རི་སྲན་མའི་ནང་ལ་ཞུག་སྡེ། ཟེ་
ཅེས་ལ་ཟེས། དེ་ནས་མགར་རའི་བོ་མོ་ཚོས་སྡོན་མ་སོང་སྡེ་བརྩམ་སྡེ་འཁྲིངས།

32. མགར་རའི་ཁང་བ་ལ་བསྐྱབ་སྡེ་ཀེ་སར་རིས། ང་ཨ་བུ་རང་རི་བྱ་ཚ་ཡིན་
གླིང་ཡུལ་ལ་ཉོར་དམག་འཁྲིང་ཟན། ཁྲིད་དེ་ཨ་བ་ཉོར་ཡུལ་ནས་ཡོད་ཟེར་ཏེ།
ངའི་ཨ་མས་བརྩནས། 33. འདྲ་འདྲ་སྐྱུ་གུ་ཚང་མས་ཁྲིད་ཨ་བུ་མེད་མཁན།

ན་ལུ། ང་ཉ་དང་འདྲ་འདྲ་མན་ཟེར་ཏེ། ཚོག་བ་སྐགས་བ་སང། ངས་དུའིན་ཞིག་
ཨ་མ་ལ་བཤད་དེ། ཨ་མས་བསྐྱབ་སྡེ་བཏངས་དེ་རྩུག་ཟེར་ས། 34. མགར་རས།

ངའི་སྐྱུ་གུ་ཁྲིག་ཁྲིག་ངོ་ཉོག་ཡིན་ན། ལག་ཚ་ཚང་མ་བརྩན་དགོས་ཟེར་ཏེ། ཚ་ལག་
སག་བསྡེ་སྡེ་བོར་ས། ཀེ་སར་རིས། ཐོ་རེ་མེ་ཡིན་ཟེར་ཏེ། མཚན་ལ་ཨ་ནེ་བཀུར་
དམན་མོ་ལ་འབོད་བ་བཏངས། 35. ཨ་ནེ་བརྩུགས་མེད་དེ་རྒྱན་སལས། ཐོ་རེ་

ཉིན་གུང་ལ་ཚ་ལག་ཚང་མ་སྐྱུང་བཅུག་ཟན། ངག་ཡུའི་སྐྱུང་དུ་ལ་རྩུ་སྡེ། མགར་
རའི་ཚ་ལག་ཚང་མའི་ཁ་འབབས་ཡིན། དེ་ནས་ཉ་ར་བཅོ་སྡེ། མཐོ་བ་དྲ་མགོ་མ་པོ་
མི་འདུག་མོལ། 36. དེ་རྩུག་ཨ་ནེ་སི་མོལ་མཁན་ནང་རྩུར་བཅོས་བ་སང། བདེན་

ཚེས་ཏེ། ཚ་ལག་ཚང་མ་གཏང་དེ། མགར་རའི་ལས་བསྐྱབ་ཡིན་ཞིག་འདུགས།

37. འབྲུག་མ་ཉིད་ལ་མན་ནས་མ་འཐད་ད། ཤོད་རིན་ལོག་ཡིག་བིན་ལོག་
བཞུགས། དེ་ནས་འབྲུག་མ་མོལ་སོང། ལྷ་མཚོ་གས།

38. ཀུན་ནིས་སྒོ་ཁྲི་ཁྲི་ལ་ཟེད། ཁྲི་ལ་ཟེད།
འབྲུག་མོས་སྒོ་ཁྲི་ཤང་ལ་ཟེད། ཤང་ལ་ཟེད།
ཤང་གད་པོ་འཁྲོང་ན། ལྷུག་རེ་ཤོ། ལྷུག་རེ་ཤོ།
ཤང་ཚུང་ཚོ་འཁྲོང་ན། ལྷོང་རེ་རྗེ། ལྷོང་རེ་རྗེ།
ཤང་དར་མ་བཅའ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང། ལོ་གཅིག་སོང།

39. ཀུན་ནིས་ཁལ་དྭ་གཡག་ལ་ཟེད། གཡག་ལ་ཟེད།
འབྲུག་མོས་ཁལ་དྭ་འཁྲོང་ལ་ཟེད། འཁྲོང་ལ་ཟེད།
འཁྲོང་གད་པོ་འཁྲོང་ན། ལྷུག་རེ་ཤོ། ལྷུག་རེ་ཤོ།
འཁྲོང་ཚུང་ཚོ་འཁྲོང་ན། ལྷོང་རེ་རྗེ། ལྷོང་རེ་རྗེ།
འཁྲོང་དར་མ་བཅའ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང། ལོ་གཅིག་སོང།

40. ཀུན་ནིས་གཟིམས་ཤེ་ཤེ་ལ་ཟེད། ཤེ་ལ་ཟེད།
འབྲུག་མོས་གཟིམས་ཤེ་རྒྱང་ལ་ཟེད། རྒྱང་ལ་ཟེད།
རྒྱང་གད་པོ་འཁྲོང་ན། ལྷུག་རེ་ཤོ། ལྷུག་རེ་ཤོ།
རྒྱང་ཚུང་ཚོ་འཁྲོང་ན། ལྷོང་རེ་རྗེ། ལྷོང་རེ་རྗེ།
རྒྱང་དར་མ་བཅའ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང། ལོ་གཅིག་སོང།

41. ལོ་གསུམ་ཚུག་པ་ཀེ་སར་ཕེབས་ཡིན་བསམ་སྟེ། འབྲུག་མ་བརྒྱལ་
གིན་འདུག་ན་ཡང། ཕེབས་ཉན་མ་ཡོངས། དེ་ནས་ཉིད་རི་རྩོམ་པོ་ཕྱིག་སྟོང་རྒྱལ་
པོས་གུར་དཀར་ལ་ཞུས་པ།

42. ཡི། ཁྱོད་གུར་དཀར་མ་ཡིན། གླང་དཀར་ཡིན།
 གླང་དཀར་རྩ་ཡ་ཐོག་པ་ཞིག་ཡིན།
 རི་རི་ཟེར་རིན་འཁྲིད་ལེ་ཞིག་ཡིན།
 ཁྱོ་ཁྱོ་ཟེར་རིན་གྲུབ་ལེ་ཞིག་ཡིན།
 ལྷ་ཡུལ་ན་ལྷ་མོ་བརྒྱ་ཚམ་འདུག།
 དེ་ནས་གཅིག་ཅིག་འཁྲོད་ཡིན་ཟེར་ས།
 ཁ་ལ་འདུག་ཟེས་སྟེར་ཡིན་ཟེར་ས།
 ལུས་ལ་འདུག་གོས་སྟོན་ཡིན་ཟེར་ས།
 མིང་ལ་འདུག་མོ་བདག་ཡིན་ཟེར་ས།།

43. ཉོར་གྱིས་ལན་ལ།
 འོ་སྤུན་མ་སྤིག་སྤྱོད་དབའ་བོ་ཞིག་ཡིན།
 ད་ནི་སྤིག་སྤྱོད་གྲན་བོ་ཏུ་འགྱུར།
 ཡོ་ག་འཁྲུང་དེ་གོག་ལྷག་ལ་གྱུགས།།

44. སྤིག་སྤྱོད་དེས།
 ཁྱོད་གུར་དཀར་མི་འདུག། མོང་དཀར་ཞིག་འདུག།
 རྩ་རིང་མོ་མན་པའི་བོང་ཏུ་མཚོགས་འདུག།
 ལྷ་ཡུལ་ན་ལྷ་མོ་བརྒྱ་ཚམ་འདུག།
 དེ་ནས་གཅིག་ཅིག་འཁྲོད་ཡིན་ཟེར་ས།
 ཁ་ལ་འདུག་ཟེས་སྟེར་ཡིན་ཟེར་ས།
 ལུས་ལ་འདུག་གོས་སྟོན་ཡིན་ཟེར་ས།
 མིང་ལ་འདུག་གྲུ་བདག་ཡིན་ཟེར་ས།

45. ཉོར་གྱིས།

སུམ་མ་སྒྲིག་སྒྲོད་སེང་གེ་མཚོགས་ཡིན།
དེ་ནི་སྒྲིག་སྒྲོད་ལྟ་ཅོ་ལ་འགྲུར།
ཀྲད་ཀྱི་འཁྲར་ཉེ་བླ་ཚངས་ལ་གྱུག།

46. དེ་ནས་འབྲུག་མོ་ཉིང་རྩ་བ་གཅིག་ཟམ་གཡུ་འབྲུག་རྩ་ཁང་ངེ་ནང་ན།
ཕི་སྟེ་ལ་ཅ་བེག་འང་མ་འཁོང་ང་བཞུགས། ལྷ་མ་ཚང་མའི་ཁྲོ་ལ་ཚོས་གོས་ཤམ་
ཐབས་བརྒྱམས་ཏེ། ལྷ་པ་ཀུན་དང་མཚོགས་མི་ཤེས་ཅེས་བཅོ་སྟེ་བཞུགས། དེ་
ནས་ཉོར་རིས་སྟབས་གང་བདེ་བཅོ་སྟེ་འབྲུངས།



VI.

1. ཡང་ལོ་གཅིག་ཟམ་སོང་ལྟེ། ཁོང་གླིང་པའི་དཔའ་འདུལ་ཚང་གོ་ཉོར་
ཡུལ་ལ་དྭ་ཚོང་པ་བཅོ་ལྟེ་སོང་། ཡུ་ག་དགའ་ནི་མགོན་པོ་དཔལ་ལེ་རྗོད་པོ་དགའ་
ལྷུག་ཁྲ་ལྷུ་དང་གསུམ་དྭ་རེ་ལ་བཞེན་ཏེ། དྭ་རེ་འཁྲིད་དེ་བཅོང་སྐོར་དང་པོ་ལ་སོང་།
དེ་ནས་ཉོར་གྲུང་དགའ་རིས་མཐོང་ལྟེ་མང་པོ་འཕྲད་པ་སང་གླུ་བཏང་ས།

2. ཡུ། ཡུ་བའི་དུས་ལ་དྭ་ཚོང་པ་མ་བསྐྱེབ།
གྲུང་དགའ་རི་དུས་ལ་དྭ་ཚོང་པ་མ་བསྐྱེབ།
ངའི་བྱ་གཅིག་གི་དུས་ལ་དྭ་ཚོང་པ་བསྐྱེབ་སོང་།
གཅིས་སྤྲུག་འོལ་ལ་དར་རི་དུས་ལ་དྭ་ཚོང་པ་བསྐྱེབ་སོང་།
དྭ་ཀུན་ཉེ་ལྟེ་བྱུང་འི་ཆེབས་ཆེན་བཅོ་ཡིན་ལོ།
མི་ཀུན་ཉེ་ལྟེ་བྱུང་འི་ཆེབས་དཔོན་བཅོ་ཡིན་ལོ།

ཡུག་ཤི་ཁོབ། ཡུག་ཤི་ཁོབ་ཟེར་ས། 3. འབྲུ་གུས་ཞུས་པ། ཁོང་གླིང་པའི་དཔའ་
འདུལ་ཚང་ག་ཡིན། ཉེ་རང་ལ་ཚོད་ལྷ་བ་ལ་ཡོངས་མཁན་ཡིན། གྲུང་དགའ་
གྲིས་བདེན་མ་ཆེས་ཏེ། མན་ན་མན་ཟེར་ས།



Zweites M.S. aus Khalatse.

4. འབྲུག་སེས་ཉོར་གུར་དཀར་ལ་ཟེར་བ། ཉ་སྒོན་མ་དེ་ཀེ་སར་རི་ཆེབ་ས་
ཀྱང་བྱང་དབྱེར་བ་ཡིན། དེ་བྱི་རང་ལ་མི་ཐོབ། དེ་སང་རྟིང་མ་སྒོ་རོག་བོན་བོན་
ཡིན། ཡང་མི་ཐོབ། དེ་སང་རྟིང་མ་དེ་སང་ཆེན་གྱལ་ལྷ་མ་མི་ཁྱུང་མ་ཚ་ལངས་
ཡིན། དེ་ཡང་མི་ཐོབ། 5. ཨ་ག་སྒོན་མ་དེ་ཨ་ག་བོང་ནག་ལྷུ་མ་བྱུ་ཡིན། དེ་
ཡང་མི་ཐོབ། དེ་སང་རྟིང་མ་དེ་སྒྲིང་དབལ་ལེ་རྟོད་པོ་ཡིན། དེ་ཡང་མི་ཐོབ། དེ་
སང་རྟིང་མ་དེ་ཁ་རྒྱན་དགའ་ནི་ཡིན། དེ་ཡང་བྱི་རང་ལ་མི་ཐོབ།
6. དེ་ནས་ཉོར་གུར་དཀར་ལྷེ་གྱལ་བོས་བདེན་ཆེས་ཏེ། ཁར་རི་ནང་ལ་སོང་
སྟེ་འདུགས་པ་སང། སྒྲིང་པ་ཁོང་གསུམ་ཀ་རང་རི་དམག་རང་ལ་ཕྱིར་ལོག་སོང་
སྟེ། དབལ་ལེ་རྟོད་པོ་ནས་མདའ་མཐུ་བ་རང་ལོག་ལ་བསྐྱབ་བྱ་བཏངས། 7. བྱི་
རང་ཉོར་རི་མཁར་ནང་ལ་སོང་སྟེ། འབྲུག་སེ་ཀ་ལ་འཕོག་དགོས་ཡིན། ཉོར་པ་
ཉ་སྒོ་གྱལ་པོའི་ཤུལ་གང་འཁར་ཏེ་མན་ནས་མ་ཡོང་ཟེར་ཏེ། མདའ་མཁར་ལ་
བརྒྱབས། 8. དེ་ནས་འབྲུག་སེ་ཀ་ལ་འཕོག་སྟེ། ཀ་དེ་ནིག་ཉོར་རི་སྒྲིང་རྩ་ཡིན་
ཚུགས་པ་སང། ཉོར་ལ་རྒྱར་མོ་དྲག་པོ་ཡོང་སྟེ། མདའ་མཐུད་ཅེས་ལ་མི་སྲུ་ལ་
ཡང་མ་ཉན་ཏེ། མགས་ར་ཉེ་མིས་སེ་བྱ་ཚ་མགས་སྲུག་ཀུན་བྱང་ཐར་རྟེན་ལ་པོས།
9. ཁོས་གཡོག་མོ་བཀུར་འཛོམ་ཟེར་མཁན་ལ་བོས་པ་བཏངས། ལྷན་ཆེན་འཁར་
ཏེ་བྱོང། ཐོ་བ་ཆེན་མོ་འཁར་ཏེ་བྱོང། པ་ཉ་སྒོ་གྱལ་པོའི་བྱས་སེ་ཀ་ལ་སྒྲིང་པོའི་
མདའ་ཞིག་པོག། གུར་དཀར་གྱལ་པོ་ལ་སྒྲིང་རྒྱགས་དྲག་པོ་ཡོང་རིན་འདུག་
ཟེརས། གཡོག་མོ་བཏངས། 10. ཅ་བིག་སྒྲིང་སྟེ། ཁོ་གཡོག་མོ་དང་མཉམ་

དེ་མཁའ་ལ་སོང། དེ་རྩ་བ་སྐྱེ་བ་ལྟོ་ཚོ་འབྲུག་ལ་ལ་གཏམ་ཞིག་བསྐྱབ་སྟེ། འབྲུག་ལ། སྐྱོན་ལམ་ཞིག་བཏོབ།

11. གསེར་པོ་དེ་གསེར་མཁའ་མ་ལྡན་ཤིག།

སྲིང་མཁའ་རྩེ་དག་ལྡན་ཤིག།

12. གསེར་རལ་དང་གཡུ་རལ་ལ་བྱ་སྐལ་མ་ལྡན་ཤིག།

ཤེལ་ལི་བྱ་ཞུང་ལ་བྱ་སྐལ་ལྡན་ཤིག།

13. པ་ཏ་ལྷེ་རྒྱལ་པོ་ལ་གྲོགས་སྐལ་མ་ལྡན་ཤིག།

ཀུ་སར་རྒྱལ་པོ་ལ་གྲོགས་སྐལ་ལྡན་ཤིག།

དེ་རྒྱལ་ཟེར་རིན་ཏུ་མྱེང་བཏོང་ཟེར་ས། 14. དེ་ནས་མགར་རྒྱང་རང་ནས་མདའ་

ལྷན་དེ། རྩོད་རི་རྩལ་ཚས་ནང་ལ་བདའ་སྟེ་བཏོང་ས། ཅུ་བྱིག་སྲིང་སྟེ། རྩོད་རི་

ཡང་དེ་ཁ་ནས་ཤུག་ཁ་གང་ལུང་དེ། ལྷལ་ཚས་པོ་ཡང་ལུང་དེ། རྩེག་པ་ལ་

ལྷོ་སྟེང་ནས་འཕྱིར་སྟེ་སོང། དཔལ་ལེའི་ཅ་ལོག་སྟེ་སོང། 15. སྲིང་དཔལ་ལེ་

སི་མདའ་རྩེག་པོ་ཡོད་བསམ་སྟེ། པོང་ཆེན་མོ་ཞིག་གི་ཡོག་ལ་ཡིབ་སྟེ་ཡོད་རྩེག་

མདའ་དེ་མདའ་རྩོད་ནང་ང་མེ་འབར་རིན་ཅིག། རྩོད་རི་ཤུག་ཁ་གང་ལུང་དེ།

བསམ་ག་རྩེག་གི་ནང་ལ་བསྐྱེད་སྟེ་ཡོད་རྩེག། 16. དེ་ནས་མགར་ཡུག་མར་རྩེད་

སྲིང་པའི་དམག་རང་ལ་སོང་སྟེ། བྱི་ཅ་རང་སྲིང་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང་ཤིག། ང་

རང་དེས་གལ་ལེ་ལ་ཐབས་བཅོ་སྟེ་རྩོད་བདུལ་ཡིན་ཟེར་པ་སང། སྲིང་པ་མི་ཚང་ཀ

སྲིང་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང།



བྱ་རང་རྩུ་ལ་འཕང་ང་འཁྱུར་རིད་ཟེངས་པ་སང། ཨ་བུས་ལྷ་བུ་ཚེ། ང་རྩུ་ལ་
ས་སང། །ཤ་བུ་ཤ། ཁྱོ་རང་ངེས་ཟེང་སའམ་པོ་བཙེ་ཡིན་ཞུས། 16. བུ་ཚེས་
གུར་དཀར་གྱུ་ལ་པོའི་གསེར་སའམ་རི་ཁ་ཐོག་ལ་བསྐྱེད་ཅས་སི་ལྷགས་ཐམ་བཙེ་ན།
ཨ་བྱ་རང་སྤྱད་བཏང་ཡིན། 17. ལྷ་ཡུལ་ལི་མཁའ་ཁར། མི་ཡུལ་ལི་མི་མཁའ་
ཁར་ན། སྤྱད་ཡིན་ཟེངས། མཁའ་ཚང་མ་བཀའ་ཉེ་སྤྱད་སོང། མཚན་ཉི་མ་ཁོང་
གཉིས་ཀས་ལྷགས་ཐམ་བཙེ་ཕྱི་བསྐྱེད།



VIII.

1. དེ་ནས་བྱ་ཚུལ་མཁར་བའི་གྲིབ་སེལ་ཙམ་ལ་གཟུགས་པོ་འེ་ས་དང་
 འབྲུའིན་ཞལ་བདུན་ཞིག་འདུགས། ལྷགས་ཐག་འཁར་ཏེ་མཁར་རི་གཡོག་ལ་
 སང་སྟེ་པངས་པ་སང། ལྷེ་མོ་ཁ་ཐོག་ལ་འཁར། 2. དེ་ནས་ལྷགས་ཐག་ལ་
 འབྲིལ་ཏེ་འཛོག་ཟེན། ལམ་མཁར་ནས་པོ་རོག་དཀར་པོ་ཞིག་དང་པོ་རོག་ལག་པོ་
 ཞིག་གཉིས་ཀ་འཛོང་མོ་བདང་ངོན་ཡོངས། པོ་རོག་དཀར་པོ་པམ། ལག་པོ་རྒྱལ་
 ལས། དཀར་པོ་ཡོག་ལ་པངས་བདངས། དེ་ནས་ཨ་ནི་བཀྱར་དམན་མོས།

3. ཤེས་ཙན་ནིག་ཤེས་མེད།

གྲོས་ཙན་ནིག་གྲོས་མེད།

4. ད་རུང་བྱི་རང་ལ་མཁར་བའི་མཁར་གྲིབ་ཅིག་མ་འདག་པ་ཡིན། བྱི་རང་ད་
 རུང་འང་འེ་མའི་ཁྲུས་ལ་མང་པོ་ཁྲུས་ཟེརས། 5. དེ་ནས་ཀེ་སར་འོག་སྟེ་ཡོངས་
 ལས། ཡང་འེ་མའི་ཁྲུས་ལ་མང་པོ་ཞིག་འབྲུ་སྟེ། ཞལ་བདུན་ཟམ་ལ་འདུགས།
 ཡང་ལྷགས་ཐག་འཁར་ཏེ་མཁར་རི་རྩ་ལ་བསྟེན། འའི་པ་མ་སེ་བྱང་པོ་ཡོད་ན།
 ལྷགས་ཐག་མཁར་རི་ཁ་ཐོག་ལ་འཁར་ཤིག་ཟེར་ནས། པང་སྟེ་བདངས་པ་སང་
 འཁར་སོང། 6. དེ་ནས་ཁོ་ལྷགས་ཐག་ལ་འབྲིལ་ཏེ་སོང་སྟེ། ཡང་པོ་རོག་
 དཀར་པོ་ཞིག་དང་ལག་པོ་ཞིག་འཛོང་མོ་བདང་ངོན་ཞིག་ཡོངས། དེ་ཟེན་པོ་རོག་
 དཀར་པོ་རྒྱལ་ལས། ལག་པོ་པམ་སྟེ་སའི་ཁ་འབྲུད་དེ་ཡོངས། 7. ང་རང་
 རྒྱལ་ཙམ་ཡིན་བསམ་སྟེ། ཁོ་ལྷགས་ཐག་ལ་འབྲིལ་ཏེ་མཁར་རི་ཁ་ཐོག་ལ་

བསྐྱེབ་སྲོང་། དཀར་ཁང་དེ་ནང་ནས་ཡོག་ལ་བལྟས་པ་སང་། ཉོང་པ་ཉ་ལྷེ་རྒྱལ་

པོས་གསེར་སལ་ཅན་དང་གཡུ་སལ་ཅན་གཉིས་ཀ་ལ་ཁར་ཏེ། གཉིད་ཡོག་སྡེ་ཡོད་

ཚུགས། 8. རྩོ་རྩོ་ལྷུ་གུ་མས་གསེར་རི་པང་དེ་ཁ་དུང་དེ་ད་མ་ལའལ་ཡིན་ཡོད་ཚུགས།

ནུ་མེན་ནི་ཇལ་ལ་མཚོ་མཚོ་ག་པོ་མཐོང་དེ་ཚུགས་པ་སང་། ཀེ་སར་ཆ་མ་ཐུབ་སྟེ།

གསེར་རི་གསེར་གདུབ་པོ་པངས་བཏངས། 9. རྩོ་རྩོ་ལྷུ་གུ་མའི་མཚུགས་ལ་

རན་ཅིག་ཟེར་བ་སང་། གསེར་གདུབ་པོ་ཇལ་ལའི་ཁ་ཀྱིར་ཀྱིར་ལའོར་ཏེ། རྩོ་རྩོ་

ལྷུ་གུ་མའི་མཚུགས་ལ་རན་སྲོང་། 10. ལྷུ་གུ་མས་ཡལ། ད་ཀེ་སར་བསྐྱེབ་

བསམ་སྲོང་། དེ་ནས་ཀེ་སར་དཀར་ཁང་ནང་ནས་བབ་སྟེ་བི་ལ་ཞིག་ལ་རྩུ་སྟེ། ཉོང་

རི་མལ་སའི་ནང་སྲོང་ནས། གསེར་སལ་ཅན་དང་གཡུ་སལ་ཅན་གཉིས་ཀ་ལ་དག

པ་ཅན་གྱི་གུ་དང་བཅུགས། 11. སུ་གུ་གཉིས་ཀ་དུང་ཚུགས། ཨ་བུས་ཨ་ལོ་ལོ།

སེན་རྗོན་པ་བརྒྱ་འབྲོང་སྟེ་ཤིག་དུ་བཅུག་ཡིན།

མིག་གསལ་པོ་བརྒྱ་འབྲོང་སྟེ་ཤིག་དུ་བཅུག་ཡིན།

ཟེར་བ་སང་། 12. ལྷུ་གུ་མོས་དཔྲོད་ལ་ཤིག་སྡུ་མཁན་བསྐྱེབ་སྟེ་ཡིན་བསམས།

དེ་ནས་ཉོང་ལ་གཉིད་ཚད་དས། ཀེ་སར་དང་མངོང་ཅ་འཐབ་སྲོང་། ཨ་ནི་བཀུར་

དམན་རྒྱལ་མོས་ལྷ་ལྷུ་གུ་མ།

13. ཤིས་ཅན་ནིག་ཤིས་མེད།

གྲོས་ཅན་ནིག་གྲོས་མེད།

14. ཀེ་སར་རི་རྒྱང་ཡོག་ལ་རྣལ་བཟུང་པོ་དོང་།

གུར་དཀར་རི་རྒྱང་ཡོག་ལ་ལྷགས་སི་སྣན་མ་དོང་།

ཟེར་ཏེ་ལྷུ་གུ་མས།

15. ཀེ་སར་ལ་མདའ་དར་དཀར་མོའི་གྲོགས་སྐལ་ཡིན།

པ་ཉ་ལྷེ་ལ་ཉོང་བུ་སྐྱེས་སི་ཆ་སྐྱེས་ཡིན།

ཟེར་ཏེ། 16. རྣལ་འབྱེད་མེ་དང་ལྷགས་སེ་སྲན་མ་སྲིས་ནས་གཡོགས། དེ་ནས་
 ཡན་ལཱ་དམན་མོ་ཡོང་སྟེ་ཕོ་ལོ་ལ་རྩེ་སྟེ། ལྷགས་སེ་སྲན་མ་སྲིས་སྟེ་ཚོར་རི་རྒྱང་
 ཡོག་ལ་བཏངས། རྣལ་འབྱེད་སྟེ་ལྷགས་སེ་རི་རྒྱང་ཡོག་ལ་བཏངས། 17. ཚོར་
 ལ་སྲི་ཟེན་ཏེ་ཡོད་པ་སང། ལྷགས་སེ་སྲན་མའི་ཁ་ན་འབྱེད་ཏེ་སོང། ལྷགས་
 རྣལ་འབྱེད་ཁ་རྒྱང་པ་ཁད་དེ། མ་འབྱེད་པ་ལྷན་ཏེ། ལྷགས་བརྒྱལ་སོང། 18. ཚོར་
 རི་སྒྲིང་ར་ཀ་ལ་བཏགས་ཏེ། ལྷགས་ཚོར་རི་བྱང་རི་ཁ་འཕྲིང་སྟེ། ཚོར་ནས་ལྷགས་
 ལ་བག་སྲིས་ཞུས།

- 19. ད་སྲིང་ལ་མ་ཤེས་པ་སྲིང་མཁའ་ལ་དམག་ཅིག་འབྱེདས།
 ད་སྲིང་ལ་མ་ཤེས་པ་རྩོམ་མོ་འབྱེད་མོ་འབྱེདས།
- 20. དག་སང་མ་བསད་ཀྱལ་རྣམ་ཆེན་མོ་བྱིན་ལོ།
 ཉེ་རི་ཞབས་ཤི་བཅོམ་ཡིན་ཀྱལ་རྣམ་ཆེན་མོ་བྱིན་ལོ།
- 21. ཚོར་ཡུལ་རྩོན་མོ་ཡིན་ཉེ་རང་རི་དགུན་ས་བཅོམ་ཡིན།
 སྲིང་ཡུལ་གྲང་མོ་ཡིན་ཉེ་རང་རི་དགུན་ས་བཅོམ་ཡིན།

ཞུས་པ་སང། ལྷགས་རིས།

- 22. དགྲུང་ལོ་དང་ཕོ་ལ་ཤར་ཡན་རྩེ་བན་རྩེ་བཏུལ་པ་ཡིན།
 བྱ་ཚང་དེ་ལ་འབྱིང་འབྱིང་འབྱིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 23. དགྲུང་ལོ་གཉིས་པའི་ལོ་ལ་གྲོ་ཞ་སྲུན་བདུན་བཏུལ་པ་ཡིན།
 བྱ་ཚང་དེ་ལ་འབྱིང་འབྱིང་འབྱིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 24. དགྲུང་ལོ་གསུམ་པའི་ལོ་ལ་མགོ་དགུ་པ་ཞིག་བཏུལ་པ་ཡིན།
 བྱ་ཚང་དེ་ལ་འབྱིང་འབྱིང་འབྱིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 25. དགྲུང་ལོ་བཞི་པ་ནང་ལ་སྲིན་མོ་རོ་མོ་བཏུལ་པ་ཡིན།
 བྱ་ཚང་དེ་ལ་འབྱིང་འབྱིང་འབྱིངས་པ་རིག་ཡིན།

- 26. དགྲའ་ལོ་ལྷ་པའི་ལོ་ལ་བྱ་ཁང་འབྲུག་ཟེར་བ་ཞིག་བདུལ་བ་ཡིན།
བྱ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 27. དགྲའ་ལོ་དྲུག་པའི་ལོ་ལ་དུག་ཤའི་ཕོ་ལོང་ཞིག་བདུལ་བ་ཡིན།
བྱ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 28. དགྲའ་ལོ་བདུན་པའི་ལོ་ལ་འབྲོང་དཀར་རལ་རིལ་བདུལ་བ་ཡིན།
བྱ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 29. དགྲའ་ལོ་བརྒྱད་པའི་ལོ་ལ་བདུད་ཚུ་རྩ་ལྷ་གྱ་བདུལ་བ་ཡིན།
བྱ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
- 30. བྱི་རང་ཉོར་ངན་ཅིའི་ཁ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་ཡིན།
- 31. དེ་ནས་ཨ་ནི་བཀའ་དམན་མོས། ད་བྱི་རང་ངེས་ཅི་མཛོད་འདུག།
ད་བྱི་འབྲུ་དམར་ལས་བསྟན་ཡིད་དུ་ཡོང་ང་མི་རག་ག།
རྩོ་རྩོ་འབྲུག་མོ་བཀོག་མཁན་ཡིད་དུ་ཡོང་ང་མི་རག་ག།
ཕིང་པའི་ནང་ན་ཕིང་ཤིག་འབྲུལ་ལ་མི་རག་ག།
- 32. ཟེར་པ་སང། ཀེ་སར་རིས་གྱི་གྲུ་སོར་གསུམ་ཕིང་ནས། ཉོར་རི་གྲོད་པ་ཤག་
སྟེ། དའི་ནང་ནས་ཚོལ་མང་པོ་འབྲིང་སྟེ། ཀེ་སར་རི་གཟུགས་པོ་ལྷུ་སྟེ་སོང་ངད་
ཚུག། 33. ཨ་ནི་བཀའ་དམན་མོ་ཡོང་སྟེ། ཨ་རྩོ་འདྲི་ངོ་ལ་བྱིས་པང་ཀ་དང་
བཞུངས་ན་ཡང། མ་ཚར་ར། ཀེ་སར་ནས་གསོལ་མཚོད་ཅིག་བདངས།
- 34. མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ལྷ་དགུལ་ཡང་ཚོད།
མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་འགྲུ་དགུལ་ཡང་ཚོད།
མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ཤར་ཨན་བྲེ་བར་རན་བྲེ་བཙུ་བརྒྱད་ལ་ཚོད།
- 35. ཟེར་ནས། བྲོ་ཚང་མ་ཡོང་སྟེ། ཤ་དང་ཁྲག་ཚོལ་ཚང་མ་མེད་མཁན་བཙུམས་
བདང་ངེད་ཚུག། ཉོར་ད་རུང་འང་མ་ཤི་བ། ཁྲར་ཁྲར་བཙུའི་ལོད་པ་སང། ཀེ་

སར་ཁ་ཐོག་གི་ནང་ཚང་མ་ལ་ལྷ་ལ་སོང་། 36. ཚོས་ཁང་ནང་ན་ཚོས་བཙུགས་པའི་
མི་ཞིག་མགོ་བདུམ་སྟེ་ཡོད་ཚུག། ཀེ་སར་རིས་མི་དེ་རྩུམ་སྟེ། མཁའ་རི་མགོ་ནས་
ཡོག་ལ་སང་སྟེ་བཏངས། དེ་ནས་ཡོད་སྟེ་བལྟ་ཟེ། རྟོང་གི་སྟེ་མིད་ཚུག།།

IX.

1. ཀེ་སར་རིས་ལྷུ་གུ་མ་ལ། ད་ཁྲི་རང་མོ་རང་མོ། ད་མཉམ་པོ་ལྷུ་གུ་
ཟེར་དེ། ལྷུ་གུ་མས་སྟེ་གཉིས་ཀ་ལ། ཁྲིད་གཉིས་ཀ་ཆ་ན། འོ་མའི་ཁོ་ལག་
ལ་སོ་དོབ། མ་ཆ་ན། ཁྲག་གི་ཁོ་ལག་ལ་སོ་དོབ་ཟེར་དེ། 2. འོ་མའི་ཁོ་ལག་ཅིག་
དང་ཁྲག་གི་ཁོ་ལག་ཅིག་རྩས་ནས། སྟེ་གཉིས་ཀ་ལ་བཏང་སྟེ། སྟེ་གཉིས་སྲིད་
ཡུལ་ལ་མི་ཆ། ཨ་དའི་ཀ་ལེ་ལ་ཉོང་ཡུལ་ལ་ལྷུ་གུ་ཡིན་ཟེར་ནས། ཁྲག་གི་ཁོ་
ལག་ཟེས། 3. དེ་ནས་ཨ་མ་ལྷུ་གུ་མས་སྟེ་གཉིས་ལ་ཟེ་ཅས་ཞིས་པོ་དེ་པོར་ནས།
ཀེ་སར་དང་མཉམ་པོ་སྲིད་ཡུལ་ལ་སོང་།

4. ལམ་མེད་ལ་བྲག་ཚུ་རྩེ་རྩེ་ཟེར་མཁའ་ནི་བྲག་གི་དྲོ་ཡོད་ཚུག། ཀེ་
སར་སྟོན་ལ་ཡོད་ཟེར། བྲག་གི་དྲོ་ལ། བསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་
གཉིས་སི་མགོ་འཁྲིད་ཡིན་ཟེར་བ་སང། 5. ཀེ་སར་རིས་ལྷུ་གུ་མ་ལ། ད་ཅི་
དག་ཅིག་ལུས་སོག་ཟེར་ནས་འོག་སྟེ་སོང་། ལྷུ་གུ་མས་ཉེ་རང་འོ་སྟེ་གཉིས་
པ་ཅེན་ཞུ་སྟེ། ཀེ་སར་ཆ་མ་ཆུགས། 6. དེ་ནས་ཀེ་སར་ནས་མི་བསལ་ཟེར་དེ།
འོག་སྟེ་སོང་སྟེ། རྟོང་རི་མཁའ་རི་རྩ་ལ་བསྐྱེབ། སྟེ་གཉིས་ཀ་ལ་པོས་བ། བྲ་
གསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་གཉིས་ཀ། ཨ་མས་འོན་ཅིག་བཏང་ངེད། དཀར་

ཁྲུང་ལ་ལོང་ཟེངས། 7. སྤྱ་གྲུ་གཉིས་ཀམ་ང་ལ་ལ་བལྟ་ལོང་མེད། སྤྱ་ཡིན་
 ལང་ལ་ལོང་ཟེངས། སྤྱི་བ་ཅིག་ལྟོས་ལང། ད་ཆ་ལ་རིངས་སེད། ཁྲིང་གཉིས་
 ཀམ་དཀར་ཁྲུང་ལ་སྤྱི་བ་ཅིག་བལྟས་པ་སང། 8. ཀམ་ར་རིས་གཞུམས་གོ་ནང་
 སྤྱ་གྲུ་གཉིས་སི་མཐོ་འཕྲོན་ཏེ་འཁྲོང་དེ་རྩུག། བེ་མར་མང་པོ་ཞིག་ལུས་ནས།
 མཐོ་གཉིས་ཀ་དེ་ནང་མཐོལ་ལ་བདང་སྟེ་འཁྲུངས། 9. དེ་ནས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གྲུ་མའི་
 ཅུ་བསྟེན་ཟེན། འབྲུ་སྟོ་ལ་སྤྱིང་བའི་དམག་ཅིག་ཡོད་རྩུག། ཀམ་ར་རིས་འབྲུ་
 གྲུ་མ་ལ། ཁྲི་རང་སྤྱིང་ལུལ་ལ་ཡོད་ཟེན། ལྷངས་ཅན་ཡོད་པེན། དག་ས་ཡང་
 ལྷངས་ཡོད་ན། འདི་པེ་མར་བོ་དམག་ཚང་མ་ལ་བཞོས་ཏེ་གཏོང། 10. ལུས་
 འང་མ་རྩུག། ཚང་འང་མ་རྩུག་ཟེངས། འབྲུ་གྲུ་མས་དམག་ཚང་མ་ལ་དཞོས་ཏེ་
 བདངས་པ། འབྲུ་འབྲུ་སོངས་སེད་རྩུག། བེ་མར་རི་མཐོལ་ནས་སྤྱ་གྲུ་གཉིས་ཀའི་
 མཐོ་འཕྲོན། 11. འབྲུ་གྲུ་མ་ཙ་པེག་སྤྱན་ཏེ་འབྲུགས། ཀམ་ར་རིས་སྤྱ་གྲུ་གཉིས་
 ཀའི་མཐོ་བྲག་གི་ཏེ་སྟོ་ལ་སྤུལས། 12. དེ་ནས་འབྲུ་ཏེ་སྟོ་ནང་ནས་འབྱོང་སྟེ། ཀམ་
 མར་དང་འབྲུ་གྲུ་མ་དམག་དང་དག་སྟེ་སྤྱིང་ལུལ་ལ་སོང། སྤྱིང་ལ་ཁོང་བསྟེན་སྟེ་
 འབྲུགས།།

Deutsche Übersetzung.

I.

1. Kesar, der Götterkönig von *gLing* wurde ein strenger Eremit im Götterhause *γYu 'abrug*. Er war dort im dritten Monat des dritten Jahres eingetreten. 2. Als ungefähr zwei oder drei Monate vergangen waren, hatte die Götterkönigin *Ane bkur dmanmo* nur schlechte, böse Träume. Deshalb ging sie vor die Thür der Einsiedelei und flehte folgendermassen:

3. O du mein Enkel, ei ja, hör meine Stimme!
4. Träumender Knabe, ei ja, hör meine Stimme!
5. Ach, schon drei Nächte lang sah ich nur schlimme Träume,
6. Sah das obere Thal ein Hochwasser fegen,
7. Aus dem Wasser, zerstört, das Königsschloss ragen.
8. Sah im unteren Thale ein Feuer brennen,
9. Über den Flammen, zerstört, das Königsschloss ragen.
10. Sah *Curulugu*, den Teufel, zum Himmel fliegen,
11. König Kesar jedoch auf der Erde kriechen.
12. Auf *Curulugu*, den Teufel, trifft dies Jahr das Feuer,
13. Kesar, den Götterkönig, trifft dies Jahr das Wasser,
14. Wird Wasser aufs Feuer gegossen, dann giebt es ein Sterben!

15. Darum geh dies Jahr nicht, den Teufel zu verderben;
es ist genug, wenn er nächstes Jahr nach dem Lande *gLing*

kommt. O du mein Enkel, du Edler, höre, höre!“ 16. Darauf antwortete Kesar der Königin *Ane bkur dmanmo*:

17. Gütige *Nene*, ei ja, hör doch auf mich nur,
18. *Ane bkur dmanmo*, ei ja, willfare mir doch!
19. Einen Opferkuchen so *gross* auf dem Hügel zur Rechten ich
baute,
20. Einen Opferkuchen so *klein* auf dem Hügel zur Linken ich
baute.
21. Blumen aus Butter formt' ich wie Sonne und Mond beim Auf-
gang.
22. Alles bemalt ich sodann mit des Regenbogens fünf Farben.
23. Getreide- und Brotopfer auch haufenweis bracht' ich.
24. Einen überfliessenden See von Weihwasser füllt' ich.
25. Ein im Dunkeln leuchtendes Weihlämpchen brannt' ich.

26. Darum, wenn möglich, gieb mir Urlaub auf drei Jahre. Geht das nicht, gieb mir Urlaub auf sieben Monate. Im schlimmsten (letzten) Fall gieb mir jedenfalls sieben Tage! 27. Da dachte die Göttin *Ane bkur dmanmo*: „Mein Enkel ist [auf alle Fälle] in den Tugenden der Religion gross geworden!“ So denkend, ging sie wieder fort. 28. Sodann sprach die krystalne Gattin *'aBrugmo* (*'aBruguma*) zu ihrer Magd *Darlha gochodma*:

29. Essvorräte bereite so viel wie ein Eisberg!
30. Starkes Getränke bereite dem See *Maphang* gleich!
31. Haufen sodann vom kräftigsten Yakfleisch bereite!
32. Und voni fettesten weiblichen Yak desgleichen!
33. Im Munde zerschmelzendes Ziegenfleisch auch bereite!
34. Die Kräfte vermehrendes Hammelfleisch desgleichen!
35. Ein gut durchwachsenes junges Schaf auch bereite!
36. So geh denn, draussen nach Atem ringend, ja ringend!
37. So geh denn, drinnen dich niederbückend, ja bückend!

38. Nachdem sie so gesagt hatte, richteten sie die Nahrungsmittel zu. Dann sang *'aBruguma* noch das folgende Lied:

39. Wenn Kesar, der Götterkönig, nicht bleibt und nach Norden
hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung der 'aBrugmo, der liebenden
Gattin?
40. Wenn er im blauen Zenith nicht bleibt und nach Norden hin
geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung von Sonne und Mond?
41. Wenn er beim hohen Gletscher nicht bleibt und nach Norden
hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung der weissen Löwin?
42. Wenn er beim hohen Felsen nicht bleibt und nach Norden
hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung des wilden Adlers?
43. Wenn er im tiefen See nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung von Goldaug, dem Fischlein?
44. Wenn er auf hoher Alm nicht bleibt und nach Norden hin
geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung des wilden Yaks?

45. Weil aber die liebende Gattin 'aBruguma sich vom Kö-
nige nicht trennen konnte, hielt sie ihn einen Monat lang auf. 46.
Eines Tages kam *Ane bkur dmanmo* um Mitternacht und sprach:

47. Der Weise ist ohne Weisheit,
Der Kluge ist ohne Klugheit!

48. König Kesar, wann wirst du gehen?“ so sagend schalt
sie ihn aus. 49. Als der nächste Tag anbrach, fühlte er sich un-
glücklich, er war voller Furcht, schwankend und unruhig. 50. Bei
Sonnenaufgang holte er das Füllen *rKyang rgod dbyerpa* aus dem
Ringelblumengarten und legte ihm das Sattelzeug auf. 51. Da
kam die liebende Gattin 'aBrugmo mit allen Mägden und den
Nachbarmädchen, welche brennende Cederzweige und mit vielen
Butterstückchen verzierte Bierkrüge hervorholten, und alle beglei-
teten ihn. 52. Einen halben Tagemarsch begleitete Kesar (seine
Gattin) dann wieder nach Hause zu [herwärts], und 'aBruguma

begleitete ihn wieder zurück [herauswärts]; indem sie so hin und her gingen, kam der Abend heran. 53. Da kam wieder *Ane bkur dmanmo*, welche sich in einen weiblichen *Dzo* mit schiefen Hörnern verwandelt hatte und gab dem Füllen *rKyang rgod dbyerpa* einen ordentlichen Stoss. 54. Der König wurde zornig und rief: „Was soll das, dass bei meinem Aufbruch zur Reise du weiblicher *Dzo* mein Füllen *rKyang rgod dbyerpa* stösst?“ Obgleich er aber einen ganzen Köcher voll Pfeile auf den *Dzo* verschoss, traf denselben nicht ein einziger. 55. Darauf verschwand die Sonne sowohl wie der weibliche *Dzo*, und *'aBrugmo* kehrte mit ihrer Begleitung nach Hause zurück.

II.

1. Der Götterkönig, beide Mann und Pferd, blieben am Eingang zu drei Thälern zurück. Während der Nacht zeigte *Ane bkur dmanmo* ein grosses fürchterliches Schreckbild:

2. Im oberen Thal die Wölfe heulten,
Im unteren Thal die Fuchse ächzten,
3. Das Schilf ohne Lungen zu pfeifen fing an,
Der Mist ohne Füße zu tanzen fing an.
4. Der runde Mist zur Seite dann sprang,
Ein Passsturm, ein fürchterlicher, begann.

5. Um zu erkennen, ob Kesar die Reise nach Norden ausführen könnte oder nicht, erschreckte sie ihn in solcher Weise. 6. Da wurde Kesar sehr betrübt und weinte; am nächsten Morgen aber war alles [Schreckhafte] verschwunden. 7. *Ane bkur dmanmo* kam und reichte ihm zur Nahrung eine Nusschale voll Mehl und eine Nusschale voll Bier. „Wenn du zu den Göttern betest, wirst du ein wohlschmeckendes Essen, von einem Geschmack, wie man ihn sich nur irgend denkend kann, erhalten“, so sagte sie und gab für das Füllen eine Satteldecke, welche wie eine Gras-

matte [aussah]. 8. Dann brachte sie auch als Wegweiserin eine Füchsin von perlweisser Farbe und gab die folgende Ermahnung:

9. Wenn das Füchlein langsam, langsam vorwärts schleicht,
Beide, Pferd und König, schleicht dann langsam nach!
10. Wenn das Füchlein eilend, eilend vorwärts fliegt,
Beide, Pferd und König, jagt dann eilend nach!
11. Wenn das Füchlein, Zickzack windend, vorwärts streicht,
Beide, Pferd und König, thut ihm dieses nach!
12. Wenn das Füchlein sich zum Schlaf darniederlegt,
Beide, Pferd und König, schläft dann ruhig ein!
13. Wenn das Füchlein sich vom Schlafe rasch erhebt,
Beide, Pferd und König, auf! und eilt davon!

14. Sodann reisten sie über eine Ebene, einen Bergrücken und durch ein Gewässer, und als die Sonne unterging, machten sie in einem öden, leeren Thal Halt. 15. [Kesar] hungerte und dachte „ich will etwas essen!“ Weil es aber ausser dem kalten Nusschalengericht nichts gab, meinte er: „Wie soll ich [davon] satt werden? Das giebt ja noch nicht einmal einen [einzig] Bissen und einen Schluck! und betrübte sich in seinem Sinn. 16. [Aber] das Pferd *rKiyang rgod dbyerpa* frass die Grassmatten-Satteldecke und machte die ganze Nacht durch *tshurum, tshurum**. 17. Als noch vor Tagesgrauen der König das Haupt erhob und [um sich] blickte, [sah er, dass] das Füllen satt war und vielen schweren Mist geliefert hatte; jedoch die Grasmatte (Satteldecke) war geadeso wie sie vorher gewesen war. 18. Da dachte Kesar: „Wer weiss! Sollte nicht auch das wieder erstehen, was ich esse?“ Da ass er und [fand die Nahrung] wohlschmeckend wie Buttermehl, Zucker und Syrup. Soviel er auch ass, es kam alles wieder. 19. „Da zeigt sich die Güte meiner milden Mutter!“ dachte er und gewann wieder Mut. Sodann reisten sie über neun Pässe, durch neun Thäler und über neun Hochebenen. 20. Da standen auf drei

*) Tshurum malt den Laut des Kauens.

Pässen drei Altäre, je von roter, weisser und blauer Farbe. Diesen drei Altären brachte [Kesar] das folgende Gebetsopfer:

21. Ein roter Altar steht auf rotem Passe,
Ein roter Altar ist dort errichtet.
Erlaubt mir ein rotes Tüchlein zu opfern.
Weil ich an *gLinglands* Altäre dachte!
Schenkt mir Erfüllung meiner Gedanken!
22. Ein weisser Altar steht auf weissem Passe,
Ein weisser Altar ist dort errichtet.
Ein weisses Tüchlein opfre ich hier,
Weil ich an *gLinglands* Altäre dachte!
Helft zur Erfüllung meiner Gedanken!
23. Ein blauer Altar steht auf blauem Passe,
Ein blauer Altar ist dort errichtet.
Ein blaues Tüchlein will ich hier opfern,
Weil ich an *gLinglands* Altäre dachte!
Schenkt mir Erfüllung meiner Gedanken!
24. Gebet und Opfer haltet in Acht,
O, ihr Götterkönige all!

25. Dann reisten sie durch ein schwarzes Thal und über eine schwarze Ebene und sahen auf einem schwarzen Passe einen grossen schwarzen Altar [stehen]. Weil [Kesar] glaubte, dies wäre der Altar des Teufelskönigs, 26. zerstörte er alles von Grund aus. Die Trümmer warf er ins Wasser, den Staub gab er den Winden, und liess keine Spur [davon] übrig.

27. Dort weidete ein Ziegenhirte des Teufelskönigs in den dies- und jenseitigen Thälern [seine Herde]. Der König suchte aus all den Schaf- und Ziegenherden die Himmelschafe heraus, fasste sie, trug sie herbei und tötete sie. Die Felle stopfte er aus und band sie mit einem Ziegenhaarstrick zusammen. 28. Darauf fragte der König ihn [den Hirten] nach allem, was den Teu-

fel betraf; doch sagte dieser: „Wer bist du, was bist du?“ und sprach nicht die Wahrheit. Da rief der König: „Woher hast du denn diese Himmelsziegen?“ fasste [den Hirten] beim Kragen und schlug ihn mit der rechten Hand dreimal auf den Backen. 29. „O, gnädiger König, ich wusste nicht, dass Ihr Kesar, der Götterkönig von *gLing* seid! Bitte, schafft mir Erlösung in diesem und jenem Leben! Ich will Euch auch alles sagen, was den Teufel betrifft! 30. Gegenwärtig ist der Teufel zum Ausspüren nach Westen gegangen. Die *Dzemo 'abamza 'abumskyid* sitzt in einem eisernen Käfig gefangen. Wenn ihr nun [dorthin] geht, werdet Ihr in den Ost-, Süd-, West- und Nordthoren des Teufelsschlusses lauter tote Riesen sehen, welche ausgestopft sind. Sie sind auf Pferde und Elefanten gesetzt und mit Schwert und Flinte versehen. 31. Sie sind aber alle leer; darum fürchtet euch nicht!“ so sagend belehrte er ihn. Indem der König vorwärts ging, fürchtete er sich [doch]. Es war, als würde ihm das Leben genommen. Er schoss [im Gehen] Pfeile ab, und hier und dort wirbelte Staub auf.

III.

1. Dann ging der König vorwärts und öffnete der Reihe nach neun Thore. Das innerste Hauptthor war von Gold. Als er dasselbe öffnete, sah er die *Dzemo 'abamza 'abumskyid* in einem eisernen Käfig sitzen. 2. Die *Dzemo* sagte: „Wer bist denn du?

Verirrter Mann, dies ist ein Riesennest!

Verirrter Knab', dies ist ein Riesennest!

3. Wie willst du wieder hier herauskommen?“ „Ich bin Kesar, der Götterkönig von *gLing*! Komm du nur heraus!“ indem er so sagte, holte er sie aus dem eisernen Käfig hervor, und deshalb bezeugte die *Dzemo* dem Götterkönig viel Liebe, Ehrfurcht und Dienstfertigkeit. 4. Als ungefähr 15 oder 20 Tage vergangen waren, kam erst ein starker Wind; und dann zitterte und bebte der ganze Ort. Deshalb fürchtete sich Kesar [und rief]:

„Was ist das? Was höre ich? Sag mirs, *Dzemo!*“ 5. Die *Dzemo* antwortete: „Der König selbst kehrt jetzt um nach Hause!“ „Wo sollen wir beide, Mann und Pferd, dann bleiben?“ „Er wird noch vor zehn bis fünfzehn Tagen nicht ankommen! Macht Euch keine Sorge!“ sagte sie. 6. Als etwa zehn Tage vergangen waren, kam noch mehr Wind und Erdbeben, als jenes Mal, sodass sich Kesar fürchtete und fragte: „Was ist jetzt los?“ „Jetzt hat er die Hälfte des Weges zurückgelegt!“ antwortete sie. 7. Dann holte die *Dzemo* aus ihrer rechten Tasche sieben Knöchelchen und aus der linken sieben Muschelchen. Nun sagte sie „*Haha, huhu, hrum hrum*“, und verwandelte die Knöchelchen in sieben Jünglinge, die Muschelchen aber in sieben Jungfrauen. Dann liess sie zwei Löcher von achtzehn und neunzehn Klafter Tiefe graben und steckte beide, König und Pferd, da hinein.

8. Darauf erschien der König *Curulugu* (der Teufel) und sagte: „*Dzemo!*“

„Ich rieche Menschenfleisch,
Ich rieche Pferdefleisch!“

9. Die *Dzemo* gab die folgende Antwort: „Da kommt der König her und trägt auf der rechten Schulter hundert Pferdekadaver und auf der linken hundert Menschenleichen. während er [noch] an einem achtjährigen Kinde kaut. Wie soll ich denn aus dem eisernen Käfig heraus einen Menschen oder ein Pferd sehen?“ 10. Der Teufel sprach: „Dann hole mir mein Buch! Halte es nicht unter den Leib, sondern opfere Weihrauch und bringe es auf dem Kopfe tragend her!“ Die *Dzemo* ging, hielt [das Buch] unter den Leib, trat darauf, zündete Hundemist als Weihrauch an und brachte es. 11. Aus dem Buch heraus sagte es: „Der Götterkönig Kesar von *gLing*, der Mann mit dem Pferd, ist gekommen und sitzt neun *Rimpa* tief unter einem See und drei Bergen!“ Der See und die Berge sind wohl ein Gleichnis für das Wasser des Kupferkessels und die drei Herdsteine. 12. „Das Buch weiss es nicht!“ sagte [der Teufel] und warf es ins Feuer. Als die Hälfte verbrannt war, holte es die *Dzemo* wieder heraus und sprach: „Es könnte uns doch noch einmal nötig sein!“

13. Dann rief der Riese: „*Dzemo*, jetzt bin ich hungrig! Bereite das Essen!“ Daher richtete die *Dzemo* hundert Scheffel Mehl zu, zerstückelte hundert tote Pferde, Esel und Menschen, machte eine Sauce und gab ihm [das Alles]. 14. „*Dzemo*, jetzt will ich schlafen!“ „Schon gut“, sagte sie und machte Kopfkissen und Teppich zurecht. Er fragte: „Soll ich nur ein klein wenig wie die Vögel, oder soll ich ordentlich fest schlafen?“ Darauf erwiderte die *Dzemo*: „Wenn man auf der Reise ist, soll man nur ein klein wenig wie die Vögel schlafen; da ihr jetzt im eigenen Hause angekommen seid, schlaft nur feste!“ 15. „*Dzemo*, wie viel Wahrheit ist [eben] geäußert worden!“ Dann schief er ein. Wenn er ordentlich fest schlief, wachte er wohl vor einem Jahr nicht wieder auf. Als er nun schlief, schnarchte er laut. 16. Aber die *Dzemo* holte wie vorher die sieben Knöchelchen und sieben Muschelchen hervor, stellte den Kupferkessel und die Herdsteine beiseite und liess den Götterkönig, Mann und Pferd, wieder ausgraben. 17. Der Teufel schnarchte, und wenn er die Luft ausstieß, wurde der Götterkönig, Mann und Pferd, an die Wand gedrückt (geklebt): wenn er dagegen den Atem einzog, flogen beide, Pferd und Mann, vor die Nasenlöcher. 18. Da fürchtete sich der Götterkönig und konnte nichts thun. Die *Dzemo* aber ritt auf dem Pferd *rKyang ryod dbyerpa*, und obgleich sie mehrmals auf dem Körper des Teufels hin und her jagte, gab dieser durch kein Zeichen zu erkennen, dass er etwas merkte. 19. Da fasste der Götterkönig Kesar Mut, und jagte auch zwei- oder dreimal, auf *rKyang ryod dbyerpa* reitend, [auf dem Teufel] herum.

20. Der Teufel hatte neun Leben. Dieselben schnitt ihm [Kesar] alle einzeln der Reihe nach ab. Erst schnitt er die Nase ab, dann brach er die beiden grossen Eckzähne aus; darauf schnitt er die rechte sowohl wie die linke Hand ab. 21. Als er beide Augen herausriss, sagte [der Teufel]: „Wer bist du?“ regte sich ein wenig und legte sich auf die andere Seite. „Ich bin *dPalle ryodpo!*“ „O, von *dPalle ryodpo's* Hand werde ich nicht sterben!“ sagte [der Teufel]. 22. Und als [Kesar] die Zunge herauschnitt, rief er: „Au weh, wer bist du?“ „Ich bin *dGani mgonpo* von *gLing!*“ „O, von seiner Hand sterbe ich nicht!“ 23. Als dann beide Ohren

abgeschnitten wurden, rief [der Teufel]: „Au weh, wer bist du?“ „Ich bin *sDangma spyang khra* von *gLing!*“ „O, durch deine Hand werde ich auch nicht sterben!“ Darauf sprach der Götterkönig Kesar:

24. *sKyer rdzong snyanpo*, o göttlicher Vater, Preis dir!
bKur dman rgyalmo, o göttliche Mutter, Preis dir!
 Schickt mir doch neun mit der mir geborenen Götter!
 Heute kommt mir zu Hülfe, [ihr Hochverehrten!]
 Meinem sehlichstern Wunsche, gebt ihm Gelingen!

25. Als er so gesprochen hatte, erhob er das steinerne Schwert, um [des Teufels] Kehle zu durchschneiden. Da kam *Ane bkur dman*, die Götterkönigin, und rief:

„Der Weise ist ohne Weisheit!
 Der Kluge ist ohne Klugheit!“

Alle [deine] Gedanken sind zerrüttet! o Götterkönig Kesar! Töte [den Teufel] nicht mit dem steinernen Schwert! Eile herbei mit dem Messer „Dreifingerlang“ für den Sündigen!“ 26. Da eilte er mit dem Messer „Dreifingerlang für die Sündigen“ herbei, und [der Teufel] sprach: „Bist du der Götterkönig Kesar von *gLing?* Von deiner Hand muss ich sterben! Mich trifft dies Jahr das Feuer, dich trifft das Wasser! Deiner Hand bin ich unterlegen!“ Damit starb er. 27. Dann warf [Kesar] die Stücke [des Teufels] ins Wasser, den Staub gab er den Winden und liess keine Spur [von ihm] übrig.

IV.

1. Die *Dzemo 'aBamza 'abumskyid* gab [Kesar] das Essen und Trinken des Vergessens und machte ihn [dadurch] das Land *dLing* und die *'aBrugmo*, das Schloss und alle Leute vergessen.

Den ganzen Tag über spielten sie Würfel und schossen Pfeile; so vergnügte sie ihn. In dieser Weise vergingen drei Jahre.

2. Es führt' König *Gur dkar* ein Heer heran
Und brach die neun Türme vom *gLings*schloss entwei.
3. Er tötete *Shel dkar*, den Königsspross,
Und führte die *'aBrugmo*, die Königin, fort,
- 4 Von all diesem schrieb sie mit Blut einen Brief
Und sandte ihn fort mit den Hausvögelein.

5. Diese flogen einmal hierhin und einmal dorthin und fanden den Götterkönig *Kesar* nicht (trafen ihn nicht). Die Augen thaten ihnen [vom Suchen] weh, die Flügelkraft erlahmte, und sie flogen wieder zurück. 6. *Ane bKur dman* die Königin gab ihnen ein Götterbad und eine Götterreinigung, liess sie ausruhen und schickte sie wieder zum Suchen aus. Als sie fort waren, verwandelte sich die Königin *Ane bkur dmanmo* in eine Taube, und weil sie ihnen den Weg zeigte, kamen sie im Lande des Teufels an. 7. Als gerade der Götterkönig und die *Dzemo* beim Würfelspiel sassen, liessen die Vögel von *gLing* ihre Stimme vom Himmel herab ertönen. Um [*Kesar*] nichts hören zu lassen, machte die *Dzemo* Lärm. *Kesar* aber sagte: „Hör doch, hör doch, o *Dzemo*! Ich vernehme eine Stimme wie von meinen Vögel von *gLing* kommen? 8. Dich trifft jetzt

*Já pará sugú,
Shára rí sirí!*“

so lärmte sie. Deshalb ergriff *Kesar* die *Dzemo* beim Zopfe und horchte. 9. Dann breitete er einen weissen Teppich aus und legte darauf den Körper eines frischgeschlachteten [Tieres]. Auch einen schwarzen Teppich breitete er aus und legte darauf das Aas eines umgekommenen [Tieres]. Er sprach: „Wenn ihr gute Nachricht bringt, dann lasst euch auf dem weissen Teppich nieder und setzt euch um das frische Fleisch herum! Wenn ihr aber schlechte Nachricht bringt, dann lasst euch auf dem schwarzen Teppich nie-

der und setzt euch um das Aas herum!“ 10. Da liessen sich die Vögel alle auf dem schwarzen Teppich nieder und setzten sich um das Aas herum. Der grosse Vogel aber löste von seinem Halse den Brief und reichte ihn dar. Darin stand Nachricht von allem, was bisher geschehen war, geschrieben.

11. Als nun Kesar das Füllen *rKyang rgod dbyerpa* suchte, war es verschwunden. Er begriff nicht, wohin es gelaufen sein könnte und wohin nicht. Als er die *Dzemo* darum fragte, sagte sie: „Wer weiss? Mir ist nichts bekannt!“ 12. Da ging König Kesar aus, es zu suchen und kam oben auf drei Bergen und unten in drei Thälern an. Endlich sah er es an der Grenze des Schiefers und des Eises. Es hatte einen wunden Rücken und wunde Schenkel. Kesar überkam Mitleid und grosse Trauer, und er rief das Füllen. 13. Da kam das Füllen zu ihm [und sprach]: „Ei, du gedankenloser König Kesar!

14. Früher war ich bei *'aBrugmo* zu Haus.
Morgens bekam ich Mehl, Butter und Milch.
Abends Kuchen und Zuckersaft.
Stieg sie hinauf, liebteste sie mich;
Stieg sie hinab, so streichelt' sie mich,
Sprechend „Mein Füllen, wie mager bist du!“
15. Drei Jahre lang stand ich vor *Dzemo's* Thür.
Morgens bekam ich zehn Fuder Holz.
Abends bekam ich zehn Fuder Sand.
Stieg sie hinauf, mit dem Fuss sie mich stiess;
Stieg sie hinab, mit der Faust sie mich stiess,
Sprechend „Du Füllen, du bist viel zu fett!“

Da weinte ich Füllen!“ 16. Kesar antwortete: „Du hast ganz recht; auch mir hat die *Dzemo* den Kopf verdreht. Wir wollen jetzt nach dem Oberland von *gLing* gehen! Aber wie sollen deine Wunden geheilt werden?“ 17. Das Füllen sprach: „In meinem rechten Ohr befinden sich drei gute Arzneien, welche meine Mutter *'aBruguma* hineingethan hat; in dem linken Ohr ist ein scharfes Messerchen. Führe mich zur Quelle von Nektar und

Milch und wasche mich! Schneide mit dem Messerchen und gieb die Arznei; dann werde ich geheilt werden!“ 18. [Kesar] that wie ihn das Füllen gelehrt hatte, und dasselbe wurde feuriger und besser, als es vorher gewesen war. 19. Kesar und der *Dzemo* war ein Kind, ein Mädchen, geboren worden; dasselbe war noch klein und ein Säugling. 20. Kesar hinterging die *Dzemo* und sprach: „Weil das Kind so klein ist, kannst du nicht [mit mir] gehen. In einem Jahr will ich [wieder] kommen, Mutter und Kind zu holen!“ Doch [die *Dzemo*] hörte nicht, wurde stolz und rief: „Ich werde [aber] mitgehen!“ 21. Da gab das Füllen einen Rat: „Lass sie bei mir hinten aufsitzen und reiten. Kommen wir dann in die Mitte des Flusses, so werde ich ihr einen Stoss geben, dass sie wieder auf dem [vorigen] Ufer ankommt!“ so sagend, liess es sie hinten aufsitzen und trug sie. 22. Da gab es den Stoss und warf sie auf das [vorige] Ufer. Deshalb wurde sie sehr zornig, brachte den Säugling und sprach zu Kesar: „Weil du, der Vater, edlen Stammes bist, iss die obere Hälfte [des Kindes]! Weil ich geringer Abstammung bin, werde ich die untere Hälfte essen!“ Dann machte sie von der Hüfte des [Kindes] an zwei Teile und sass da, an der unteren Hälfte kauend. 23. Kesar aber verbrannte die obere Hälfte, formte die [zerstossenen] Knochen in Heiligenbilder, errichtete einen kleinen *mchod rten* und ging weiter.

V.

1. Auf dem Wege an der Grenze zwischen *Hor* und *gLing* schrieb [Kesar] auf dem oberen Teil des Sattels, auf die Steigbügel [gestützt], einen Brief und schickte ihn nach dem Schloss von *gLing* hinauf. (Gemäss diesem Brief offenbar kamen ihm hundert getreue Reiter entgegen). 2. So kam er an die Grenze von *Hor* und ritt vom *Asalsal*-pass herab in Begleitung von hundert Reitern; vom *Masalsal*-pass herab ritt er in Begleitung von zehn Reitern, und vom *Shangmo 'adur*-pass herab ritt er, Mann und Pferd, ganz allein.

3. In der Quelle, aus welcher das Trinkwasser für den König *Gur dkar* von *Hor* geholt wurde, versenkte er eine grosse,

schmutzige, mit Stroh zusammengeflochtene Tasse. Dann wässerte er seine zerrissenen Schuhe darin, zog sich selbst einen sehr zerrissenen, viel geflochtenen Rock an und warf sich (fiel) rückwärts in die Quelle hinein. 4. Da kam die Magd von *Hor*, *Bhag 'adzommo*, Wasser zu holen [und rief]: „Dieser Bettler und Strolch hat unser Trinkwasser verunreinigt! Wer bist du denn? Du schlechter ekliger Strolch!“ so sagte sie und schimpfte tüchtig. 5. Kesar antwortete: „O, ich bin ein von weit her gekommener unstäter Mann; ich bin müde, aufgebraucht und atemlos!

Bist du in Eile, so steig über mich!

Hast du's nicht eilig, geh um mich herum!“

so sagte er und stand nicht auf. 6. Die Magd ging, ohne Wasser zu holen, nach dem Schlosse zurück und erzählte der lieben Gattin *'aBruguma* jene ganze Begebenheit; *'aBruguma* erzählte sie dem König *Gur dkar*. 7. König *Gur dkar* erschien vor [Kesar] und fragte, was das bedeute. Kesar antwortete, indem er wie ein Lied zur Melodie [das folgende sang]:

8. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
9. Doch, ich ging hinauf, kam ins Götterreich.
10. König *rGya bzhin* selbst traf ich dorten an,
11. Herr, Knecht, Sohn, Weib, Magd, sind dort alle wohl.
12. Jeder Unterthan wuchs dort und gedieh,
13. Ward alt ohne Pein, lebt' in stetem Glück.

14. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
15. Doch, ich ging hinab, kam zur Unterwelt.
16. König *lCogpo* selbst traf ich dorten an.
17. Jedermann war dort kinderreich und froh!

18. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
19. Doch, ich stieg hinauf, kam zum Schloss von *gLing*.
20. König Kesar starb in des Teufels Land.
21. Festmahl und Geschenk, giebt's dort haufenweis!

22. Ist ein Lama gross, wohl zehn tausend giebts,
23. Ist er nicht so gross, dann doch tausend Mark.
24. Ist ein Lama klein, so sinds hundert doch.
25. Jeder Mönch bekommt Yak und Pferd dazu.
26. Ich, als Mönch, erhielt ein schwarz' Schäfelein!
27. Vor'ges Jahr verschwand eine Kuh aus *gLing*.
28. Dies Jahr ward in *Hor* ein Yak-kalb gebor'n.
29. Ob dies so, zu sehn, kam ich Mönch hierher!

30. Der König von *Hor* sprach: „Mönch, du bist nur ein verkleideter Mönch!“ und band [Kesar] fest an einen Pfeiler. Nach kurzer Zeit löste [dieser] sich los, ging fort und war nicht mehr da.

31. Kesar ging in die Erbsen des Schmiedes *Nagshangshang* und ass sie zur Nahrung. Da ging des Schmiedes Tochter *Chos sgronma* [hinaus], ergriff ihn und brachte ihn [herein]. 32. Als er im Hause des Schmiedes ankam, sprach Kesar: „Ich bin der Sohn des Vaters! (des Schmieds). Zur Zeit, als das Heer von *Hor* in das Land *gLing* geführt wurde, belehrte mich meine Mutter und sprach: „Dein Vater ist auch aus dem Lande *Hor*!“ 33. Alle gleichaltrigen Kinder hatten gesagt: „„Du bist einer, der keinen Vater hat, ein Bastard! Du bist uns nicht gleich!““ Da war mein Zorn entbrannt, und ich erzählte es weinend der Mutter. Da belehrte mich die Mutter!“ 34. Der Schmied sprach: „Wenn du wirklich mein Kind bist, dann musst du [mir] all [mein] Handwerkszeug zeigen!“ (d. h. aus einer Menge gemischter Werkzeuge die *Nagshangshang* gehörigen herauslesen). Kesar antwortete: „Ich werde sie morgen herauslesen!“ und rief während der Nacht zu *Ane bkur dmanmo*. 35. Die *Ane* blieb unsichtbar (körperlos) und sprach: „Morgen zu Mittag, wenn alles Werkzeug auf einen Haufen gelegt ist, werde ich mich in eine Türkisenfliege verwandeln und mich auf alles dem Schmied gehörige Werkzeug niedersetzen. Da pass auf und sage: „Der Hammer, gross wie ein Pferdekopf, ist nicht da!“ 36. Weil [Kesar] gemäss der Rede der *Ane* that, glaubte man ihm, übergab ihm das ganze Werkzeug, und er blieb da, die Arbeit eines Schmiedes erlernend.

37. 'aBruguma liebte [den König von] Hor durchaus nicht, floh und versteckte sich beständig. Dann sprach a'Brugu [zum König]; es war wie ein Lied:

38. Wohl jeder einen Hund seinen Wächter nennt, Wächter nennt!
Doch a'Brugmo einen Wolf ihren Wächter nennt, Wächter
nennt!

Bringst du 'nen alten Wolf, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen Wolf, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken Wolf suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

39. Wohl jeder einen Yak sein Lasttier nennt, Lasttier nennt!
Doch 'aBrugmo einen Brong *) ihr Lasttier nennt, Lasttier
nennt.

Bringst du 'nen alten Brong, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen Brong, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken Brong suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

40. Wohl jeder ein Maultier sein Reittier nennt, Reittier nennt!
Doch 'aBrugmo einen Kiang ihr Reittier nennt, Reittier nennt!
Bringst du 'nen alten Kiang, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen Kiang, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken Kiang suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

41. „In drei Jahren wird Kesar wiederkommen!“ dachte 'aBruguma; aber obgleich sie [so lang] wartete, kam keine Nachricht von seinem Kommen. Da sprach sDig spyod rgyalpo, der Minister von Hor [zum König]:

42. Du bist nicht König Weisszelt, o nein, ein weisser Ochs!
Ein junger weisser Ochse, des Hörner kaum zu sehn.
Da muss man Riri rufen, sonst lässt er sich nicht führ'n,
Da muss man Khyo khyo rufen und tüchtig schlagen drein.

*) Brong heisst der wilde Yak.

Wohl hundert schöne Feien giebts dort im Götterreich.
 Lasst uns doch eine holen! so sagte ich dir längst.
 Was 'aBrugmo nimmt zur Speise, das geben wir ihr dann,
 Womit sich 'aBrugmo kleidet, das ziehen wir ihr an,
 Auch nennen wir sie 'aBrugmo, das riet ich dir schon längst!

43. Der König von *Hor* antwortete:

Der alte König *sDig spyod*, der war ein grosser Held.
 Doch jetzt ist unser *sDig spyod* nur noch ein alter Mann.
 Jetzt nimmt er gern die Spindel und sitzt beim Aschenloch!

44. *sDig spyod* sprach:

Du bist nicht König Weisszelt, ein weisser Esel nur;
 s'ist schade, dass die Ohren nicht etwas länger sind!
 Wohl hundert schöne Nágis giebts in der Unterwelt.
 Lasst uns doch eine holen! so sagte ich dir längst.
 Was 'aBrugmo nimmt zur Speise, das geben wir ihr dann.
 Womit sich 'aBrugmo kleidet, das ziehen wir ihr an.
 Auch nennen wir sie 'aBrugmo, das riet ich dir schon längst.

45. Der König von *Hor* antwortete:

Der alte König *sDig spyod*, der war dem Löwen gleich!
 Doch jetzt ist unser *sDig spyod* nicht besser als ein Fuchs.
 Jetzt sucht er altes Leder und trägtts in seinen Bau!

46. Dann blieb 'aBrugmo etwa einen Monat lang in der
 Einsiedelei *γYu 'abrug* und ging auch nicht ein wenig heraus.
 Inmitten der Lamas [lebend], mit Kutte und Rock bekleidet, blieb
 sie dort und that, als ob sie von nichts wüsste, wie ein Mönch.
 Da machte der König von *Hor* einen gar feinen Plan und führte
 sie davon.

VI.

1. Nachdem wieder etwa ein Jahr vergangen war, kamen alle Helden von *gLing*, als Pferdehändler verkleidet, nach dem Land *Hor*. Agu *dGáni mgonpo*, *dPalle rgodpo*, *dGung phrug khra skya*, die drei, gingen auf ihren ersten Handel, jeder auf einem Pferde reitend und [noch] ein Pferd führend. König *dGur dkar* von *Hor* sah sie, und weil er sich sehr freute, sang er [dieses] Lied:

2. „Ja, zu des Vater Zeiten da kam kein Händler her,
 O nein, zu *Gur dkar*'s Zeiten bot man nicht Pferde feil.
 Da mir ein Sohn geboren, da kommen Händler her,
 Da *Olladar* geboren, da hält man Pferde feil.
 Jetzt kauf ich alle Pferde zu Nutzen meinem Sohn,
 Jetzt kauf ich alle Knechte zu Nutzen meinem Sohn.

Yagshikhob, *yagshikhob!*“ so rief er. 3. *'aBrugmo* sprach: „Es sind die Helden von *gLing* alle; sie sind gekommen, dich auszuspienieren!“ *Gur dkar* glaubte es nicht und sprach: „Nein, o nein!“

 Zweites MS. aus Khalatse.

4. *'aBrugmo* sagte zu *Gur dkar* von *Hor*: „Das vorderste Pferd ist *Kesar*'s Pferd *rKyang byung dbyerpa*; das bekommst du nicht! Das nächste ist *sNgorog pon pon*, das bekommst du auch nicht! Das folgende ist *Khyuma thsa langs*, des Götterkönigs, des grossen Löwen: das bekommst du auch nicht. 5. Der vorderste Agu ist Agu *Bongnag ldumbu*; den bekommst du nicht. Der nächste ist *dPalle rgodpo* von *gLing*; den bekommst du auch nicht. Der folgende ist *Kha rgan dgani*; den bekommst du auch nicht.

6. Da glaubte es König *Gur dgar lde Hor* und ging in das Schloss hinein. Weil er dort blieb, gingen die drei Männer von *gLing* zu ihrem Kriegslager zurück, und *dPalle rgodpo* gab dem Pfeil, welcher die Fähigkeit besass, von selbst zurückzukommen,

die [folgende] Lehre: 7. „Du musst [jetzt] in das Schloss von *Hor* hineinfliegen und die verzierte Holzsäule treffen. Komm nicht zurück, ohne einen Mundvoll vom Fleische des Königs *Horpahalde* zu bringen!“ so sagend, schoss er den Pfeil nach dem Schloss. 8. Da traf der Pfeil in die verzierte Holzsäule, und weil dieselbe die Herzader des [Königs von] *Hor* war, überkam diesen starker Schmerz. Es konnte niemand den Pfeil herausziehen, und man rief den Sohn des Schmiedes *Hemis*, den jungen Schmied *Kunbyung thar nyed*. 9. Dieser rief der Magd namens *bKur 'adzom*: „Bringe die grosse Zange! Bringe den grossen Hammer! Ein Pfeil von *gLing* traf in den verzierten Pfeiler des Königs *Pahalde*. Grosse Herzensschmerzen überkommen König *Gur dkar*!“ So sagte er und schickte die Magd fort. 10. Als er ein wenig gewartet hatte, ging er mit der Magd zum Schlosse. Dort angekommen, lehrte er die edle *'aBruguma* einen Spruch: „*'aBruguma*! sprich ein Gebet!

11. Das Goldene Goldschloss vergehe!
Das Schloss mit neun Türmen bestehe!
12. *γSerral* und *γYural* sei erblos!
Shelli búzhung habe das Erbe!
13. Der König *Pahalde* sei weiblos!
Das Weib habe König *Kesar*!

Indem du so sprichst, weine!“ sagte er. 14. Dann zog der junge Schmied selbst den Pfeil heraus und steckte ihn in die Zweige des Altars hinein. Als er ein wenig gewartet hatte, holte [der Pfeil] aus der Brust des Königs von *Hor* einen Mundvoll Fleisch heraus, führte auch die Altarreiser davon, machte ein Loch in die Mauer und fuhr davon. Darauf ging er zu *dPalle* zurück. 15. *dPalle* von *gLing* fürchtete, der Pfeil sei tückisch und versteckte sich unter einem grossen Felsen. Der Pfeil kam [aber] im Köcher an, indem Feuer in seiner Kerbe brannte, und er einen Mund voll Fleisch vom König von *Hor* trug. 16. Dann ging der junge Schmied *Thar nyed* zum Lager der Männer von *gLing* und sprach: „Geht wieder zum Land *gLing* zurück! Ich will allmählich, List

gebrauchend, den Könlg von *Hor* besiegen!“ Deshalb gingen alle Männer von *gLing* in das *gLing*-land zurück.

VII.

1. Sodann ging der junge Schmied zurück nach Hause und sprach zum Vater, dem Schmied *Hemis*: „Ich werde jetzt Holzkohlen holen gehen!“ worauf der Vater antwortete: „Geh nicht in das Thal zur Rechten! Es ist der Göttergarten des *Pahalde* von *Hor*! Geh in das Thal zur Linken, lösche die Kohlen und bring sie!“ 2. Der junge Schmied *Thar rnyed* und das Schmiedemädchen *Choron* gingen [aber] beide in den Göttergarten des *Gurdkar lde* hinein, und obgleich das Schmiedemädchen *Choron* sagte: „Es ist ein Göttergarten! Schneide nichts ab!“ zeigte der junge Schmied seine Macht und sprach:

3. Ihr Götter, geht alle zum Götterreich!

Ihr Nâgas, geht alle zum Nâgareich!

4. Mehr als ein Beil vermag, wird ohne Beil getroffen!

Mehr als die Axt vermag, wird ohne Axt getroffen!

Mehr als das Feuer kann, wird ohne Brand vollendet!

Akani nikani acini mantal!

5. Nachdem er dieses Gebet gesprochen hatte, fällte er Holz. Die Kohlen wurden gelöscht und auf die Esel geladen. Dann gingen sie, und als sie vor dem grossen Wasser ankamen, sagte der junge Schmied *Thar rnyed*: „Die Hufe der Esel werden nass werden!“ und zerschlug die Hufe der Esel auf einem Stein. 6. Das Mädchen rief: „Bist du verrückt? Du hast ja die Füsse der Esel meines Vaters zerschlagen!“ Er sprach: „[Sonst] werden die Stiefel der Esel nass!“ da lief das Schmiedemädchen *Choron* nach Hause und erzählte es dem Vater, dem Schmied *Hemis*: 7. „Vater, er hat an den Göttergarten unseres Königs *Gurdkar* Feuer gelegt. Und als er bei der Furt ankam, sagte er: 'Die Stiefel der Esel werden nass werden!' und zerschlug alle [ihre]

Hufe auf einem Stein. O, der Vater hat ein böses Kind bekommen!“ 8. Als sie so sprach, wurde der Vater, der Schmied *Hemis*, zornig, ergriff den grossen eisernen Hammer und die grosse Zange, und ging dem Sohn entgegen, um ihn zu prügeln. Als der Vater den Sohn traf, waren die Esel alle mit Kohle beladen und ihre Hufe in schönster [Verfassung]. 9. Der Vater sprach zum Sohn: „Du hast [also] Feuer in den Göttergarten des Königs *Gurdkar* gelegt!“ und schalt ihn aus. Der Sohn sprach: „Vater, Deine Tochter hat mich verleumdet! Wenn Feuer an den Göttergarten gelegt ist, so sehe doch der Vater selbst nach! Wenn die Hufe der Esel zerschlagen sind, so sehe doch der Vater selbst nach!“ 10. Als der Vater nachsah, war der Göttergarten grün wie vorher und die Hufe der Esel in schönster [Verfassung]. Dann kamen Vater und Sohn, die Kohlen befördernd, zu Hause an. 11. Da sprach der Vater zur Tochter: „Du Lügnerin!“ schlug sie mit dem grossen Hammer, riss ihr mit der grossen Zange Fleisch heraus und erwies ihr viel Böses.

12. Als dann der Sohn fortwährend an einem eisernen Kasten arbeitete, sprach eines Tages der Vater: „He, Junge, mach auch einmal eine [ordentliche] Arbeit! Was wirst du denn Tag für Tag blos jenen Kasten machen?“ 13. Der Sohn antwortete: „O, wenn man in diesem Kasten drin sitzt, sieht man das Götterreich sowie das Menschenreich!“ Der Vater sprach: „Wieso? Ich will einmal sehen, jawohl!“ Da liess er den Vater in den Kasten hineingehen. 14. Als er darin war, machte der Sohn den Deckel zu, drehte den Schlüssel um und trug [den Kasten] auf dem Rücken davon. Der Vater rief aus dem Kasten heraus: „Wohin trägst du mich jetzt? He, Junge, du schlechter Sohn!“ 15. Der Sohn antwortete: „Ich trage den Vater fort, um ihn ins Wasser zu werfen!“ worauf der Vater bat: „Ei, Sohn! Wirf mich nicht ins Wasser! Hallo! Ich werde thun, was du mir sagen wirst!“ 16. Der Sohn sprach: „Wenn du mir ein Drahtseil machst, mit welchem man oben auf das Goldschloss des Königs *Gurdkar* hinaufkommen kann, dann will ich den Vater herauslassen! 17. Schwöre einen Eid beim Götterreich! Und wenn du auch einen Eid beim Menschenland schwörst, werde ich dich herauslassen!“ So belud

er ihn mit Eiden und liess ihn heraus. Dann arbeiteten sie beide Tag und Nacht am Drahtseil und vollendeten es.

VIII.

1. Dann badete sich der Sohn sieben Tage lang in Milch, um sich von den Schmiedeflecken zu reinigen. Nun ging er, das Drahtseil tragend, unter das Schloss, warf [das Seil], und das Ende blieb oben hängen. 2. Dann griff er fest an das Seil, und als er hinaufkletterte, kamen vom Himmel herab ein weisser und ein schwarzer Rabe, welche mit einander kämpften. Der weisse Rabe unterlag. Nachdem der schwarze gesiegt hatte, warf er den weissen herab. Da sprach *Ane bkur dmanmo*:

3. „Der Weise ist ohne Weisheit,
Der Ratgeber ist ohne Rat!

4. Noch immer ist ein Schmiedeflecken an dir nicht entfernt! Wasch dich noch einmal tüchtig in dem Milchbad!“ 5. Nachdem Kesar zurückgekommen war, wusch er sich wieder tüchtig in dem Milchbad und blieb etwa sieben Tage [darin]. Dann kam er abermals, das Drahtseil tragend, beim Schlosse an. „Wenn mein Vater und meine Mutter ehrliche Leute sind, so möge das Drahtseil oben am Schlosse hängen bleiben!“ so sprach er, warf das Seil, und es blieb hängen. 6. Als er dann wieder am Drahtseil kletterte, kam wieder ein weisser und ein schwarzer Rabe, welche mit einander kämpften. Diesmal siegte der weisse Rabe und der schwarze fiel besiegt zur Erde nieder. 7. „Ich werde siegen!“ dachte er, griff fest an das Seil und kam oben auf dem Schlosse an. Als er aus dem Fenster herunterblickte, [sah er, dass] König *Pahalde* von *γSerralcān* und *γYuralcān* beide (in den Armen] trug und schlief. 8. Die edle *'aBruguma* spann perlmutterweisse Fäden auf einer goldenen Spindel. Weil der türkisenblaue Kalk wie ein See anzusehen war, konnte Kesar nicht

[herunter] gehen und warf den goldenen Fingerring herab. 9. „Streif dich an den Finger der edlen *'aBruguma!*“ sprach er, und der goldene Ring rollte auf dem Kalk [der Diele] herum und streifte sich dann an den Finger der edlen *'aBruguma.* 10. *'aBruguma* dachte: „O, jetzt ist Kesar angekommen!“ Dann kam Kesar von Fenster herunter, und verwandelte sich in eine Katze. Er schlüpfte in das Bett des Königs von *Hor* hinein und prickelte beide, *γSerralean* und *γYuralcan*, mit dem Giftmesser. 11. Beide Kinder weinten. Da sprach der Vater: „*Alolo!*“

Hundert Leute mit scharfen Augen sollen alle die Läuse suchen!
Hundert Leute mit scharfen Nägeln sollen alle die Läuse suchen!“

12. *'aBruguma* dachte [dabei]: „Er ist schon angekommen, der dir die Läuse suchen wird!“ Als dann der König von *Hor* aufgewacht war, [begann] er mit Kesar zu ringen. Die Königin *Are bkur dmanmo* sprach: „O, *'aBruguma!*“

13. Die Weise ist ohne Weisheit!
Die Ratgeberin ist ohne Rat!

14. So thu doch Kleister unter Kesar's Füße!
So thu doch Erbsen unter *Gur dkar's* Füße!“

'aBruguma sagte:

15. „Dem Kesar bin ich die Gattin, getraut mit dem weissen
Bande!
Dem *Gur dkar* Erhalterin des Stammes, die einen Sohn ihm
geboren!“

16. Dann mischte sie den Mehlkleister mit den Erbsen und streute ihn [umher]. Da kam *Ane bkur dmanmo*, verwandelte sich in eine Taube, sammelte die Erbsen und that sie unter die Füße des Königs von *Hor*. Auch sammelte sie den Kleister und that ihn unter Kesar's Füße. 17. Weil der König von *Hor* Stiefeln

angezogen hatte, fiel er auf den harten Erbsen. Kesar's Fuss haftete auf dem Mehlkleister; er fiel nicht, blieb [aufrecht] und gewann. 18. Dann band er den Bart des Königs von *Hor* an die Säule, kniete auf dessen Brust, und der König von *Hor* bat Kesar um Gnade:

19. Nicht wissend, was ich wohl that, habe ich einst das *gLing*-
schloss zerstört.
Nicht wissend, was ich wohl that, habe ich einst die *'aBrugmo*
entführt.
20. Töte mich jetzt nicht, o Götterkönig, du grosser!
Dienen will ich dir ja, o Götterkönig, du grosser!
21. In *Hor* ist es warm, hier sollst du im Winter wohnen;
In *gLing* ist es kalt, dort sollst du im Sommer wohnen!“

Als er so gebeten hatte, sprach Kesar:

22. „Ein Jahr war ich alt, da schlug ich die *Andhe bandhe* aus
Osten,
Ein Knabe triumphierte über sie alle!
23. Zwei Jahr war ich alt, da schlug ich die sieben Geister,
Ein Knabe triumphierte über sie alle!
24. Drei Jahr war ich alt, da schlug ich den Mann mit neun
Häuptern,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
25. Vier Jahr war ich alt, da schlug ich die leichenfressende
Riesin,
Ein Knabe triumphierte auch über diese!
26. Fünf Jahr war ich alt, da schlug ich den Vogel *Khung*
'abrug,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
27. Sechs Jahr war ich alt, da schlug ich Giftfleisch, den Felsen,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
28. Sieben Jahr war ich alt, da schlug ich *Ralvil*, den weissen
Yakstier,

- Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
29. Acht Jahr war ich alt, da schlug ich *Curulugu*, den Teufel.
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
30. Aber *Gur dkar*, du böser, wen hast denn du schon geschlagen?“
31. Darauf sprach *Ane bkur dmanmo*: „Was thust du denn nun?“
'aBu dmar lam bstan von ehemals, kommt er dir nicht in den Sinn?
Die geraubte *'aBrugmo*, kommt sie dir nicht in den Sinn?
Juckt in deinem Strumpfe dich denn gar keine Laus?“

32. Als sie so sprach, zog Kesar das Messer „Dreifingerlang“ hervor und schlug es dem König von *Hor* in den Leib. Da kam soviel Fett heraus, dass Kesars Körper darin versank. 33. *Ane bkur dmanmo* kam, aber obgleich sie hin und her mit Schaufeln und Harken arbeitete, wurde sie nicht fertig, und Kesar brachte ein Gebetsopfer dar:

34. „Es verschwinde dies vor den neun mit mir geborenen
Göttern!
Es verschwinde dies vor den neun mit mir geborenen
Geistern!
Es verschwinde dies vor den achtzehn mit mir geborenen
Andre barandre des Ostens!“

35. Nachdem er so gesprochen hatte, kamen diese alle und machten das Fleisch, Blut und Fett des [*Pahalde*] alles zunichte. Der König von *Hor* war noch nicht gestorben, und weil er [noch immer] röchelte, ging Kesar in alle oberen Zimmer, um nachzusehen. 36. Da war jemand im Tempel, welcher mit verhülltem Haupte betete. Diesen ergriff Kesar und warf ihn von der Zinne des Schlosses herab. Als er dann kam und nachsah, war der König von *Hor* gestorben und dahin.

IX.

1. Kesar sprach zu 'aBruguma: „Nun, du Wittwe! Jetzt komm mit!“ und 'aBruguma sagte zu den beiden Kindern: „Wenn ihr beiden mitgehen [wollt], so beisst in diesen Milchkuchen! Wenn ihr nicht mitgehen wollt, so beisst in diesen Blutkuchen!“ 2. Sie knetete einen Milchkuchen und einen Blutkuchen, bot sie den beiden Kindern, und die Kinder sprachen: „Wir werden nicht nach dem Lande *gLing* gehen! Wir werden im Lande *Hor* zur Rache des Vaters bleiben!“ und assen den Blutkuchen. 3. Dann gab Mutter 'aBruguma den Kindern noch ein wohlschmeckendes Essen und reiste mit Kesar nach dem Land *gLing*.

4. In der Mitte des Weges war ein Felsenthor, genannt *Brag thsau rdung rdung*. Als Kesar früher [einmal dorthin] gekommen war, hatte er zu dem Felsenthor gesagt: „Ich werde [dir] die Häupter von *γSerralean* und *γYuralean* beide bringen!“

5. Deshalb sprach Kesar zu 'aBruguma: „Es ist etwas zurückgeblieben! und ging zurück. 'aBruguma sagte: „Du willst gehen, um meine Kinder zu töten!“ und liess Kesar nicht gehen. 6. Da antwortete Kesar: „Ich werde sie nicht töten! ging zurück und kam vor dem Schloss von *Hor* an. Er rief die beiden Kinder: „He, *γSerralean* und *γYuralean*, ihr beiden! Die Mutter lässt euch etwas sagen! Guckt zum Fenster heraus!“ 7. Die beiden Kinder antworteten: „Wir haben keine Zeit zum Gucken! Wer es auch ist, der komme herein!“ „Seht nur einen Augenblick heraus! Ich muss weiter!“ Die beiden blickten einen Augenblick zum Fenster hinaus. 8. Da riss ihnen Kesar mit den Ecken des Bogens die Köpfe ab und holte sie. Er knetete [nun] viel Mehl und Butter, that beide Köpfe in die Mitte hinein und trug sie fort. 9. Als er dann bei der edlen 'aBruguma ankam, war das Heer von *gLing* bei dem Felsenthor [versammelt]. Kesar sprach zu 'aBruguma: „Als du [noch] im Lande *gLing* warst, warst du klug! Wenn du jetzt noch klug bist, dann verteile dieses Mehl mit Butter an das ganze Heer! 10. Lass nichts übrig! Beende es auch nicht zu [früh]!“ 'aBruguma teilte an das ganze Heer aus, und es geschah gleichmässig. Da kamen aus der Mitte von Mehl und Butter die Köpfe der beiden Kinder heraus.

11. 'aBruguma wurde etwas ohnmächtig; [aber] Kesar brachte die Köpfe der beiden Kinder dem Felsenthor dar. 12. Da gingen sie aus dem Felsenthor heraus, und Kesar und 'aBruguma sammt dem Heer gingen nach dem Land *gLing*. In *gLing* kamen sie an und blieben daselbst.

Anmerkungen.

I.

1. *gyu 'abrug*, „Türkisendonner“. Sollte dieser Name vielleicht mit der vielfach herrschenden Idee vom blauen Blitz („blitzblau“) zusammenhängen?
4. *'athompo*, Adjectiv, gebildet aus *'athomspa*. Es bezeichnet den abwesenden Zustand der Asketen.
yore, ob dieses Wort mit *yorpo*, stumpf, zusammenhängt oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden.
6. *'adolba*, heisst dasselbe wie *'adorba*; es wäre dies einer der wenigen Fälle im Tibetischen, wo *l* mit *r* wechselt.
7. *mgo snar*, wörtlich „bei der oberen Nase“; d. h. gerade noch darüber.
10. *Curulugu*, Name des Teufels im Norden; *lugu* ist wahrscheinlich *klu dgu*, neun Nâgas.
- 12—14. ist etwas wunderbar, da ja das Wasser gegenüber dem Feuer den Vorteil hat. Es bezieht sich wohl auf den Volksglauben, dass für Kesar persönlich das Wasser Unglück bedeutet, weshalb er sich auch vor Wasser immer besonders in Acht zu nehmen hat.
15. *mkhyen mkhyen*, respectvolle Anrede an Vornehme.
17. *nene*, eigentlich „Tante“. Hier allgemeiner als liebevolle Anrede.
21. *dkar rgyan* sind die als Opfer gebrachten und zierlich geformten Butterstückchen.

23. *gyigar*, Brot; *'abam*, Haufen.
25. *mā rig*, sehr klug (bereitet).
- 1—25. Kesar hat religiöse Übungen vorgenommen, um sich überirdische Kräfte zu verschaffen. Dieser Gedanke muss nicht notwendiger Weise mit dem Buddhismus in Verbindung gebracht werden. Da es wahrscheinlich ist, dass der vorbuddhistische Hinduismus schon auf Tibet eingewirkt hat, können Kesar's Vorbereitungen zur Reise in diesen ihre Erklärung finden.
26. *ci nas kyang*, jedenfalls.
30. *ma phang* oder *ma pham*, ein auf den Karten angegebener tibetischer See, welcher wegen seiner Grösse sprichwörtlich ist.
36. *herces*, nach Atem ringen, keuchen.
- 39—44. Sollte dieses Lied nicht gedichtet worden sein, um dem Trauern der Natur über den Weggang des Frühlings- oder Sonnengottes Ausdruck zu geben? Es ist jedenfalls auffallend, dass *'aBruguma* das einzige menschliche Wesen ist, welches an der Trauer teilnimmt. An Stelle des Volkes steht die Natur. Diesem Lied ist gegenüberzustellen *gLing glu Kha-latse*, Lad. Songs Vo. XXVIII.
49. *thsab thsub*, furchtsam.
lang ling, unentschieden.
50. *gur gum*, Name verschiedener orangefarbener Blumen, z. B. auch der *Calendula*.
rkyang rgod dbyerpa, das echte wilde Kiang. Dieser Name wird im ersten MS. gebraucht, das zweite hat *rkyang byung dbyerpa sgabchas*, alles zum Reiten nötige Geschirr.
51. *phog*, zum Opfer dargebrachte brennende Cederzweige.
Ka leor, die Butterstückchen am Rande der Bierkrüge. Das Wort „Bierkrug“ ist als selbstverständlich fortgelassen.
53. *rdung rjun*, ein kräftiger Stoss.
54. *bsag sdag*, Köcher.
55. *γnas 'abud*, der Ort vergeht = verschwinden. Auf diese Stelle bezieht sich das Sprichwort: *'abrong dang nyima laru 'abud nachung bomo γtunla lus*, der wilde Yak und die Sonne

verschwand auf dem Pass, da blieb die Jungfrau, das Mädchen, beim Mörser zurück, d. h. ihr blieb nichts als die gewöhnliche harte Arbeit übrig. Dieses Sprichwort wird von leichtfertiger Liebe gebraucht, indem man dabei daran denkt, dass Kesar die *'aBruguma* vergass.

II.

2. *brgyal*, eigentlich „ohnmächtig werden“.
3. *mchong sgra*, ein „Laut wie Springen“.
4. *lcase*, alter Mist.
- 2—5. Warum fürchtet sich Kesar vor einem Naturschauspiel, an welches jeder Ladakher gewöhnt ist? Sollte dies nicht damit zusammenhängen, dass es seiner Natur als Frühlingsgott zuwider ist?
7. *salte* = *btsalte* *), geben.
tosgom, Satteldecke.
zod, geradeso; also „eine Grasmatte wie eine Satteldecke“.
8. *lam sna*, die verschiedenen Wege.
11. *'adzolba*, nicht gerade aus, sondern etwa im Zickzack laufen.
14. *dgongs*, ein Halt.
17. *langsa rigla*, = *langspa zhigla*, bei einem Aufgehen.
thsogsmala = *thsogse*, ebenso.
18. *he*, Interjection der Frage.
21. *'abung*, soll „errichtet“ heißen; auch *'abum* wird statt dessen gesagt.
24. *γsollo*, *mchoddo*, die Endung *o* ist hier unerklärlich, wenn sie nicht etwa aus dem emphatischen Artikel *bo*, *po* entstanden ist.
soso, verschieden.
26. *cag cag*, Trümmer, hängt mit *γcogpa* zusammen.
sing sing, Staub.

*) Das in meiner Ladakhi Grammar unter Nr. 1 gegebene Lautgesetz scheint mir voll so zu lauten: $s + j = zh$, $s + c = sh$, $s + dz = z$, $s + ts = s$; doch würde es nötig sein, ein ganze Abhandlung über dasselbe zu schreiben.

27. *lhara*, Götterziegen; nämlich solche, welche vom Teufel geraubt worden waren; vergl. Frühlingsmythus Nr. I.
28. *gong rtsa*, Kragenwurzel, d. h. richtig beim Kragen.
29. Kesar soll in dieser und jener Welt helfen. Ob dieser Gedanke ursprünglich tibetisch oder aus anderen Religionen entlehnt ist, wage ich nicht zu entscheiden.
30. *nyul*, soll „ausspüren“ heissen.
ragi = *ral gri* Schwert.
31. *skyodda dang* = *skyodpa dang*.
chur chur, hier und dort.
γzhāces, Staub aufwirbeln, v. u.

III.

1. *γserri*, ergänze *sgo*; also „goldenes Thor“.
2. Das Original hat *mi lam lo* und *'abu lam lo*, was, weil voll ständig unverständlich, von Eingebornen in den gegebenen Text umgeändert wurde.
2. *chig chig* malt das Zittern; in 8 auch das Schnüffeln (Zittern) der Nase.
7. *rumbu* = *'agronbu*, Kauri.
sa dong, eigentlich Loch; also 18 oder 19 Löcher übereinander, d. h. so viele Klafter. Auch beim Aufzählen der *Andhe bandhe* folgt der Zahl 18 die 19.
8. *kham*, eigentlich Geschmack, hier für Geruch.
10. *btangnga* = *btangbar*; das Supinum im Sinn eines Gerunds.
btuges, anzünden.
'adoms yog und *rkang yog* sind Composita.
11. ein *rimpa* müsste also gleich zwei *sadong* sein.
12. *cha bzhaq*, hier in der Bedeutung „Belehrung“.
13. *rgyari bcoces*, fein hacken.
14. *tum tum rnyid logces*, sehr leicht schlafen.
sro rnyid logces, heiss schlafen, d. h. mit starkem Schnarchen.
khampa, ist vermutlich *khamspa*, gesund.

15. *mu gra* = *ngug sgra*, Schnarchen.
17. *lha 'abyin*, Vertreiber der Götter, Name des Teufels an dieser Stelle.
20. *dgu gad* = *dgu ka*, alle neun.
21. *khrug khrug*, ein wenig.
la log, die Seite, auf der man liegt.
22. *a thsa thsa*, Interjection des Schmerzes.
23. *sdangma spyang khra*, „der zornige Wolfsadler“, Name eines Agu.
25. *tu tu*, Kehle.

IV.

2. *Gur dkar*, weisses Zelt, Name des Königs von *Hor* (Yarkand oder Mongolei).
3. *rgyal thsa*, Königsenkel, hier allgemeiner für Nachkomme.
5. *shog ldu* oder *shog ldi*, Flügelarm, dasselbe wie *shogpa*.
8. *ja* = 12, *para* = ☒, *sugu* = 3, *shara* = 8, *ri* = 7, *siri* = 3 (in anderer Zusammensetzung als *sugu*) Alles beim Würfelspiel gebrauchte Ausdrücke.
lanbu, die vielen kleinen Flechten der Frauen; die Männer tragen nur einen dicken Zopf.
9. *γson sha*, frischgeschlachtetes Fleisch; *shi sha*, Fleisch von natürlich gestorbenen Tieren; *sha khog*, der Körper eines Tieres, nachdem die Haut abgezogen ist. (Die Vögel waren offenbar Raubvögel).
12. *sgal mig re*, *thsil mig re*, je ein Auge (Öffnung) auf dem Rücken; je ein Auge (Wunde) im fetten Teil.
bodpa btangs = 'abodbar byas, Intensiv.
14. *shad shad*, Liebkosung des Pferdes, hängt wohl mit *shadpa*, kämmen, zusammen; *pid pid* bedeutet dasselbe.
15. *rdog chong*, Stoss mit dem Fuss.
rgyagssug = *rgyags 'adug*, Präsens, fett sein.
17. *rtsau*, ein feines Messer, wie es die Ärzte gebrauchen.

Also auch hier ist der Riese (*bdud*) im Besitz des Nektars; daher der Name *bdud rtsi*.

21. *spubces*, beim Pferd hinten aufsitzen, wenn schon jemand vorne sitzt.
khra, ein plötzlicher Schlag, z. B. Ausschlagen des Pferdes.
23. *thsa thsa*; das Knochenmehl wird mit Thon gemischt und dieser Teig in Hohlformen von Heiligenbildern gedrückt.

V.

1. *garuma*, siehe *gar*, oben.
2. *a sal sal, ma sal sal* und *shangmo 'adur*, Namen von Pässen, welche wahrscheinlich thatsächlich existieren. Der letztere heisst „trottende Wölfin“; die anderen kann ich nicht übersetzen.
3. *photo*, eine grosse, gewöhnlich sehr schmutzige Tasse der *Baltis*. Diese wird, wenn sie zerbricht, mit Strohfäden, *leib rkyang*, wieder zusammengenäht.
ben dur, wahrscheinlich *'abye 'adur*, das Loch flicken;
'adurba ist Intransitiv von *turba (bturba)* flicken.
gang rkyalla, nach rückwärts.
4. *Bhag 'adzommo*, Name der Magd des Königs von *Hor*. Soll es etwa heissen „in der sich die weiblichen Geschlechtsorgane (*bhaga*) besonders vereinigen“?
5. *dhunla*, ausser Atem.
ringsna, wörtlich „wenn du schon zu lange [unterwegs] bist“.
11. wörtlich: König, Minister, Sohn, Königin, Dienerschar, sind alle in guter Gesundheit.
23. *barpa*, ein mittlerer Lama. Es wird nicht gesagt, welche Münze gemeint ist.
25. *-drvapa*, soll auch eine Art Mönch sein.
'agjed, hier im Sinne von „austeilen“.
gIing mkhar, statt *mkhar* steht im Original öfters *gar*. Die Erweichung von *Tennis aspirata* zu *Media* habe ich bis jetzt beobachtet nach Vokalen, sowie nach *n, m, ng, r* und *l*.

27. 'abrimo, Yakkuh, ein Schmeichelname für in jeder Hinsicht vollkommene Frauen.
28. *thsor*, so hörte ich.
30. *grub rdzus*, ein vorgeblicher Mönch.
31. *Nag shang shang*, der kluge Schwarze; Name des Schmiedes.
Chos sgronma, Leuchte der Religion, Name der Tochter des Schmiedes.
32. *aba* = *apha*, Vater.
33. *srags*, von *sregpa*, entbrennen.
nalu = *nalbu*, uneheliches Kind.
38. wörtlich: Alle [sagen] Thorhund zu einem Hunde; *sgo khyi*, Thorhund, d. h. Wächterhund:
skyug re bro, ein Brechgeschmack, d. h. etwas Widerliches.
re steht wohl hier statt des unbestimmten Artikels zur Füllung der Zeile; dasselbe in *snying re rje*.
39. *Khal rta*, eigentlich Lastpferd, hier allgemeiner Lasttier.
btsalla = *btsalbar*.
40. *yzims dre*, respectvoll für das dem persönlichen Gebrauch dienende Maultier, entsprechend *yzims khang*, respectvoll für das Haus eines Vornehmen.
- 38—40. Der diesem Lied zu Grunde liegende Gedanke ist dieser:
'aBruguma verspricht dem König von *Hor*, sich zu ergeben, wenn dieser die drei erwähnten Tiere beschaffen kann. Sie hofft auf diese Weise drei Jahre Zeit zu gewinnen.
phebs nyan, Hören vom Kommen = Nachricht.
sDig spyod rgyalpo, König „Sündiges Betragen“; das Wort *rgyalpo* wird auch allgemein für Verwandte des Königs, hier vom Minister, gebraucht.
42. *rvaya*, soll gleich *rvaba*, Horn, sein.
thogces, hervorwachsen.
ri ri und *khyo khyo*, sind Ausrufe, um Vieh anzutreiben.
'*akhridle* und *rgyable*; das *le* soll dieselbe Bedeutung haben wie *cesta*.
43. *yoga*, die Spindel der Männer, auf welcher sie Ziegenhaar spinnen; die Frauen spinnen immer Schafwolle.
gog ltag, der erhöhte Platz neben der Asche.

42—45. Der diesem Liede zu Grunde liegende Gedanke ist dieser:

Der alte Minister, welcher schon immer geraten hatte, sich nicht an 'aBruguma zu vergreifen, weil dies Unheil bringen muss, ist ungeduldig geworden und wiederholt noch einmal seinen Rat.

Der König von *Hor* tadelt ihn seiner Ängstlichkeit wegen.

VI.

1. *khong*, zusammengezogen aus *kho kun*; „die, sie Helden . . .“
dGa ni mgonpo, das letztere wahrscheinlich entstanden aus *gongba*, Kragen, welcher das Attribut dieses Agu ist.
dGung phrug khra skya, Mittagskind, Falke, Löffel. Es scheint fast, als ob hier ein Gemisch von Namen mehrerer Agus vorläge.
2. *Olla dar*, Name des Sohnes von *Gur dkar*, bedeutet offenbar „schwarze Ausbreitung“, (*olla = olba*). Im Khalatser MS. heisst er *γyu ral*, Türkisenlocke.
yakshikhob, ein freudiger Ausruf, wie er oft von den Yarkander Kaufleuten gehört werden kann: wird von den Ladakhern für russisch *) gehalten.
4. *sNgo rog pon pon* „Schwarzblau mit Quasten“ (*pon pon*),
 Statt *pon pon* wird auch *tam tom* gesagt.
Khyuma thsa langs, „Mutter vieler, Neid erregend“, Name der Stute.
5. *Bony nag ldumbu*, Schwarzer Esel, (*ldumbu = eine Pflanze?*)
 Dieser Agu hat einen Eselskopf.
6. *Kha rgan dgāni*, „*dGāni*, der Weissbart“. Wie die Liste der Agus im Vorspiel zur Kesarsage zeigt, giebt es zwei Agus namens *dGāni*, welche hier in beiden MSS. miteinander vertauscht werden.
Gur dkar lde, die Endung *lde`* ist offenbar aus dem Namen *Pahalde* übertragen worden.

*) Prof. Dr. Leumann teilt mir gütigst mit, dass das Wort jedenfalls nicht russisch ist.

dmag rang = *dmag 'abrang*, Kriegswohnung, Lager.

dPalle rgodponas, in Unter-Ladakh wird häufig der Ablativ statt des Instrumentals angewandt.

7. *nangla* wird in Unter-Ladakh mit dem Akkusativ konstruiert. *Pahalde*, der Unter-Ladakher Name für den König von *Hor*, ist wohl kaum von tibetischer Herkunft.
8. *Hemis*, Unter-Ladakher Name des Schmiedes von *Hor*.
Kun byung thar rnyed „Der Befreiung findet für alle Kreaturen“. Name Kesars als Schmied. Das Unter-Ladakher MS. schreibt *thang rnyed*; doch ist *thar rnyed* ein noch heute gebrauchter Personenname.

Zu dem Umstand, dass die Herzader des Königs sich ausserhalb seines Körper's befindet, ist zu erinnern an die Sage vom „Goldsohn“, dem Sohne Kesars wo sich die Leben der Riesen in gewissen Röstpfannen befinden, sowie an die nordische Sage vom Riesen, der kein Herz im Leibe hatte.

Der König von *Hor* ist wohl auch ursprünglich als Riese zu denken, nach der gewaltigen Herzader zu schliessen.

9. *bKur 'adzom*, „Ehre sammeln“, gewöhnlicher Frauenname; Name der Magd des Schmiedes.
12. *γSer ral*, Goldlocke (Mädchenname) *γYu ral*, Türkisenlocke, Namen der Kinder, welche *'aBruguma* dem König von *Hor* geboren hat.
Shelli Bu zhung, „der kleine Perlmuttersohn“, der Sohn, welchen *'aBruguma* dem Kesar gebären wird.
13. *grogskal*, Ladakhi für Gatte.
14. *lhab thsas* oder *lha thsas*, Göttergarten. 1) Ein den Göttern geweihter Hain von, wenn möglich, Cederbäumen. 2) Aus diesem Hain geholte Zweige, welche auf einen auf dem Haus oder draussen errichteten *latho* gesteckt sind.
Der Herr des Himmels ist hier als unparteiischer Leiter aller drei Reiche der Welt zu denken. Auch der König von *Hor* sucht sich seine Gunst zu erwerben, indem er ihm einen *lha tho* errichtet. Der Pfeil vernichtet den Anspruch

auf die Gunst des Himmelsherrn, indem er jene Zweige davonführt.

glo storcas, Ladakher Idiom für ein Loch in die Seitenwand bohren.

15. *phong*, Felsen, zusammengezogen aus *phabong*.

'abarrin cig, Unter-Ladakh hat *c* nach *n*, Ober-Ladakh hat *zh* nach *n*.

bsag stag, Köcher.

VII.

1. Es fällt hier und auch sonst gelegentlich der Mangel an Genitiven auf, was eine Unter-Ladakher Eigentümlichkeit ist.
2. *mgar cha* wird öfters gesagt in Verbindung mit diesem Mädchen.
cho ron = *chos sgron*.
5. *zernas*, das Gerund auf *nas* erscheint nur in schriftlicher, nicht in mündlicher Darstellung.
pi cong, Huf, in Unter-Ladakh.
6. *papu*, die Filzstiefel der Ladakher.
7. *bslebpa* = *bslebpar*.
9. *btugssog*, auch einer von den Fällen, wo in Unter-Ladakh die Endung *og* gebraucht wird.
srugste yin = *srugpa yin*, sie hat verläumdnet. Das Verb *srugcas* wird in Ladakh viel in dieser Bedeutung gebraucht.
10. *sngog 'agronme*, soll heissen „grün wie vorher“; Orthographie und Herleitung ist nicht klar.
nang wird hier in der Bedeutung „mit“ statt *dang* gebraucht.
nags = *nag*, Beleidigung.
12. *las re* = *las shig*.
13. *gare*, wörtlich „wo?“
15. *shabāsh*, gut, Hindustani; viel gehörter Ausruf in Ladakh.
- 12—17. Die Erzählung, welche sich fast ebenso in Andersens Märchen vom grossen und kleinen Klaus wiederfindet, kommt auch im Ladakher Reineke Fuchs vor. Da ist es der Wolf,

welcher, um Himmel und Erde zu sehen, in einen Korb hineinkriecht.

VIII.

5. *pha ma se*, das *se* ist auffallend. Es scheint etwa einem *ni*, *ning* oder *nig* zu entsprechen.
7. *rgyalcas*, wie schon in der Lad. Gram. ausgesprochen ist, endet in Unter-Ladakh der Infinitiv auf *cas*. Diese Endung wird hier von den Eingebornen oft *byas* geschrieben. Dieser Umstand sowohl wie die Thatsache, dass dieselbe Endung in *Kunawar ja* ausgesprochen wird, führt zu der Vermutung, dass sie ursprünglich mit dem Verb *'abyedpa*, Perf *byas*, zusammenhängt und „thun“ bedeutet.
8. *dama*, ein Knäuel von aufgewickelten Fäden.
numen, soll heissen „türkisenfarbig“.
jalla, Kalkbewurf.
Als Erklärung von Kesars Vorsicht beim Herabsteigen wurde mir gesagt, dass er sich vor Wasser in Acht zu nehmen hat.
10. *ya*, ein Ausruf Höhergestellter, durch welchen sie ihre Nichtachtung anderer zu erkennen geben.
'aBruguma ist nicht sonderlich erfreut über Kesars Wiederkunft, da sie wegen der Kinder auch den König von *Hor* lieb gewonnen hat.
11. *a lolo*, mit dieser Interjection werden Kinder eingeschläfert.
12. *ɣnyid thsad* = *ɣnyid sad*.
rgong rtsa 'athabcas, ringen.
14. *rnali bagphe* soll „Mehlkleister“ bedeuten.
lcagssi sranma, wörtlich „Eisenerbsen“, d. h. sehr harte Erbsen.
15. *thsa skyes*, Gebären von Nachkommen.
16. *pho ron* = *phug ron*, Taube.
17. *muza*, die schweren Stiefel der Yarkander, hängt wohl mit *moza*, Hindustani für „Strumpf“ zusammen.

18. *smang ra* = *sma ra*, Bart.
 'abingste, eigentlich „kam oben heraus;“ hier in der Bedeutung „kam oben zum Vorschein“.
20. *khyyenno*, vielleicht ursprünglich *mkhyen lo*.
zhabs shi = *zhabs phyi*, Diener.
- 19–21. Mit diesem Liede ist zu vergleichen *gLing glu Phyang*, Nr. IX, *Indian Antiquary*, Vol. XXX, p. 364.
23. Über die Verwechslung der 'adre, Geister, mit dre, Maultier, vergleiche meine Anmerkung in *Ladakhi Songs* Nr. XXIV.
24. Ein neunköpfiges Ungeheuer wird im Vorspiel zur Kesarsage von einem andern Helden besiegt. Dieser Kampf ist wahrscheinlich auf Kesar übertragen worden.
25. *ro nemo*, wird mir als „Leichen fressend“ erklärt.
26. Über das Entstehen des Donners giebt es zwei Theorien: Nach der einen entsteht er durch das Wandeln der Götter im Himmel, nach der andern bringt ihn ein geflügeltes Wesen, welches in den Wolken lebt und genau wie der chinesische Drache gemalt wird, hervor. Dieser Drache ist wahrscheinlich der Vogel *khung 'abrug*.
28. *ral ril*, vielleicht „langhaarig“.
- 22–30. Dieses Lied vertritt eine andere Überlieferung als die sonst in den mündlichen Sagen erscheinende. Nach demselben erficht Kesar im Ganzen neun Siege. (Der neunte ist der über den König von *Hor*). Im übrigen hält sich der Volksmund an die Zahl 4. Vergl. Frühlingsmythus Nr. V, 11, 12. *gLing glu* of *Khalatse*, *Ladakhi Songs* Nr. XXIII, *gLing glu* of *Phyang*, Nr. I. Daher kommt es, dass wir aus den von mir mitgeteilten Sagen über die meisten der in diesem Lied aufgezählten Siege nichts erfahren. Es ist möglich, dass das Kesarepos mit der Zahl neun, als der heiligen, operiert, und dass dieses Lied aus dem Epos entlehnt ist. Im übrigen würde die sonst allgemeine Annahme von Kesars vier Siegen vielleicht eine weitere Unterstützung der Theorie sein, dass Kesar ursprünglich ein Sonnengott ist. Denn nicht nur der Tag hat vier Tageszeiten, sondern, wie Dr. Laufer aus-

- drücklich betont, auch das tibetische Jahr hat vier Jahreszeiten.
31. *'aBu dmar lam bstan*, „Rotwurm, Wegweiser“. Name des Agu, welcher auf der Reise nach China zum besten gehabt wird. Die Kenntnis von Kesar's chinesischer Reise wird offenbar hier vorausgesetzt.
phingpa, hier sind die Beinwickeln aus Filz gemeint.
32. *shagste*, im besonderen vom Zerschlagen des Holzes gebraucht.
34. wörtlich „es sei verzehrt bei den mitgeborenen neun Göttern d. h. bei deren Ankunft“.
andre barandre sind die bekannten *Andhe bandhe*. In unter-Ladakh wird fast hinter allen Dentalen ein deutliches *r* gesprochen.
35. *khur khur* ahmt den Klang des Röchelns nach.
36. *chos bcocas* braucht nicht nur „beten“ zu bedeuten, sondern ebensogut Trommeln mit der Gebetstrommel, Drehen der Gebetsmühle etc.
- 31–36. Sollte nicht diese Masse von Fett, in welcher Kesar beinahe ertrinkt, ursprünglich als Gleichnis für Schnee zu verstehen sein?

IX.

1. *mo rangmo*, Wittwe, wird in Ladakh als Schimpfwort gebraucht. Kesar ist noch nicht ganz gut auf *'aBruguma* zu sprechen.
kholag, Teig aus Mehl und einer Flüssigkeit, meist Bier oder Thee.
2. *rucas*, kneten, hängt vielleicht mit *'abruba* zusammen.
kale, Rache.
4. *brag thsau rdung rdung*, „der schlagende Felsen“; Name des zusammenschlagenden Felsenthores. Was *thsau* heisst, wage ich nicht zu entscheiden, da viele Deutungen möglich sind. Die Felsen öffnen sich nur, wenn die Häupter der beiden Kinder gezeigt werden.

5. *ci tay cig* = *ci tong zhiq*, etwas.
lussog, wieder ein Fall für den Gebrauch der Endung *og*.
bsadpa = *bsadpar*, um zu töten.
7. *da chala ringssed*, wörtlich „es wird jetzt lang zum [weiter] gehen.
8. *γzhumsgo*, ist der spitze Winkel zwischen der Sehne und den Bogenenden.
-

